THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 395 Kleine Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 22. Juli 1913.—5 Uhr-Ausgabe. 25. Jahrgang—No. 172

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Kongreß.

Fortschritt der Finanzbillarbeit befriedigt den Präsidenten. — Oberst Mulhalls neueste sensationelle Anklage vor Lobbykomite!

Washington, D. K., 22. Juli. Senator Owen, Vorsitzer des Komites für Finanzwesen, hatte eine längere Konferenz mit Präsident Wilson, und dieser gab seine Freude über die Schnelligkeit, mit welcher die Finanzvorlage im Kongreß erledigt werde, sowie der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Glaß'sche Bill nebst den Zusätzen des betr. Abgeordnetenhauskomites gutgeheißen wird. Der wichtigste dieser Zusätze, mit welchem übrigens der Präsident vollständig einverstanden ist, würde den Nationalbanken erlauben, nach wie vor die zweiprozentigen Regierungsbonds zirkuliren zu lassen.

Sen. Owen gab auch die bestimmte Versicherung, daß die Opposition gegen die Regierungskontrolle über die Bundesgeldreserve in nichts zerfallen, und die Vorlage schließlich von beiden Häusern des Kongresses angenommen werden würde.

Eine der sensationellsten Anschuldigungen, auf welche je der Kongreß aufmerksam gemacht wurde, war in den gestrigen Aussagen des Obersts Mulhall, früheren Lobbyisten des Nationalen Fabrikantenbundes, vor dem Lobbyuntersuchungskomite des Senats enthalten.

Mulhall sagte den Senatoren nämlich, daß der frühere Kongreßabgeordnete James E. Watson von Indiana im regelrechten Solde des Fabrikantenbundes stand, während er noch Mitglied des Abgeordnetenhauses, republikanischer „Einpeitscher" dieser Körperschaft und der Oberleutnant des Abgeordnetenhaussprechers Cannon war. Den Angaben von Mulhall nach bemühte sich Watson darum, solche Gesetzgebung, wie der Fabrikantenbund sie wünschte, vor Allem die Schaffung der Zolltarifkommission, durchzubringen, und erhielt für diese „Arbeit" $500 sofort und $250 pro Woche; auch wurde ihm ein „Bonus" von $10,000 zugesagt, wenn es ihm gelinge, daß die Kommission nach dem Wunsche der Fabrikanten geschaffen werde.

Indeß, fügte Mulhall hinzu, habe Watson das Bonus nicht bekommen, da er seinen Kontrakt in dieser Beziehung nicht ausgeführt habe.

Ferner teilte er mit, Watson (der seinerzeit auch Gouverneurskandidat von Indiana war, aber geschlagen wurde) habe nach nichts Geringerem, als dem Präsidentenamte selbst gestrebt, durch die „Kabinetsroute", und der Fabrikantenbundespräsident Van Cleave und dessen Sekretär Schwerdtman seien „mehr, als begierig" gewesen, Watson in das Taft'sche Kabinet als Handels- und Arbeitssekretär zu kriegen; doch seien sie in dieser Beziehung vorsichtiger gewesen und hätten endlich diesen Plan fallen lassen, obwohl ihnen die Unterstützung seitens des erwählten Vizepräsidenten Sherman zugesagt worden sei.

Es war offensichtlich, daß das Komite diese Anklage für eine der wichtigsten Entwicklungen hielt, die im bisherigen Verlauf der Untersuchung vorgekommen sind.

Möglicherweise wird am Schluß dieser Woche Watson auf den Zeugenstand gerufen werden, um auf die Mulhall'schen Anschuldigungen zu antworten.

Washington, D. K., 22. Juli. Ein Konkurrent der Finanzreformbill der Administration ist im Kongreß aufgetaucht, — ein Geschöpf derjenigen demokratischen Mitglieder vom Bankkomite des Abgeordnetenhauses, welche verschiedene Bestimmungen der Administrationsvorlage bekämpfen, jedoch zum großen Teil dieser nachgeschrieben. Abg. Ragsdale von Südkarolina, Viergo von Arkansas und Henry von Texas haben mit der Abfassung der Vorlage zu tun gehabt. Doch soll diese erst dem Präsidenten Wilson und dem Schatzamtssekretär McAdoo auskunftlich unterbreitet werden, ehe sie im Abgeordnetenhause eingebracht wird. Und vielleicht geschieht Letzteres überhaupt nicht, falls ihre Aenderungen in die Glaß'sche Bill aufgenommen werden.

Der demokratische Sen. Chamberlin überraschte seine Kollegen mit der Erklärung: „Obwohl ich einigermaßen verpflichtet bin, die Tarifbill zu unterstützen, wie sie aus dem Finanzausschuß gekommen ist, bin ich nicht gebunden, es zu tun. Als Senator von Oregon fühle ich es als meine Pflicht, zu dem bestmöglichen Schluß zu gelangen."

Der Senat stimmte schließlich dafür, die besagte Karte drucken zu lassen.

35 Tote!

Schreckliche Tragödie in einem Mississippier Sträflingslager.

Jackson, Miss., 22. Juli. Durch Flammen im zweiten Stockwerk eines veralteten Zwingers auf der Oakley'schen Sträflingsfarm abgeschnitten, mußten 35 farbige Häftlinge jämmerlich verbrennen!

Das war in vergangener Nacht. Der Schauplatz der Tragödie ist 20 Meilen von hier.

Die Mexikowirren.

Amerikanisches Schlachtschiff erreicht Tuxpam. — Dieses von Rebellen erobert.

Washington, D. K., 22. Juli. Das Schlachtschiff „Louisiana", welches von Verakruz, Mexiko, unter Eilbefehlen abgefahren war, ist zu Tuxpam eingetroffen, um Amerikaner zu beschützen, deren Leben und Eigentum durch die Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Revolutionären gefährdet ist.

Die Revolutionäre eroberten Tuxpam nach schwerem Kampfe.

(Tuxpam liegt an einem Flusse, 5 Meilen vom Golf von Mexiko. Es ist ein wichtiges Petroleumzentrum.)

Die mexikanische Lage wurde auch in der heutigen Kabinetssitzung erörtert. Es wurden weitere Vorkehrungen getroffen, die Reise des amerikanischen Botschafters in Mexiko, Henry Lane Wilson, hierher zu beschleunigen. Die Konferenz, in welcher dieser dem Präsidenten und dem Staatssekretär Bryan seinen Bericht erster Hand unterbreiten soll, dürfte aber nicht vor Samstag stattfinden.

Mittlerweile scheint die Lage, soweit die Ver. Staaten in Betracht kommen, unverändert zu sein.

Vom sozialen Kampffeld.

Steubenville, O., 22. Juli. Als 15 Sheriffsgehilfen versuchten, einem Krawall zwischen streikenden Zinnfabrikarbeitern und Streikbrechern ein Ende zu machen, wurde der Hilfssheriff Griffiths niedergeschossen und wahrscheinlich tötlich verwundet. Unter der Anklage, den Schuß auf ihn abgefeuert zu haben, wurde Harry O'Donnell, ein Streikbrecher, eingesperrt.

Bei einem anderen, vorherigen Krawall waren zwei Streikbrecher bewußtlos geschlagen worden.

Die Pope'sche Zinnfabrik sagt in einer öffentlichen Erklärung, sie würde die meisten früheren Angestellten zurücknehmen, wenn der Streik aufgegeben würde, doch werde sie sich nicht zur Anerkennung der Gewerkschaft verstehen.

Paterson, N. J., 22. Juli. Durch Explosion einer Bombe, schon früh Morgens, wurde die Helvetia Seidenbandfabrik teilweise zerstört. Das brachte Hunderte der vormaligen Streiker aus ihren Betten auf die Straße. Die Polizei stellt eine scharfe Untersuchung an, hat aber noch keine Verhaftungen vorgenommen.

Obige Fabrik ist eine der größten, welche von dem langen Streik betroffen worden waren, der übrigens noch nicht ganz beendet ist.

New York, 22. Juli. Wie man erfährt, erhoben in der heutigen vertraulichen Sitzung von Vertretern der Bahnbediensteten östlicher Linien mit den Vermittlern (unter dem verbesserten Erdmann'schen Gesetze) die Ersteren gegen die Eriebahn-Betriebsleiter die Anschuldigung der Wortbrüchigkeit.

Man erwartet, daß die Beamten der Eriebahn in ihrer nächsten vertraulichen Sitzung mit den Vermittlern auf diese Anklage antworten.

Es verlautet sogar, die Eriebahn habe sich ganz von den Verhandlungen zurückgezogen; aber der Vorsitzer des Vermittlungsrates, Richter Chambers, will es nicht glauben und rechnet auf den Druck der öffentlichen Meinung.

Hagel- und Flutunheil.

Rawlins, Wyo., 22. Juli. Zwei Ueberlandzüge der Union Pazifikbahn stecken hier fest, infolge der Ausschwemmung aller Brücken zwischen hier und Ferris (drei Meilen weit westlich.) Auf den wolkenbruchartigen Regen folgte ein schrecklicher Hagelsturm, und in der Nachbarschaft von Ferris bedeckte sich der Boden anderthalb Fuß hoch mit Schlossen.

Der untere Teil von Rawlins wurde überflutet, und die Bewohner wurden auf die Dächer getrieben.

Zeitweilig hörte der Telegraphen- und der Telephonverkehr ganz auf.

(Aehnliche Verhältnisse herrschen in einem Teile von Utah.)

Ausland.

Der chinesische Aufstand.

Geld machte die Flotte regierungstreu. — Aber Regierungstruppen in heikler Lage.

Schanghai, China, 22. Juli. Die Pekinger Regierung hat sich jetzt die Loyalität der Flotte gesichert, indem sie mit der Fünfmächtegruppe von Bankiers eine Anleihe für die reguläre Ablöhnung der Mannschaft vereinbarte.

Der südliche Rebellengeneral Tschiopikei wurde bei Kiukiang von seinen Truppen ermordet, deren 3000 sich alsdann den nördlichen Regierungstruppen anschlossen.

London, 22. Juli. Eine Depesche an den Londoner „Daily Telegraph" aus Peking meldet, die Stellung der nördlichen Regierungstruppen zu Kiukiang (in der Provinz Kiangsi) sei eine heikle; die 6. Division sei tatsächlich von den Rebellen umzingelt, und nördliche Verstärkungen seien nicht imstande, den Jangtsekiang zu überqueren, welcher von den südlichen Kanonen beherrscht werde. Alles dreht sich jetzt darum, ob die Forts von Kiukiang und die noch loyalen Truppen zu den Südländern übergehen, — tun sie das, so ist, wie die Depesche hinzufügt, die Vernichtung der nördlichen Regierungstruppen wahrscheinlich.

Kanton, China, 22. Juli. Ausländer dahier halten den Umstand, daß die Handelsleute von Hongkong nicht mit der Unabhängigkeitsbewegung sympathisiren, für ein Zeichen, daß der Aufstand nur von kurzer Dauer sein werde.

Es herrscht in ganz Südchina starke Verstimmung über Präsident Juanschikai, — aber dieser hat ein großes geschultes Heer, hat Geld und wird von den Großmächten unterstützt.

Der Balkankuddelmuddel.

Bulgarien rief deutschen Kaiser gegen Rumänien an. — Türken sollen sich von Andrianopel zurückgezogen haben.

London, 22. Juli. Der „Times" wird aus Sofia, Bulgarien, gemeldet, daß Rumäniens Antwort auf Bulgariens Gesuch um Frieden dahin lautet, daß die Turtukai-Baltschik-Linie die zukünftige Grenze sein soll, daß aber die rumänischen Truppen solange in Bulgarien bleiben sollen, die Bulgaren mit den übrigen kriegführenden Mächten in Unterhandlungen getreten ist. In Sofia soll sich bereits Mangel an Lebensmitteln bemerkbar machen.

Wie der „Daily Mail" aus Bukarest berichtet wird, hat sich Bulgarien mit den rumänischen Bedingungen einverstanden erklärt.

Die Türken sollen sich von Adrianopel zurückgezogen haben.

London, 22. Juli. Es gilt jetzt als ausgeschlossen, daß Bulgarien sich zu einem Gegenschlag gegen seine Feinde aufrafft. Am Montag wurde in London bekannt, daß König Ferdinand, um so bald wie möglich einen Frieden zu erlangen, sich an Kaiser Wilhelm mit der Bitte gewandt hat, sich bei Rumänien für Bulgarien zu verwenden. Die Antwort des deutschen Kaisers ist nicht bekannt.

Halbamtlich wird aus Sofia gemeldet, daß der rumänischen Armee, falls sie in Sofia einziehen sollte, kein Widerstand entgegengesetzt werden soll.

Sofia, Bulgarien, 22. Juli. Die Angabe über Wiederbesetzung Adrianopels durch türkische Truppen wird jetzt geradezu für falsch erklärt, mit dem Hinzufügen, daß es sich um eine Auskundungsexpedition türkischer Kavallerie, unter Enver Bey, gehandelt habe, und diese Truppen nach der Erreichung ihres Zweckes sich wieder zurückgezogen hätten. Vorher waren aber bereits viele Bulgaren, darunter auch Beamte, geflohen.

Konstantinopel, 22. Juli. In bestimmter Erwartung der Wiederbesetzung Adrianopels durch türkische Truppen ist bereits Hadschi Adil Bey, früherer türkischer Minister des Innern, zum Gouverneur von Adrianopel ernannt worden und an seinen neuen Posten abgereist.

Schon wieder Einer!

Französischer Militärflieger durch neue Maschine getötet.

Chalons, Frankreich, 22. Juli. Beim Experimentiren mit einer neuen Flugmaschine ist Leutnant Gabriel, ein französischer Militärflieger, umgekommen, und sein Kamerad Malarte, der als Mechaniker tätig war, schlimm verletzt worden. Das war zu Mourmelon.

Schon beim Auffliegen geriet der Motor eines der Räder in eine böse Wegvertiefung, die Maschine überschlug sich, und der Motor stürzte wuchtig auf die Beiden!

Frankreichs Armeebill.

Paris, 22. Juli. Die Deputirtenkammer hat jetzt die Debatte über die Maßregel abgeschlossen, die Frankreichs Antwort auf die Vermehrung der Rüstungen Deutschlands bilden soll, und hat die dreijährige Dienstzeit endgiltig angenommen; die Stimmenzahl war 358 gegen 204. Vor der Abstimmung nahm der frühere Premierminister Caillaux namens 140 Gleichgesinnter das Wort zu einem Schlußangriff gegen die Vorlage, die er als übereilt, voll von Widersprüchen und begünstigt von Reaktionären verurteilte. Premier Barthou bestritt, daß die Maßnahme eine Provokation gegen Deutschland bedeute, und bestand darauf, die Abstimmung als eine Vertrauensfrage zu betrachten.

Die Vorlage bestimmt dreijährigen Militärdienst für alle Heereszweige, statt wie bisher nur 2 Jahre, und erhöht die Friedensstärke der Armee, die jetzt 578,783 Mann, ausschließlich der Offiziere, beträgt, nach niedriger Schätzung um 210,000 Mann. Eine Klausel bestimmt, daß die Dienstpflicht mit dem Alter von zwanzig Jahren beginnen soll.

Deutscher erringt Edwardbecher.

Havre, Frankreich, 22. Juli. Hier ist in Gegenwart des französischen Premiers Barthou und des Marineministers Boudin die Regattawoche in glänzender Weise eröffnet worden. Auf der Reede ankern 23 Kriegsschiffe, und viele Privatjachten haben sich in den hiesigen Gewässern ein Stelldichein gegeben.

Den Edward VII.-Becher für die schnellste Fahrt von Dover nach Havre errang die deutsche Jacht „Hana", Eigentum A. M. Pringsheims.

Leset die „Sonntagpost"

Die meuternde Vatikansgarde.

Rom, 21. Juli. Die, wie erwähnt, meuterische Schweizergarde hat dem päpstlichen Staatssekretär Kardinal Merry Del Val ihre Forderungen, im Ganzen sechs, unterbreitet.

Vor Allem verlangt sie die Entlassung ihres Befehlshabers und Erwählung des Oberkommandirenden sowie aller sonstigen Offiziere durch die Garde selbst. Bestehende Beschränkungen im Besuch von Läden und Weinstuben sollen aufgehoben werden.

Durchbrennerei mit Aeroplan!

Paris, 22. Juli. Aus Niort wird eine Liebesdurchbrennerei mit Aeroplan gemeldet. Vor zwei Monaten gab dort ein Aviatiker Schaustellungen seiner Kunst. Eine Gouvernante verliebte sich in ihn. Später brannten die Beiden in der Flugmaschine durch — auf Ersuchen der Gouvernante selbst — und flogen 250 Meilen weit, bis sie zu Issy landeten.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: König Albert von Bremen.
Bremen: Main von Baltimore.
Antwerpen: Zeeland von New York.
Hamburg: Cincinnati von New York.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große, Friedrich der Große und George Washington von New York.

Lokalbericht.

Bleibt doch stehen!

Stadt durch Einhaltsbefehl verhindert, jenes Anzeigenschild niederzureißen.

Trotz des energischen Einspruches des Hilfsstadtanwaltes G. L. Reker hat Superiorrichter D. E. Sullivan heute einen zeitweiligen Einhaltsbefehl erlassen, durch welchen die Stadt verhindert wird, jenes berühmte Anzeigenschild, welches die Thomas Cusack Co. an der Sheridan Road aufgestellt hat, gewaltsam entfernen zu lassen.

Vor einigen Tagen hatte bekanntlich das städtische Bauamt auf die entrüsteten Proteste der Anwohner hin der erwähnten Firma die Aufforderung zugehen lassen, das angeblich unkünstlerische Schild binnen 48 Stunden zu entfernen, da sonst die Stadt selbst die Entfernung besorgen würde. Die Cusack Company begab sich darauf hin zu Richter McDonald und ersuchte diesen um einen Einhaltsbefehl, erhielt aber die Antwort, daß er, der Richter, in diesem Falle nicht amtiren könne, weil er früher der Rechtsbeistand der Firma gewesen sei. Da während der Gerichtsferien kein anderer Richter in solchen Dringlichkeitsfällen tätig ist, mußte Richter Sullivan besonders gebeten werden, sich mit der Angelegenheit zu befassen, und er tat dies denn auch mit dem erwähnten Ergebnisse. Die Sache wurde dem Hilfsrichter C. J. Trainor zu eingehenderer Untersuchung übertragen, und dieser wird vermutlich seinen Bericht binnen einer Woche abstatten.

Stadtanwalt Sexton hatte sich gestern vor Richter McDonald bereits gegen die Erlassung eines zeitweiligen Einhaltsbefehls verwahrt, aber damit offenbar keinen Erfolg gehabt. Auch wollte er die Ueberweisung an einen Hilfsrichter vermeiden. Die Entscheidung des Hilfsrichters wird für die ganze Anzeigenschildersituation in Chicago von großer Bedeutung sein, so weit wenigstens die Wohnungsgegenden betroffen werden, und es kann gar nicht bezweifelt werden, daß sie dem Obergericht zur Begutachtung unterbreitet werden wird.

Soll geistesgestört sein.

Ex-Stadtvater Stephan M. Gosselin sagte heute vor Countyrichter Owens aus, daß seine Gattin, eine Lehrerin, Frau Lucy Wernicke-Gosselin, seit der im April 1912 erfolgten Geburt ihres Töchterchens Spuren von Geisteskrankheit aufgewiesen habe. Wenige Tage nach der Geburt des Kindes habe sie dieses, wie ihren Mann mit dem Tode bedroht, so daß die Kleine in ein Hospital gebracht werden mußte, wo sie nach etwa Jahresfrist starb. Gosselin hat darum nachgesucht, daß seine Gattin für irrsinnig erklärt werden möge.

Vor dem Richter.

Anwalt Daniel Donahue, Isaak Stiefel, der Präsident der Continental Geheimpolizeiagentur, und Aileen Heppner, welche sich mit einander gegen Clarence S. Funk verschworen haben sollen, um aus ihm die Summe von $25,000 herauszuschlagen, werden morgen dem Richter Brentano vorgeführt werden. Die Hilfsstaatsanwälte Everett Jennings und H. C. Bell, welche die Anklage vertreten sollen, werden auf baldigen Beginn des Prozesses dringen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölkung mit Regenschauern spät heute Abend oder morgen; wärmer heute Abend; kühler Mittwoch Nachmittag; kräftige Südwestwinde, welche sich Mittwoch nach Norden drehen.

Illinois: Zunehmende Bewölkung und wahrscheinlich Regenschauer spät heute Abend oder morgen; wärmer heute Abend; kühler am Mittwoch im nördlichen und westlichen Teile.

Indiana: Lokale Regenschauer heute Abennd und morgen; wärmer heute Abend.

Niedermichigan: Unsicher mit Regenschauern heute Abend oder morgen; wärmer heute Abend im südlichen Teile.

Wisconsin: Unsicheres Wetter mit Regenschauern heute oder morgen; kühler am Mittwoch und im westlichen Teile heute Abend.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 67 Grad; Morgens 6 Uhr 64 Grad; Mittags 12 Uhr 82 Grad.

Sonnenuntergang heute: 7:30.
Sonnenaufgang morgen: 4:42.

Der Stimmaschinenkauf

Legislaturausschuß begann heute Vormittag seine Untersuchung.

Miller der erste Zeuge.

Stimmaschinenkommissär gibt zu, daß Empire Stimmaschine manipulirt werden kann, und daß alles von der Ehrlichkeit der Wahlbeamten abhängt.

Der Legislaturausschuß unter dem Vorsitz des Abgeordneten Lukas J. Butts von Peoria, der mit der Untersuchung des Stimmaschinenkaufs durch die hiesige Wahlbehörde betraut ist, begann heute seine öffentlichen Verhandlungen in einem der Sitzungssäle des Countyrats im Countygebäude. Von den zwölf Mitgliedern waren sieben zur Stelle, die Senatoren R. J. Barr von Joliet, Frank A. Landee von Moline und Stephan D. Canaday von Hillsboro, und die Abgeordneten Butts, Ferdinand A. Garesche von Madison, R. J. Kasserman von Newton und J. H. Jahne von Monmouth. Es fehlten die Senatoren F. C. Campbell von Xenia, J. M. Chamberlin Jr. von East St. Louis und Willis R. Shaw von Decatur und die Abgeordneten E. J. King von Galesburg und Robert S. Jones von Flora. Von den Mitgliedern des Ausschusses sind die Senatoren Campbell, Canaday und Shaw und die Abgeordneten Kasserman und Garesche Demokraten. Der Abgeordnete Jahne ist ein Fortschrittler. Die übrigen sind Republikaner. Anwalt des Ausschusses ist der frühere Gouverneur Charles S. Deneen.

McEwen vertritt Owens.

Die Wahlkommissäre waren durch den Anwalt der Wahlbehörde Charles H. Mitchell vertreten, während der frühere Richter Willard M. McEwen die Interessen des Countyrichters Owens, des Haupts der Behörde, wahrnahm. Beide Anwälte verlangten, daß ihnen das Recht, Zeugen einem Kreuzverhör zu unterwerfen, zugestanden werde, was der Ausschuß bewilligte.

Das Sitzungszimmer des Ausschusses für öffentlichen Dienst des Countyrats, in dem die Sitzungen stattfinden, war mit Beamten und Angestellten der Wahlbehörde und Politikern aller Art bis auf das letzte Plätzchen angefüllt, ein Beweis dafür, daß die Untersuchung in politischen Kreisen das weitgehendste Interesse erweckt. In einer Ecke war eine der Stimmaschinen aufgestellt, an der Sachverständige späterhin die gerügten Mißstände den Ausschußmitgliedern vor Augen führen werden. Der Ausschuß beabsichtigt, wie Mitglieder vor der Sitzung erklärten, vorläufig zwei Wochen lang Zeugen zu vernehmen und sich dann auf längere Zeit zu vertagen.

Stimmaschinenkommissär erster Zeuge.

Als erster Zeuge wurde Amos Miller von Hillsboro, seit dem Jahre 1903 demokratisches Mitglied der staatlichen Stimmaschinenkommission und ihr Sekretär, vernommen. Er wurde im Jahre 1903, in dem die staatliche Stimmaschinenkommission ins Leben gerufen wurde, von Gouverneur Yates ernannt. Gouverneur Dunne hat seinen Rücktritt vom Amt verlangt und wird ihn durch einen Mann nach seinem eigenen Herzen ersetzen. Die beiden anderen Mitglieder der Kommission während der Amtszeit Millers waren Morris Emmerson von Lincoln und der jeweilige Staatssekretär.

Miller gab an der Hand der Protokolle der Kommission die Namen der Stimmaschinen an, welche die Kommissäre seit ihrem Amtsantritt untersucht haben, und erklärte, sie hätten jede Maschine mit einer einzigen Ausnahme gutgeheißen. In diesem Fall hätte es sich um eine unfertige Maschine gehandelt. Die Stimmaschine der Empire Voting Machine Co., welche die Wahlbehörde angekauft hat, erscheint in dieser Liste zum ersten Mal unter dem Datum vom 20. März 1911, an welchem Tag die Kommission eine Maschine untersuchte und guthieß. Acht Tage später untersuchte sie nach der Angabe Millers 20 weitere Maschinen dieser Firma, die probeweise bei einer Wahl benutzt werden sollten. Die Untersuchung, die im Lagerhaus einer Expreßgesellschaft stattfand, war, wie der Zeuge zugab, oberflächlich. Die Kommissäre ließen nur drei Maschinen auspacken, überzeugten sich, daß sie von derselben Art seien wie die am 20. März untersuchte Maschine, und vergewisserten sich dann, daß die Verpackung und Aufschriften der anderen Maschinen die gleichen seien. Am 28. Dezember desselben Jahres untersuchte die Kommission eine weitere Maschine der Empire Voting Machine Co. Die Frage Deneens, ob es sich bei den 20. am 28. März untersuchten Maschinen um Maschinen der Empire Voting Machine Co. gehandelt habe oder aber um Maschinen vom Typus der der United States Standard Voting Machine Co. von Rochester, konnte der Zeuge nicht beantworten.

Kann manipulirt werden.

Bedeutsam war das Zugeständniß des Zeugen auf eine Frage Anwalt Deneens, daß die Kommission zu der Ansicht gekommen sei, die Maschine sei in den Händen ehrlicher Leute sicher. Er gab zu, daß die Stimmaschinenkommissäre die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß die Maschine manipulirt werden könne, daß unehrliche Leute sie „doktern" könnten und daß Alles davon abhänge, ob die Wahlbeamten ehrlich seien.

Auf Fragen der Anwälte McEwen und Mitchell, der Vertreter der Wahlbehörde und des Countyrichters, erklärte der Zeuge, daß die Maschinen seiner Ansicht nach nur manipulirt werden könnten, wenn die Wahlbeamten unter einer Decke steckten. Die Frage McEwens, ob die Kommissäre sich bei ihrem Urteil über die Maschine durch die Wahlbehörde oder ihre Angestellten hätten beeinflussen lassen, verneinte der Zeuge. Er gab fernerhin auf Fragen McEwens an, daß die Kommissäre die Einwände gegen die Maschine sorgfältig erwogen hätten, mußte aber auf weitere Fragen Deneens zugeben, daß sie mehrere dieser Einwände nicht berücksichtigt hätten. Uebrigens hätten sie nur festgestellt, ob die Maschine den gesetzlichen Anforderungen entspreche.

Die Verhandlung wurde am Nachmittag fortgesetzt.

Verteilung der Staatsämter.

Gouverneur Dunne traf gestern Abend auf dem Schulschiff der Flottenreserven „Dubuque" von einer Fahrt auf dem Michigansee hier ein und begab sich heute Mittag nach Springfield. Der Gouverneur, der auf der Fahrt von seinem politischen Vertrauten, Countyschatzmeister Wm. L. O'Connell, begleitet war, gab zu, daß die Verteilung der Staatsämter an die Getreuen während der Fahrt vorgenommen worden sei, erklärte aber, er werde die Ernennungen nicht vor Samstag oder Montag von Springfield aus bekannt geben.

Untersucht 1. Ward.

Die Sondergrandjury, die Richter Cooper mit der Untersuchung der angeblichen Wahlschwindeleien in der Novemberwahl betraut hat, wandte heute ihre Aufmerksamkeit dem 3. Wahlbezirk der 1. Ward zu. Unter den vorgeladenen 155 Zeugen befanden sich ungefähr 20 Mitglieder des Union League Klub, der in dem Bezirk gelegen ist. Einer der ersten Zeugen, der sich einfand, war Polizeileutnant A. M. White von der Bezirkswache an der Harrison Str. Der 3. Wahlbezirk wird von der Dearborn, Franklin, Van Buren Str. und W. Jackson Boulevard begrenzt. Er enthält außer dem Union League Klub das Viktoria Hotel, den Kaiserhof und eine Anzahl Herbergen. Unter den vorgeladenen Mitgliedern des Klubs befinden sich die folgenden vier, die im Klubhaus wohnen: George S. Steere, Mitglied der Anwaltsfirma Steere, Williams und Steere, F. S. Hebard, Sekretär der Hibernian Banking Association, E. W. Johnson, Generalagent der New York Zentral Linien, und Theodor Chapman, Anwalt der Harris Trust und Savings Bank.

Thomas Geary, demokratischer Bezirksführer im 16. Wahlbezirk der 18. Ward, der am Freitag wegen angeblicher Wahlschwindeleien in Anklagezustand versetzt worden ist, fand sich gestern im Gerichtshof Richter Coopers ein und stellte Bürgschaft in der Höhe von $10,000. Isaak Marks, 320 S. Hamlin Ave., und C. W. McCabe, 4001 Fullerton Ave., waren seine Bürgen. Er wurde auf freien Fuß gesetzt.

Young antwortet Anklägern.

Gesundheitskommissär Dr. Young antwortete heute den Bauunternehmern, die in der gestrigen Sitzung des Stadtrats eine Eingabe machten, in der sie behaupteten, beim Bau der städtischen Schwindsuchtsheilanstalt seien die städtischen Ordinanzen verletzt worden, und dem Aufsichtsrat der Anstalt Mißwirtschaft vorwarfen. Der Gesundheitskommissär erklärte, nahezu alle Beschwerdeführer glaubten Ansprüche gegen den Aufsichtsrat zu haben. Eine der Unternehmerfirmen, die „Standard Concrete Construction Co.", hat den Aufsichtsrat auf Zahlung von $28,000 verklagt. Der Gesundheitskommissär behauptet, der Korporationsanwalt habe ihm bedeutet, die Firma habe nicht einen Cent zu fordern.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Halifax: Volturno, von Rotterdam nach New York.
Montreal: Athenia von Glasgow; Scotian von London.
Fayal, Azoren: Alice, von New York nach Triest.
Neapel: Luisiana von New York.
Gibraltar: Ivernia, von Boston nach Mittelmeerhäfen.
Genua: America (französischer Dampfer) von New York.
Libau: Birma von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen (Zweicentsbriefpost); Noordam nach Rotterdam; Athinai, nach Athen und Patras; Ancona, nach Zentralamerika und Panama.
Bremen: Brandenburg nach New York.
Am Lizard vorbei: Berlin, von Bremen nach New York.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 395 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermieten hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Ihre Rache.

Justizflüchtling von seiner Frau der Polizei verraten.

Des Diebstahls bezichtigt.

Der Häftling zwangsweise nach New Orleans zurückbefördert. — Böswillige Sachbeschädigung. — Aus rätselhaften Gründen überfallen und mißhandelt.

Jules A. Zatarain, der frühere Inhaber der Zatarain Tailoring Company, Nr. 214 St. Charles Str., New Orleans, wurde hier gestern im Hause Nr. 3535 Sheffield Ave. unter der auf Diebstahl lautenden Anklage verhaftet und heute zwangsweise nach New Orleans zurückbefördert, wo ihm der Prozeß gemacht werden soll.

Er wird bezichtigt, vor anderthalb Jahren bei der hiesigen Firma Lamm & Co. Waaren im Werte von $3700 bestellt und sie auch erhalten, aber nicht bezahlt zu haben. Die Firma hatte die Sachen durch Vermittelung der American Expreß Company unter Nachnahme gesandt. Da aber Zatarain angeblich mit einem Angestellten der Expreßgesellschaft gut befreundet war, soll es ihm gelungen sein, den Freund zu veranlassen, ihm die Sendung auszuhändigen, ohne Nachnahme zu erheben. Dann hat er angeblich die Waaren schleunigst zu Geld gemacht und den Staub von New Orleans von seinen Füßen geschüttelt. Die Expreßgesellschaft, die der Firma Lamm & Company den Schaden ersetzen mußte, erwirkte einen Haftbefehl gegen ihn. Der Flüchtling war aber nicht zu finden.

Vor seiner Flucht hatte seine Frau ihn eines schönen Tages mit einem Frl. Ethel Harrison auf der Straße getroffen, ihm eine Szene gemacht und ihn dann auf Scheidung verklagt. Diese Klage schwebt noch in den Gerichten.

Kürzlich erfuhr Frau Zatarain, daß die Ethel Harrison hier im Hause Nr. 3535 Sheffield Ave. wohne, und sie beeilte sich, der Polizei mitzuteilen, daß sie dort, wo seine Geliebte sich aufhalte, wahrscheinlich auch ihren sauberen Gatten finden dürfte. Die Polizei beherzigte den Wink und fand auch wirklich den Justizflüchtling in dem bezeichneten Hause. Nach seiner Festnahme gab er zu, daß auch Frl. Harrison dort wohne. Diese Maid muß aber rechtzeitig Lunte gerochen und sich verkrümelt haben, denn im Hause war sie nicht zu finden.

Zatarain stellt aber in Abrede, mit Frl. Harrison von New Orleans nach Chicago gekommen zu sein. Er behauptet, der Expreß Company schon $1000 abbezahlt und versprochen zu haben, den Rest der Forderung zu begleichen, sobald er dazu imstande sei.

Bubenstück.

Polizist Andrew Sullivan von der Hauptwache bemerkte heute früh um halb sechs Uhr eine Anzahl kleiner Löcher in der Fensterscheibe des Geschäftszimmers der Illinois Electric Company, Nr. 308 W. Madison Str. Er verschaffte sich Einlaß in das Zimmer und fand dort eine Anzahl kleiner, stählerner Kugeln, die anscheinend mit einer Schleuder durch die Fenster in das Zimmer geschnellt worden waren.

Beamten der Firma stellen in Abrede, daß diese irgend welchen Trubel mit Gewerkschaften gehabt habe. Mehrere Personen wollen um halb fünf Uhr Schüsse gehört haben. Die Polizei glaubt aber nicht, daß die Löcher in den Fensterscheiben von Schußwaffen herrühren, da weder Kugeln noch Schrot im Zimmer zu finden sind.

Mörderischer Ueberfall.

Im Keller der an West 45. Straße und Croß Ave. gelegenen Anlage der „Chicago Packing Co." wurde gestern Nachmittag der dort beschäftigte Heizer Tony Walczowski, Nr. 4737 Ada Str., von zwei Arbeitern überfallen, mit einem Backstein niedergeschlagen und mit Fäusten geschlagen. Der Mißhandelte, der einen Schädelbruch und schwere Quetschungen erlitten hat, ringt im Deutschen Diakonissenhospital mit dem Tode. Die Mordbuben sind entkommen.

Wm. Lawlis, Nr. 1502 Johnson Str., der Samstag, wie berichtet, von dem Privatwächter Wm. Hanlon angeblich ohne Veranlassung niedergeknallt wurde, ist gestern im Countyhospital der Schußwunde erlegen.

Nichtschuldig.

Da die geprüfte Krankenpflegerin Frau Amelia Robinson, Nr. 6110 Ellis Ave., nicht in John H. Oliver den Farbigen wiedererkennen konnte, der sie im April dieses Jahres in das leerstehende Haus Nr. 3128 South Michigan Avenue gelockt und tätlich angegriffen hatte, wies Richter Honore gestern die Jury, die über den Angeklagten zu Gericht saß, an, auf „Nichtschuldig" zu erkennen; das geschah, und Oliver wurde entlassen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Kronprinz Wilhelm von Bremen; Rondam von Rotterdam; Minnewaska von London; Ancona, von Neapel nach Philadelphia.
Philadelphia: Dominion von Liverpool, über Kanada.
Boston: Marquette von Antwerpen; Parisian von Glasgow, über Kanada.

UMI

Ambros Endrodacher

Roman von Johann Georg Seeger.

(3. Fortsetzung.)

IV. Kapitel.

„Nur einen Augenblick, lieber Amtsbruder!" sagte zwei Tage später gegen zehn Uhr Morgens der etwas beleibte Pfarrer von St. Johann am Steig, Ignaz Balfideter, zu seinem übergroßen, sehr mageren Kaplan Franz Jettel und schob ihn durch die niedere Tür in sein Studierzimmer, das zur ebenen Erde lag, und dessen blumengeschmückte Fenster nach dem Garten zu geöffnet waren.

„Eine drückende Hitze heut', Herr Pfarrer," sprach der Kaplan und streifte mit besorgtem Blick das ernste, fast strenge Gesicht des Hausherrn. Insgeheim aber fragte er sich: „Was hat er denn nun schon wieder an Dir zu rügen?"

„Wegen der Hitz' hab' ich Sie nicht hereingebeten," begann Balfideter und lehnte sich an den mit Steinen und Pflanzen beladenen Tisch. „Ich war gerade bei Ihnen in der Religionsstunde. Wie ich da die Tür öffne, ja, was seh' ich da? Hockt mein baumlanger Amtsbruder auf einer Bank und läßt die Beine, die anderthalb Meter langen Beine, herunterbaumeln. Herr! mir hat's in den Fingern gekribbelt, Sie herunterzuwerfen ..."

„Aber, Herr Pfarrer, ich muß bitten ..." Zornig sah der Kaplan zu dem nur mittelgroßen Geistlichen nieder. Der aber fuhr unbeirrt fort, indes seine braunen Augen erbittert aufflammten:

„Ja, wollen Sie denn, wenn Sie predigen, Ihre langen Beine auch von der Kanzelbrüstung herunterbaumeln lassen? He?"

„Was denken Sie denn von mir?" brauste der Jüngere auf.

„Daß Sie sich über manches noch nicht klar sind. Wer das Wort Gottes lehrt, der soll es würdig tun und soll sich nicht geh'n lassen, wenn er auch todmüde wäre wie Sie, der heute Nacht sechs Stunden marschirt ist, um der Breitenbäuerin das heilige Sterbesakrament zu bringen. Das wollte ich Ihnen unter vier Augen sagen; in der Schule wäre doch nicht der rechte Ort gewesen. Und nun bitte ich mir aus, daß Sie ein vernünftiger Mann sind und einsehen, daß ich Ihnen das sagen mußte, nicht aus Freude am Tadeln, sondern weil's meine Pflicht war."

Ehe der Kaplan sich gesammelt hatte, ertönte von der nur angelehnten Tür ein Husten, das die Aufmerksamkeit des Pfarrers erregen sollte, und als dieser auf den Hausflur hinauseilte, rief er heiter: „Ja, grüß Dich Gott, Kimmerlein! Daß Du nur wieder einmal da bist in meiner wurmzerfressenen Holzschachtel!" Und herzlich drückte er die Hände eines korpulenten Mannes, mit derbem, von der Hitze gerötetem Gesichte, der vor lauter Schnaufen nicht fähig war, ein Wort zu sprechen. „Nicht die Schwalben bringen mir den Sommer, nicht die Schnecken und Fliegen, sondern Du, alter Freund." Und dem Pustenden auf die Schulter klopfend, sagte er zu seinem Kaplan: „Seh'n Sie, Amtsbruder, dies ist der Herr Wilhelm Kimmerlein, Kunstmaler a. D. und ausübender Kuponabschneider und Privatier in München. Sie kennen ihn schon aus meinen Erzählungen. Nun wollen wir zu Dritt den Tag festlich begehen und Sie können sich dabei von Ihrem Nachtmarsch und meiner Lokalschulinspektorvermahnung erholen. Unterrichten Sie nur gleich die Kathrein. Die kennt die Mobilmachungsordnung für derartige Fälle so genau, wie Moltke die seinigen gekannt hat."

Noch ein bißchen verdrossen verbeugte sich der Kaplan und verließ die Stube.

Kimmerlein zog ein rot und blau geblümtes Taschentuch hervor, betupfte sich die Stirn nebst der ansehnlichen Platte, schnappte ein paarmal wie ein Fisch nach Luft und sagte schließlich mit einer etwas gequetschten Stimme:

„Hab vorhin den Sermon an Deinen Ablatus gehört. Hätt' mir fast leid getan, der Kaplan, wenn ich nicht wüßte, daß Du im Grund Deines Herzens ein guter Mensch bist, der niemand wehe tun kann."

„Ja, Freundl, das ist eben mein Fehler, ich muß mich im ner erst zornig stellen. Und weißt, eigentlich ist's doch Heuchelei. Aber die Pflicht verlangt's von mir. Wirklich hab' ich mich mein Leben lang noch nicht geärgert. Zum Aerger langt's nit. Und mach' ich ein Bärbeißergesicht, daß sich die Leute fürchten, innerlich muß ich lachen. Aber nun setz' Dich auf mein schönes Ledersopha, 's ist hübsch kühl und hat schon manche schwere Sitzung kennen gelernt." Und so schnell er es fertig brachte, trug er Bücher und Steine vom Sopha weg und ließ sich neben dem noch immer Schnaufenden in der anderen Ecke nieder. Lange betrachteten sich die Freunde, als wollten sie feststellen, welche Aenderungen das Leben während des letzten Jahres an jedem vollzogen hatte. Schließlich seufzte Balfideter und sagte: „Rundlicher sind wir geworden, Wilhelm, in den zehnmal dreißig Tagen und Nächten, aber nicht jünger."

Kimmerlein machte eine abwehrende Handbewegung. „Ich komme mir oft vor ... Aber basta! Nun sitzen wir wieder beisammen, und wenn ich sechs Wochen lang jeden Tag den Berg hinunter und wieder hinauf schnaufe, wird das Herzel schon wieder pumpeln in meiner mager gewordenen Hülle. 's ist die beste Brunnenkur, die in Deinem Weinkeller, mein' ich."

„Wo sind Deine Damen? Bist durchgebrannt?"

„I wo, mit dem Fett! In der Stadt sind's geblieben. Weißt ja, meine Marianne tut, was die Aloisl tut, und die, na, die ist und bleibt eine ausgediente Gouvernante. Bei allen frommen Weibern laufens rum und von einer Kirchen rutschens in die andere. Heut Abend wollens mich mit dem Wagen abholen."

Kathrein trat ein und trug über der rasch vorgebundenen Festtagsschürze einen Zinnteller mit Weinflaschen und Gläsern. Sie lächelte dem Gaste freundlich zu und sagte, den Teller neben die Steine und Pflanzen niedersetzend:

„Daß Sie nur wieder da sind, Herr Kimmerlein! Wie ist's Eahna ganga all die Zeit?"

„O mein, Kathrein, wies halt an Privatier geht, den zwoa Weiber überwach'n."

„Na, schlecht haben's Eahna nit rausgefüttert. Jetzt sind's a bissel korpulenter, moan i, als wie Hochwürden."

„Sell kimmt davon, Kathrein, weil S' immer red'n und nix zum Essen auf 'n Tisch bringen," sagte der Pfarrer mit einem ernsten Gesicht.

„Ja, glaub S' denn, Hochwürden, i könnt den Schinken und dös Brot af 'n Kopf reintragen? Dös is alls fertig, und wenn S' Geduld hab'n und die Stoaner da wegtun, kimmt a no bös andere."

Langsam verließ sie die Stube. Der Pfarrer räumte die Steine und Pflanzen beiseite, und Kimmerlein zog die Füße aufs Sofa, denn er war müde. „Steigst noch immer herum und suchst Steiner und Pflanzen?" fragte er. „Willst unserm Herrgott hinter seine Geheimnisse kommen?"

„So sündhaft bin i nit," entgegnete Balfideter. „Nur freuen will ich mich, und etwas muß unsereins nebenbei treiben, weißt?"

Kathrein kehrte zurück, deckte den Tisch, trug Schinken, Eier und Brot auf und redete dabei beständig mit Kimmerlein, als wäre der ihr alter Freund.

„I loaß den Kaplan bitten!" rief der Pfarrer seiner Haushälterin nach, als diese sich entfernte. „Es ist ein guter Mensch," sagte er zu Kimmerlein sich wendend, „aber halt noch so gar weltunklug. Grad aus dem Lyceum heraus und in die Praxis hinein. Na, es wird sich schon geben mit der Zeit. Aber nun lang zu. Du hast mir mit Deinem Bäuchlein wirklich Hunger g'macht, und die Kathrein brummt acht Tage lang, wenn ich ihre Kochkunst nit beachte."

V. Kapitel.

Und wieder ging die Tür auf, und Franz Jettel schob, um nicht anzustoßen, seinen Kopf vorsichtig in die Stube. Verlegen und überrascht zugleich, blieb er stehen. Sah er recht? War der Herr im schwarzen Rock, der seinem Nachbar eben den saftigen Schinken schmunzelnd zureichte, in Wahrheit sein Pfarrer und Lokalschulinspektor? Schien es nicht, als habe sich unter diesen schalkhaften Augen, um die vollen Lippen die Genußsucht breit hingelagert? War aber Genußsucht nicht sündhaft?

„Setzen Sie sich nur ohne jedes Bedenken nieder, Herr Kaplan!" rief ihm Balfideter zu. „Unsere sogenannten Gelage sind vom Bischof sanktionirt.— Aha, Sie glauben, ich scherze? Nein, gewiß! Vor elf Jahren kam er geradeso dazu, wie Sie jetzt. Ich konnte, weil ich eben aß, ihm keine Begrüßungsrede halten ..."

„Ich noch weniger," brummte Kimmerlein. „Ich hatte einen wackligen Zahn, und da ging's hübsch langsam mit dem Kauen."

Franz Jettel stand hinter dem Stuhle, noch unentschlossen, ob er sich niederlassen sollte oder nicht. Was er da aus dem Munde seines Pfarrers vernahm, war, gelinde beurteilt, sonderbar, und ihm däuchte, es klinge in der Stimme des Sprechenden ein bißchen Ironie mit. Aber Balfideter, der die Gedanken seines Amtsbruders ahnen mochte, fuhr ruhig zu erzählen fort: „Der hochwürdige Herr nahm's uns nicht übel, fragte, ob ich mich für seinen Inspektionsbesuch habe stärken wollen, setzte sich, ungeladen, an den Tisch und ließ sich Speise und Trank schmecken, daß es nur so ein Vergnügen war ..."

„So heiter war's nie wieder in Deiner Kiste wie damals," bemerkte Kimmerlein. „Und wie er gelacht hat, der Bischof, über unsere Späßchen!"

„Gelacht haben der hochwürdigste Herr?" fragte Jettel, schob den Stuhl zurück und ließ sich nieder.

„Ja, glauben Sie denn, lieber Amtsbruder ... nur zugelangt! .... Glauben Sie, der Bischof könne nicht lachen? ... Rühreier sind die Spezialität unserer Kathrein. Sehr zu empfehlen ... Der Herr Bischof hat mir erst neulich, als ich ihm meine Aufwartung machen durfte, gesagt: „Mein lieber Pfarrer, wissen Sie eigentlich, daß ich mich bisweilen nach Ihren ländlichen Mahlzeiten sehne? Wenn ich es einrichten kann, suche ich Sie wieder einmal heim. Vielleicht treffe ich Ihren Freund auch an?"

Eine Weile herrschte Stille. Jetzt gab sich auch Jettel ohne Gewissensbedenken dem Genuß der ländlichen Mahlzeit hin. Die beiden Freunde sahen sich einen Augenblick verständnißvoll an; drauf füllte Balfideter die Gläser, stieß mit seinen Gästen an und sagte alsdann:

„Aber nun will ich Ihnen was verraten, verehrter Amtsbruder. Nach unserem Imbiß zog sich mein Freund Kimmerlein mit Zigarren und Weinflasche zurück, wie das die Epikuräer so in der Gewohnheit haben. Der Herr Bischof aber begann die Inspektion, und dabei hat er nicht gelacht. Verstehen Sie? Sondern mich ein paarmal arg scharf angefahren ...."

„Bis ins Gartenhaus hab' ich's g'hört," unterbrach ihn Kimmerlein.

„Beim Mittagsessen war er dann wieder liebenswürdig und hernach hat er mich wieder gehörig vorgenommen. Das Endergebniß aber war ein ungetrübtes Lob; denn was er an mir zu tadeln gehabt hatte, das war unbedeutend im Vergleich zu meiner ganzen Amtsführung. Aber er hat die Ansicht, daß man auch das Unbedeutendste scharf rügen müsse. Ich nahm's ihm nicht übel; denn ich halte es mit meinen Kaplänen ebenso."

Da flog über Jettels ernstes Gesicht ein feines Lächeln, und verlegen, aber doch etwas keck, sagte er: „Werden der Herr Pfarrer mich also auch nach dem Frühstück scharf anfahren?"

„Das ist schon vorher geschehen!" rief Balfideter herzhaft lachend. „Nein, nein, mein lieber Freund, ich kenne Ihre Vorzüge recht gut, und wenn ich Sie tadle, so geschieht es, weil ich Sie für die Praxis erziehen möchte. Wenn man aus dem Lyzeum herauskommt, glaubt man, alle Menschen müßten wie Alleebäume nach einer gewissen Form zugerichtet werden. Nicht? Und gar bald sieht man ein, daß das nicht geht. Man ist untröstlich, bis man endlich erkennt, daß es auch gar nicht nötig ist. Jeder Baum ist schön, wenn er innerlich gesund ist. Und jeder Mensch ist recht, wenn er gut und fromm bleibt, er mag noch so seltsam ausschauen. Diese Anschauung möchte ich Ihnen beibringen."

Mit dankbarem Blick sah Jettel den Pfarrer an. „Sie haben mir ein wertvolles Geschenk gemacht. Und ich glaube, daß ich mich in Zukunft noch oft nach einer solchen Zwiesprache beim Imbiß sehnen werde."

„Der Wein ist vorzüglich," bemerkte Kimmerlein und füllte die Gläser.

„Ja, Du hast Dir in meinem Hause einen trefflichen Weinkeller angelegt," entgegnete der Pfarrer. „Die Sache ist nämlich so," fügte er, zum Kaplan sich wendend, hinzu: „Er schickt mir immer neue Weinsendungen, angeblich, damit ich mich stärken und daran erlaben soll; in Wahrheit aber, damit er in St. Johann gerade so pokuliren kann wie in München. Ja, so ein Privatier und Kunstmaler a. D.!"

„Was heißt Kunstmaler a. D.?" fragte Jettel neugierig Kimmerlein.

Der seufzte schwer, trank langsam sein Glas aus, zündete sich eine Zigarre an und sagte, sich im Sofa zurücklehnend: „Das ist ein ganzer Roman, oder besser eine Seelentragödie. Und das schlimmste, vor der Welt spiele ich, der Seelentragöde, eine lächerliche Rolle. Aber das Schicksal teile ich ja mit Tausenden. Ihr Pfarrer und ich sind Jugendgespielen. Er wurde für den geistlichen Beruf bestimmt, ich sollte Dorfkrämer werden. Ein Münchener Maler entdeckte mein Künstlertalent. Da gab's nun Kämpfe mit den Eltern, mit dem Ortsgeistlichen. Denn ein Künstler war fast so viel wert in ihren Augen wie ein Freimaurer. Schließlich aber siegte ich, absolvirte meine Lehrzeit unter Hungern und Kasteien, und malte hier mein erstes Bild: „Bauernkinder schmücken ein Wegkreuz". Das verkaufte ich um einen Pappenstiel, und nun schuf ich auf dem Gebiete der religiösen Gebirgsgenremalerei weiter, wenn ich diesen Ausdruck anwenden darf ..." Er blickte rauchend nach dem geöffneten Fenster hin, als bestehe zwischen dem klaren Himmelsblau und der Zeit, von der er erzählte, eine innere Verwandtschaft, und in seinen Augen lag's wie leise Wehmut. „Damals war ich ein armer Tropf, der sich oft nicht einmal das bissel Tabak für die Holzpfeife hat kaufen können, und der den Wein nur davon kannte, daß andere ihn vor seiner Nase tranken. Aber ..." grauer Zigarrenrauch stieg in Ringeln empor ... „das war eine schöne Zeit, sozusagen mein Paradies ... Hunger und Durst freilich: Aber den Kopf voller Ideen, das Herz frisch und gesund .... Ihr lächelt in eure Weingläser hinein, meinetwegen. Aber ich kann nit lächeln. Heulen möchte ich, wenn ich in jene goldene Jugendzeit zurückschaue. Damals hätte ich ein großer Maler werden können, hätte ich noch länger hungern und dürsten müssen und wäre das Unglück nicht im Schafspelz des Glücks zu mir gekommen."

„Wilhelm!" rief Balfideter aus seiner Ecke und übersah, daß die Zigarrenasche infolge seiner hastigen Bewegung auf seinen schwarzen Hausrock niederfiel. „Du wirst doch nicht so undankbar von Deiner Frau reden?"

„Gott bewahre! Meine Heirat mit Marianne fällt ja auch noch in jene paradiesische Zeit. Kennen Sie übrigens dies Kapitel aus meiner Lebensgeschichte, Herr Kaplan?"

„Ich bin erst seit drei Wochen hier."

„Na, dann freilich nicht. Uebrigens schadet es Ihnen nicht, wenn Sie erfahren, wie man zu einer Frau kommt. Na, na, nur nit rot werden! Ach meine, wenn Sie's wissen, werden Sie als Geistlicher auch Manches begreifen! ...."

„Die Lebensschule ist wichtiger als das Lyzeum," erklärte Balfideter.

(Fortsetzung folgt.)

Gutes Allgemeinbefinden

verleiht gute Gesundheit, und zu der Kraft, dem Komfort und Behagen, die vom Gesundheitszustand abhängen, tragen bei die berühmten, erprobten, zuverlässigen und schnellwirkenden

BEECHAM'S PILLS

Ueberall verkauft. In Schachteln, 10c, 25c.

Leset die „Sonntagpost"

Lokalbericht.

Mayor behält Oberhand

Stadtrat vereitelt unparteiische Untersuchung städtischer Finanzen.

Ordnet Mohrenwäsche an.

Verfügt die vom Mayor befürwortete Untersuchung durch die Zivildienstkommission, die Harrison kontrolirt. — Durchlinien auf Hochbahnen angeordnet.

Mayor Harrison bewies in der gestrigen Sitzung des Stadtrats wiederum, in welchem Maß er die Stadtväter kontrolirt. Er vereitelte die vorgeschlagene unparteiische Untersuchung der städtischen Finanzen durch das Bureau of Public Efficiency, welche das unabhängige Element im Stadtrat befürwortete, und setzte durch, daß die von ihm kontrolirte Zivildienstkommission unter Aufsicht dreier Mitglieder des Finanzausschusses die Untersuchung vornimmt. Da die Zivildienstkommissäre völlig in seiner Hand sind, wird die Bürgerschaft darüber, wie ihr Geld von der Stadtverwaltung ausgegeben wird, nur so viel erfahren, als dem Mayor in den Kram paßt. Die Abstimmung zeigte, wie völlig das Stadtoberhaupt die Demokraten im Stadtrat beherrscht. Nur vier Demokraten hatten den Mut, gegen seine Wünsche zu stimmen und eine unparteiische Untersuchung zu verlangen. Diese vier unabhängigen Demokraten waren Ald. Henry P. Bergen, Ald. Frank J. Wilson, F. J. Vavricek und Ald. S. S. Walkowiak. Für eine unparteiische Untersuchung der stadträtlichen Finanzwirtschaft stimmten:

Norris,	Utpatel,	Pretzel,
Harding,	Walkowiak,	Lipps,
Nance,	Sitts,	Wilson,
Helwig,	W. J. Healy,	Littler,
Merriam,	Burns,	Bergen,
Croß,	Kjellander,	Kearns,
Vanderbilt,	Hey,	Fisher,
Vavricek,	Freund,	Bradshaw,
Lawley,	Capitain.	Hazen—28.
Beilfuß,		

Den Vorschriften des Stadtoberhaupts gemäß gegen eine unparteiische Untersuchung stimmten:

Kenna,	Clancy,	Twiga,
Mayer,	Czekala,	McDermott,
Richert,	Gazzolo,	Janovsky,
Emerson,	Bowler	Swift,
Ryan,	Powers,	Latchford,
Block,	Pitte,	Holding,
Klaus,	Wauler,	Toman,
Bewersdorf,	Schäffer,	Held,
Cullerton,	Haderlein,	Donahoe,
Novak,	Krumholz,	M. J. Healy,
McDonald,	Trebing,	—33
Ahern,		

Warnt Stadtväter.

Ald. Merriam hielt die Hauptrede für eine unparteiische Untersuchung durch das Bureau of Public Efficiency. Er erklärte, er habe die Stadtverwaltung in den letzten Wochen wiederholt vor der Legislatur verteidigen müssen. Wenn der Stadtrat wieder nach Springfield komme, würden seine Vertreter gefragt werden, warum er Steuerzahlern nicht gestatte, zu untersuchen, wie ihre Gelder von der Stadtverwaltung verausgabt würden. Stadtväter, die gegen die unparteiische Untersuchung stimmen würden, würden sich im Frühjahr, wenn sie sich um eine Wiederwahl auf vier Jahre bewerben müßten, zu verantworten haben. Es würde ihnen schwer fallen, ihre Abneigung gegen eine unparteiische Untersuchung den Steuerzahlern zu erklären, die um diese Zeit die höhere Steuerrate bezahlen müßten. Private Bürger verlangten Einsicht in die Bücher, die ihnen gehörten. Sie würden Sachverständige beschäftigen. Wenn die Untersuchung nicht unparteiisch vorgenommen würde, würde das Bureau of Public Efficiency darunter leiden. Der Mayor habe aus der ganzen Sache eine politische Frage gemacht. Ald. Lipps und die Demokraten Bergen und Wilson schlossen sich den Ausführungen Ald. Merriams an. Dagegen sprachen die Aldermen Block und Emerson, die völlig vom Mayor abhängig sind. Die Empfehlung der Anhänger Harrisons im Finanzausschuß, die Untersuchung nicht durch das Bureau of Public Efficiency, sondern durch die Zivildienstkommission unter Aufsicht eines Unterausschusses des Finanzausschusses vornehmen zu lassen, kam mit 33 gegen 28 Stimmen zur Annahme.

Nennt Untersuchung Mohrenwäsche.

Auf den Antrag Ald. Lawleys wurde angeordnet, daß Ald. Merriam ein Mitglied des Unterausschusses sein solle, trotzdem er dem Finanzausschuß nicht angehört. Dagegen sprach Ald. Bergen, der die Untersuchung in der vom Mayor befürworteten Form als eine Mohrenwäsche bezeichnete und erklärte, er wolle Ald. Merriam nicht zwingen, etwas damit zu tun haben.

Untergrundbahnfrage verschoben.

Nicht weniger lebhaft war die Debatte über die Ordinanz, welche die Einrichtung von Durchlinien auf den Hochbahnen anordnet. Zwei Bestimmungen der Maßregel, die vom Ausschuß für örtliches Verkehrswesen empfohlen war, wurden gestrichen, ehe sie zur Annahme kam. Ald. H. D. Capitain verlangte Streichung der Bestimmung, daß die Hochbahnen Tunnels benutzen sollten, wenn die Stadt sie innerhalb von fünf Jahren erbaue. Der Stadtvater brachte sechs Einwände dagegen vor. In erster Linie kritisirte er die Bestimmung, daß die Hochbahnen für die Benutzung der Tunnels jährlich 5 Prozent der Herstellungskosten als Pachtpreis bezahlen sollten, doch sollten diese Zinsen auf höchstens $17,000,000 erhoben werden. Der Stadtvater erklärte, die Gesellschaften sollten Zinsen auf die vollen Baukosten bezahlen, auch wenn diese $17,000,000 überstiegen. Weiterhin erklärte er, die Gesellschaften könnten diese Bestimmung benutzen, um die Stadt zum Bau von Untergrundbahnen zu zwingen. Es sei nicht klug, daß die Stadt sich in einer derartigen Ordinanz hinsichtlich der Untergrundbahnfrage die Hände binde. Ihm schlossen sich die Ald. Lipps, Bergen und Kjellander an. Dagegen sprachen Ald. Block, Mayer, Donahoe und Hey. Die Bestimmung wurde mit 43 gegen 22 Stimmen gestrichen. Auf Antrag Ald. Donahoes wurde die Bestimmung gestrichen, welche den Hochbahngesellschaften das Recht gab, auf ihren Haltestellen Verkaufsstände zu unterhalten. Ein Antrag Ald. Heys, daß die Gesellschaften Bänke anbringen sollten, wurde abgelehnt. Dasselbe Schicksal hatte ein Antrag Ald. Donahoes, die Bestimmung zu streichen, welche die Legung eines dritten Geleises auf dem Gerüst der Oak Park Hochbahn anordnet.

Durchlinien und Umsteigekarten.

Die Ordinanz kam in der abgeänderten Form zur Annahme. Sie sieht die Einrichtung von Durchlinien vor. Man schätzt, daß die Neuerung den Gesellschaften ermöglichen wird, stündlich 700 bis 1000 Wagen mehr als bisher über die Hochbahnschleife zu befördern. Außerdem sind die Gesellschaften gezwungen, Umsteigekarten für die Schleife auszugeben.

Da die Debatte über diese beiden Fragen lange Zeit in Anspruch genommen hatte, sah Ald. Nance vom Gesundheitsausschuß davon ab, den Bericht über den Markt an der Maxwell Str. zur Sprache zu bringen.

Vom Korporationsanwalt ging dem Stadtrat ein Gutachten zu, daß die Ordinanz, welche Hausirern gestattet, ihre Waaren zwischen elf Uhr Vormittags und fünf Uhr Nachmittags auszurufen, ungesetzlich sei.

Der Sitzung des Stadtrats wohnte eine große Anzahl Frauen bei, welche die Gallerien füllten. Ungefähr 150 konnten überhaupt nicht Einlaß finden. Die Frauen folgten den Ausführungen mit lebhaftem Interesse und gaben ihrer Zustimmung zu der Haltung einzelner Stadtväter wiederholt durch Beifallsausbrüche Ausdruck.

Untersuchung der Müllfrage.

Der Finanzausschuß empfahl gestern Nachmittag eine Bewilligung von $10,000 für eine Kommission, welche die Frage der Müllabfuhr untersuchen soll. Zu Mitgliedern der Kommission wurden Ald. J. A. Richert, Vorsitzender des Finanzausschusses, Ald. W. O. Nance, Vorsitzender des Gesundheitsausschusses, Gesundheitskommissär Dr. Young, Oberbaukommissär L. B. McGann, Col. H. A. Allen, amtirender Stadtingenieur, Frl. Mary E. McDowell und Frau W. B. Owen, beide vom Womens City Club, ernannt. Der Finanzausschuß handelte auf die Vorstellung Ald. Nances vom Gesundheitsausschuß hin. Der Stadtrat hatte diesen Ausschuß mit der Untersuchung der Frage betraut. Der Finanzausschuß kehrte sich nicht daran, sondern ernannte die genannte Kommission, in der die Stadtverwaltung eine Mehrheit hat.

Der Womens City Club, dem Frl. McDowell und Frau Owen angehören, hat Ende letzter Woche eine Abordnung nach Cincinnati gesandt, um mit Präsident W. A. Julian von der Chicago Reduction Co. hinsichtlich der Müllfrage Rücksprache zu nehmen. Julian erklärte ihnen, daß die Chicago Reduction Co. auf eine Verlängerung des gegenwärtigen Kontrakts um drei Jahre und Lieferung freien Wassers bestehen müsse. Die Abordnung nahm auch mit dem Korporationsanwalt von Cincinnati Rücksprache, auf dessen Rat hin die Verwaltung dieser Stadt jüngst eine Eisniederlage mit Beschlag belegt hat, um während eines Streiks von Eisfahrern Hospitälern und ähnlichen Anstalten Eis liefern zu können. Er erklärte ihnen, daß eine Stadtverwaltung in derartigen Notfällen, gestützt auf ihre Polizeimacht, vorgehen könne und wies auf mehrere Entscheidungen des Oberbundesgerichts hin. Korporationsanwalt Sexton von Chicago hat erklärt, die Stadtverwaltung könne die Anlage der Chicago Reduction Co. nicht mit Beschlag belegen.

Schutz für Schwimmer.

Der Gesundheitsausschuß empfahl gestern auf Betreiben des Gesundheitskommissärs zwei Ordinanzen zur Annahme, welche den Benutzern der Strandbäder größeren Schutz gewähren sollen. Die eine Maßregel schreibt vor, daß alle Strandbäder Lebensrettungsapparate einschließlich von Rettungsbooten, Rettungsflößen, Rettungsbojen und Wiederbelebungsapparaten anbringen sollen, während die andere vorsieht, daß die an den Strandbädern beschäftigten Lebensrettungsmannschaften gründlich vorgebildet sein sollen.

Mehr Bauinspektoren.

Der Bauausschuß empfahl die Vermehrung der Zahl der Bauinspektoren um zwanzig. Sie sollen einem Chefinspektor unterstellt sein, der den Rang eines zweiten Hilfsbaukommissärs erhalten soll. Außerdem soll der Posten eines Chefstheaterinspektors geschaffen werden. Der Ausschuß lehnte ab, die Sanitätsinspektoren dem Bauamt zu unterstellen. Die nötigen Ordinanzen, in denen diese Neuerungen angeordnet werden, werden dem Stadtrat in seiner nächsten Sitzung vorgelegt werden.

Regelung von Kabaretvorstellungen.

Der Lizensausschuß überwies die von Mayor Harrison befürwortete Ordinanz, die Kabaretvorstellungen regeln soll, einem aus den Aldermen Hey, Janovsky und Bowler bestehendem Unterausschuß zur Abänderung. Verschiedene Aldermen waren der Ansicht, daß die Maßregel in der gegenwärtigen Form auf unschuldige Vergnügungen Anwendung finden könnte.

— Alle Götzen sind Parvenüs; Götter, auch heruntergekommene, sind alter Adel!

Geldnot der Countyverwaltung.

Countyrat ernennt Elferausschuß, um einen Ausweg zu finden.

Der Countyrat ermächtigte gestern Präsident McCormick, einen Elferausschuß zu ernennen, der Mittel und Wege finden soll, um das County aus der Geldklemme zu befreien, in die es infolge der von Peter Bartzen und seinen Anhängern genehmigten Pläne für das neue Countyhospital geraten ist. Der Ausschuß soll aus fünf Countykommissären, fünf Bürgern und dem Präsidenten des Countyrats bestehen. Der Schritt wurde auf den Antrag Kommissär Coonleys getan. Der von ihm eingebrachte Beschlußantrag besagt, daß der Countyrat die nötigen Mittel für die Vollendung des Countyhospitals nicht aufbringen kann, wenn nicht ein Ausweg gefunden wird. Die Countyverwaltung habe bereits $3,032,628 für den Neubau ausgegeben, der noch lange nicht vollendet sei. Die drei Millionen, welche die Bürgerschaft für den Zweck bewilligt habe, reichten nicht aus, um die Pläne zur Ausführung zu bringen, die der frühere Countyrat genehmigt hat. Der Ausschuß soll feststellen, ob die Schätzungen des Countyarchitekten, daß weitere $720,000 für den Bau nötig seien, korrekt sind, und Mittel und Wege finden, um den Bau so billig als möglich zu vollenden.

Die Bewilligung von $15,000 für die von Richter Cooper ernannte Sondergrandjury wurde abgelehnt. Dagegen wurde die Zahlliste mit sieben gegen vier Stimmen genehmigt.

Sonderwahl in River Forest.

Ein Gesuch, in River Forest eine Sonderwahl auszuschreiben, in der die Frage, ob ein Parkbezirk geschaffen werden soll, zur Abstimmung gebracht werden soll, wurde gestern Countyrichter Owens vorgelegt. Der Bezirk soll von Madison Str., North Ave., Harlem Ave. und dem Desplainesfluß begrenzt werden. Der Richter setzte die Sonderwahl auf den 31. Juli an und verfügte, daß besondere Stimmkästen für Frauen angeschafft würden. Ob Frauen berechtigt sind, sich an der Wahl zu beteiligen, wird er erst morgen entscheiden.

Denkmal für Sheridan.

Die Lincolnparkbehörde genehmigte gestern die Errichtung eines Denkmals für den Reitergeneral Sheridan an Sheridan Road und Belmont Ave. Ein dahingehendes Gesuch wurde von der Sheridan Denkmalsgesellschaft eingereicht, die zugleich die Pläne für das Denkmal selbst unterbreitete.

Das Denkmal, welches das größte seiner Art in Chicago werden soll, wird, wie W. P. Halley von der Denkmalsgesellschaft erklärte, $150,000 kosten, die durch Sammlungen aufgebracht werden sollen. Mit den Sammlungen soll sofort begonnen werden.

Das Denkmal zeigt den berühmten Reitergeneral zu Pferde, gefolgt von ungefähr hundert Soldaten. Die Figuren werden in Bronze ausgeführt. Hinter ihnen wird sich eine Marmorsäule erheben, auf der eine geflügelte Viktoria angebracht werden soll.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Zuckerwaarenfabrikant Kranz kauft wertvolles Eigentum an der Randolph Str.

Ein sehr wertvolles Grundstück hat gestern John M. Kranz, der bekannte Fabrikant von Zuckerwaaren, zu dem Preise von $125,000 gekauft. Es handelt sich um das Grundstück und die Baulichkeiten Nr. 8 bis 10 W. Randolph Str., nicht weit von der State Str. Verkäufer war Elmer E. Earl von Albany, N. Y. Das Grundstück ist 20 Fuß breit und 80 Fuß tief, also wurden für den Frontfuß $6,250 bezahlt, da das vierstöckige Gebäude, welches auf dem Platze steht, bei dem Verkaufe nicht in Anrechnung gebracht worden sein soll. Von der Revisionsbehörde wurde das Eigentum auf $106,856 eingeschätzt. Eine Hypothek in Höhe von $75,000 wurde auf das Grundstück, welches übrigens seit 1885 niemals durch Kauf die Hände gewechselt hatte, eingetragen.

Zehn Grundstücke zwischen der Rockwell Str., der Maplewood Ave. und dem Wegerechte der Chicago, Milwaukee und St. Paul Bahn hat Stewart Hodges gekauft. Für drei davon wird der Preis nicht angegeben; für die anderen sieben wurde insgesammt $22,300 bezahlt. Das Gelände wird für Fabrikzwecke benutzt werden.

Für einen nominellen Preis ging Grund und Gebäude an der Nordwestecke der Peterson und Southport Ave. aus den Händen von Rudolph Svenson in die von Katie Rosch über. In dem Gebäude befinden sich Läden und Mietswohnungen.

Für einen Preis von $40,000 erwarb Karl O. Youngquist den Freimaurertempel in Oak Park von Robert H. Good. Der Tempel hat vier Stockwerke, und im Erdgeschoß befinden sich Läden.

Ein Mietsgebäude an der Indiana Ave., 365 Fuß nördlich von der 53. Str., ist um den nominellen Preis von $10 von William L. Pugh an Mary E. Fehe übergegangen.

Das ihrem eigenen Gebäude anstoßende Haus an Cottage Grove Ave. nahe Oakwood Blvd., mit einem Grundstück 20 bei 115 Fuß, hat die Drexel State Bank von William F. Anderson um den Preis von $15,000 erworben.

Eine auf zehn Jahre laufende Anleihe von $75,000 zu 6 Prozent hat die Fort Dearborn Trust & Savings Bank auf das Eigentum an der Nordostecke Kinzie und Paulina Str., Eigentümer George Lomax, gewährt. Auch das Grundstück an Kinzie und Oswego Str., 100 bei 146 Fuß, dient als Sicherheit für dieses Darlehen.

"Ye Olde Mossroof"

Straight Whiskey

Besitzt ein herrliches Aroma und ist von sammetweichem Geschmack.

Roehling & Schutz, Inc.

Distillers & Importers

CHICAGO, ILL.

Gegründet 1853.

Die Nordwestecke der 53. Str. und der Drexel Ave., 131 bei 120 Fuß, ist als Sicherheit für eine Anleihe von $50,000 zu 6 Prozent und auf 3 Jahre laufend, gegeben worden, welche John und Alma Herfurth und Esther Connor durch Vermittlung der Chicago Title & Trust Co. machten.

Simon Wechter hat um $35,000 die Südostecke von Clark Str. und Berwyn Ave., 50 bei 125 Fuß und mit einem Mietshause bebaut, von Samuel Otis gekauft. Ein ähnliches Gebäude mit Grund von 36 bei 125 Fuß ist für $17,000 und eine Hypothek von $6,000 von Samuel L. Silverman an Louise Keats verkauft worden. Es ist an der Southport Ave., 73 Fuß südlich von der Belmont Ave. gelegen.

Briefkasten.

J. S. — Erwirbt ein verheirateter, im Auslande geborener Mann das Bürgerrecht, so werden damit auch seine Gattin und seine im Ausland geborenen Kinder zu amerikanischen Bürgern. Eine im Ausland geborene Frau, die einen amerikanischen Bürger heiratet, wird dadurch amerikanische Bürgerin, auch wenn sie noch nicht fünf Jahre im Lande ist.

Max J. — Lassen Sie sich von der „United States Patent Office, Wash., D. C.", eine Broschure schicken, die genaue Anweisung hinsichtlich der Vorschriften enthält, die bei der Anmeldung eines Patents zu erfüllen sind.

Karl H., Green Bay, Wis. — Nachdem die Staatsanwaltschaft einmal abgelehnt hat, sich mit der Sache zu befassen, ist diese erledigt, es sei denn, man könnte neue Zeugen beibringen, deren Aussagen zur Einleitung eines Strafverfahrens genügen. Vor allen Dingen könnten Sie aber von Amerika aus gar nichts in der Sache tun, als Anklägerin müßte Ihre Mutter auftreten.

Joseph Th. — Eine solche Fachschrift ist die „American Brewers Review", deren Verlag sich im Gebäude 323 S. LaSalle Str. befindet.

A. Z. — Wenn der Junge um 10 Uhr Abends damit aufhört, so kann man dies allerdings noch nicht als „ruhestörenden Lärm" betrachten, und da die Polizei nicht vorgehen zu können erklärt, werden Sie sich eben mit der Sache abfinden müssen.

Ernst T. — Wir haben Ihnen auf Ihre erste Anfrage prompt geantwortet, daß die Adresse „Henning Wennersten, 583 Wennersten Block, Chicago, Ill.", lautet.

K. N. — Wenden Sie sich an den hiesigen Einwanderungskommissär, der sein Büro im Gebäude 72 W. Adams Str. hat.

Leserin. — Es gibt nur eine Christiana Ave., und zwar beginnt sie bei der Nummer 3334 W. Ohio Str. und endigt bei der Nummer 3335 Argyle Straße.

Dankbare Abonnentin. — Die Geschmäcker sind bekanntlich so verschieden, daß wir nicht die Verantwortung übernehmen wollen, Ihnen zu diesem oder jenem Sommeraufenthalt zu raten. Sie haben doch gewiß Bekannte, die Ihnen einen Wink geben können.

Ein Abonnent. — Wenn der Mann noch nicht zwei volle Jahre im Lande ist, so kann er als „unerwünschter Einwanderer" abgeschoben werden. Anderenfalls kann Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet werden.

Ein Grüner. — Schicken Sie die Bluse als Postpaket; was in Deutschland dafür an Zoll zu zahlen ist, wissen wir nicht. — Sie finden die Uebersetzung jener Wörter in jedem Wörterbuch.

Täglicher Leser. — Sie hätten zunächst der Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten, diese würde dann die Bundesbehörde auf den Fall aufmerksam machen.

Alte Leserin. — Selbstverständlich hat kein Gasmeterinspektor das Recht, sich in Abwesenheit der Bewohner mittels Nachschlüssels Eingang in eine Wohnung zu verschaffen. — Verjährt wäre der Fall zwar noch nicht, aber da schon zwei Jahre verflossen sind, so wäre eine Untersuchung wohl zwecklos.

Emil E. — Wir lassen uns auf solche Empfehlungen aus naheliegenden Gründen nicht ein. Sie finden übrigens im Anzeigenteil der „Abendpost" oft Anzeigen hinsichtlich derartigen Unterrichts.

„Janitor". — Ueber das Anpflanzen von Obstbäumen finden Sie heute an anderer Stelle in einem besonderen Artikel ausführliche Belehrung. — Solche Adressen können wir Ihnen nicht angeben; lassen Sie sich einige Nummern von „Gleanings in Bee Culture" aus Medina, Ohio, kommen; bienenwirtschaftliche Gerätschaften liefert Ihnen dieselbe Firma, welche diese Bienenzeitung herausgibt.

Julius und Henry. — Netto bedeutet Reingewicht, Brutto Rohgewicht. — Was das Rathaus in Stolpe gekostet hat, vermögen wir Ihnen nicht zu sagen.

A. B. — Wir können Ihnen nicht sagen, wo Sie Ihren Jungen bei einer Privatfamilie in Pension geben können. Erlassen Sie eine Anzeige.

J. Z. — Der Vorgänger Franz Joseph I. auf dem österreichischen Kaiserthron war sein Onkel Ferdinand I. Die österreichischen Herrscher gehören dem Hause Habsburg an.

J. Sch. — Jenes Zitat ist von Goethe, nicht von Shakespeare.

Stickerei. — Sie erhalten den Hausirschein, den Sie gleich zu erwirken hätten, beim „City Collector" in der Stadthalle.

Frau G. — Eine große Anlage dieses Namens, The Winslow Brothers Company, Ornamental Iron, befindet sich an W. Harrison Str., S. 46. und S. 47. Ave.

B. 37. — Schreiben Sie um volle Auskunft an die „United States Land Office" in Helena, Montana.

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

F. K. — Das Gesetz, welches es einer geschiedenen Person verbietet, sich vor Ablauf eines ... wieder zu verheiraten, wurde am 13. Mai 1905 gutgeheißen und trat am 1. Juli 1905 in Kraft.

C. U. — Unter den Gesetzen des Staates Illinois hat ein Vater das Recht, eines seiner Kinder oder alle zu enterben. Er kann durch sein Testament sein Eigentum irgend Jemandem, wem er nur will, übermachen; unterworfen jedoch dem Mitgifts- und Heimstättenrechte der Frau und unterworfen weiter der Bestimmung, daß der Testator in der Zeit gesunden Geistes sei und sein volles Gedächtniß besitzt, wenn er seinen letzten Willen verfaßt, und daß bei der Abfassung des Testamentes keine rechtswidrigen Einflüsse auf ihn ausgeübt werden. Wenn aber ein Sohn oder eine Tochter seine oder ihre Zeit und sein oder ihr Geld aufgewendet haben, und Dank dieser Zeit und diesem Gelde das Eigentum wertvoller geworden ist, dann kann er oder sie, entweder zur Zeit seines Todes oder auch vorher, eine genaue Abrechnung verlangen, und das Gericht hat dann festzustellen, welches Interesse er oder sie an dem Eigentum hat.

E. K. — Jemand, welcher seinen letzten Willen abfassen will, muß das schriftlich tun, und muß ihn selbst unterzeichnen und von zwei Zeugen in seiner Gegenwart unterzeichnen lassen; ich würde Ihnen aber raten, sich lieber zu diesem Zwecke zu einem guten Rechtsanwalte zu begeben.

Ein Abonnent. — Wenn Jemand Grundeigentum verkauft, dann würde das übliche Vorgehen sein, daß der Aussteller der Hypothek für deren Eintragung bezahlt. Diese Grundsätze gelten in den meisten Fällen da, wo kein bestimmtes Abkommen darüber getroffen wird, wer für die Eintragung der Hypothek bezahlen soll.

F. — Der Onkel ist durch kein Gesetz des Staates Illinois gehalten, seiner Nichte frei Kost und Wohnung zu geben. Verleumdungen durch Briefe können durch die Postbehörde und die Bundesgerichte zur Bestrafung gebracht werden.

M. K. — Der Besitzer eines Logirhauses hat nicht das Recht, das Eigentum seiner Mieter oder Kostgänger gegen Brandschaden zu versichern, und wenn er das doch gegen den Willen seiner Kostgänger oder Zimmermieter tut, so kann er die Versicherungsgelder im Falle eines Brandes nicht eintreiben.

R. H. 42. — Irgend Jemand, welcher Geld für Lohn zu fordern hat, kann, wenn dieses nicht pünktlich bezahlt wird, in dem Stadtgerichte von Chicago auf diesen Lohn klagen, und bei einem solchen Prozesse können die Gerichtskosten und Anwaltsgebühren zu der Forderung geschlagen werden, und wenn dann ein Urteil auf Arbeitslohn gefällt worden ist, kann der Schuldner unter dem Gesetze dieses Staates nichts als unpfändbar zurückbehalten.

UMI

Ueber das Anpflanzen von Obstbäumen.

Ein Leser aus der Stadt Chicago will auf seiner Farm Obstbäume zu setzen; er wünscht nun von uns Auskunft über die Herrichtung des Bodens und die Tiefe des Aussetzens der Stämmchen.

Wenn wir zunächst auf den ersten Punkt, die Herrichtung des Landes für den Obstbau, eingehen, so ist es in dieser Beziehung sehr wünschenswert, daß sich die Bodenverhältnisse für die Ernährung der anzupflanzenden Bäume eignen und ohne jegliche Verbesserung nahrhaft und tiefgründig genug sind, damit die Bäume darin gedeihen und lange leben können. Diese Vorteile bieten die Lehmböden, lehmige Sandböden, sowie die, welche als gutes Mais- und Weizenland gelten. Wollte man aber nur in solchen den Obstbau betreiben, dann wäre er ein sehr beschränkter; die meisten Gegenden müßten auf denselben verzichten, was, wie die Erfahrungen es bezeugen, doch nicht notwendig ist. Es kann vielmehr mit Recht behauptet werden, daß Obstbäume in allen Bodenarten gedeihen, sobald dieselben nahrhaft sind und ihre Stärke mindestens zwei Fuß bedeutet. Nasse, felsige, kiesige und tonige Untergründe, sobald sie in einer Tiefe von zwei Fuß angetroffen werden, sind für den Obstbau die ungeeignetsten. Solche Böden sollen nur Verwendung finden, wenn keine andere Wahl vorhanden ist. Magere, leicht austrocknende Böden sind ohne Verbesserung nicht zu gebrauchen, und es wird gut sein, in solchen den Obstbau in nicht gar zu großem Maße zu betreiben, und zwar deshalb nicht, weil die Rentabilität dort infolge der unvermeidlichen Bodenverbesserung wesentlich erschwert wird.

Ist der Boden naß oder nicht tiefgründig genug, so soll man die sogenannte Hügelanpflanzung verwenden. Ist er mager, zu leicht und deßhalb dem Austrocknen den Sommer über mehr ausgesetzt, so sind in diesem Falle die Baumgruben bis zu 3½ Fuß tief und 7 bis 10 Fuß im Quadrat und eventuell noch breiter zu machen. Die herausgehobene Erde wird dann mit Lehm, Kompost, Straßenkehricht, Grasnarbe und dergleichen gemengt und das Loch zugefüllt. Besonders zerrissener Torf, sogenannte Torfstreu, die leider hierzulande immer noch nicht hergestellt, wohl aber aus Europa importirt wird, ist ganz vorzüglich zur nachhaltigen Verbesserung des reinen Sandbodens. Wenn die Herbeischaffung von fremden Bodenarten eine reichliche sei.. soll, dann nimmt man von dem ursprünglichen Boden soviel fort, als neue Erde angeschafft wurde. Die fortgenommene Erde ist rings um die Baumgruben zu verteilen; es sind also nur die Steine und der Kies fortzuschaffen.

Unser Fragesteller wird hiernach selbst am besten beurteilen können, wie er am zweckmäßigsten die Pflanzlöcher für die auszusetzenden Obstbäume herrichtet.

Unmittelbar vor dem Auspflanzen werden die Baumlöcher nun genügend ausgegraben oder ausgefüllt, je nach Erforderniß, damit die Wurzeln bequem ausgebreitet werden können. Wenn das Senken der in das Loch geworfenen Erde durch Regen oder Schnee nicht gefördert wurde, dann muß der Baum so gestellt werden, daß er nach seiner Auspflanzung um so höher zu stehen kommt, je tiefer die Baumgrube gemacht wurde. In lockeren Böden wird das Senken auf 15 Prozent angenommen, während man es in schweren Böden auf 20 Prozent schätzt. Dieses Senken wird in beiden Fällen um etwa die Hälfte gemindert, indem man den Boden in der Pflanzgrube fest antritt, so daß nach der Anpflanzung die Bäume in leichtem Boden, und wenn die Löcher 3½ Fuß tief gemacht wurden, nur noch etwa 5 bis 6 Zoll, in schweren Böden reichlich 6 Zoll über der Erde stehen sollen.

Die richtige Höhe wird ermittelt, indem man eine Latte über das Loch auf die Erdebene, quer über das Pflanzloch und neben den Baum, legt; der untere Teil der Latte zeigt die Höhe des Terrains, und so läßt sich leicht ermitteln, ob der Baum noch höher oder tiefer stehen soll. Die Fläche im Loch, auf welche der Baum gestellt wird, soll weder wagerecht noch muldenförmig, sondern etwas gewölbt sein. Diese Wölbung erleichtert die richtige Verteilung der Wurzeln und gestattet, dieselben in die gewünschte, schräge Lage zu bringen.

Ist das Baumloch in der Breite und Tiefe richtig hergestellt worden, dann schreitet man zur Auspflanzung, welche folgendermaßen vor sich gehen soll:

Der Baum wird, nachdem alle schwerverletzten Teile der Wurzeln mit scharfem Messer so fortgeschnitten sind, daß die Schnittfläche nach unten gerichtet ist, schräg in die Grube gestellt; seine Wurzeln werden darauf möglichst nach allen Seiten verteilt. Wagerecht sollen die Wurzeln nicht stehen, sie sollen vielmehr etwas schief nach unten gerichtet werden. Beim Setzen muß man zu zweien und, wenn die Löcher groß sind, sogar zu dreien sein; nur dadurch kann gut und rasch gearbeitet werden. Derjenige, welcher den Baum setzt, stellt sich in oder neben das Baumloch, verteilt die Wurzeln und gibt ihnen die passende Richtung, der oder die anderen verschaffen ihm den Boden, welcher, soweit er zwischen die Wurzeln gebracht werden muß, locker und nahrhaft sein soll; nur die beste Erde, welche beim Löchergraben auf die Seite gesetzt wurde, findet für diesen Zweck Verwendung. Hat man Kompost zur Verfügung, dann wird solcher etwa zur Hälfte mit dem vorrätigen Boden gemischt, und die Wurzeln werden mit dieser Mischung ausgefüllt, bis sie gut bedeckt sind. Während dieser Ausfüllung hat derjenige, welcher den Baum setzt, dafür zu sorgen, daß der Boden in die Zwischenräume der Wurzeln kommt und keine leeren Räume zwischen und unter denselben stehen bleiben. Dies wird erreicht, wenn die Erde mit der Hand verteilt und auch mit ihr zwischen die Wurzeln gestopft wird.

Sind alle Wurzeln mindestens zwei Zoll hoch mit Erde bedeckt, dann wird der in das Loch geworfene Boden mit dem Fuße fest angetreten, wobei man am Rande der Löcher beginnt und das Antreten kreisförmig bis zum Stamme ausführt; nachher wird das Loch vollends zugeworfen, oder, wenn Dung zu Gebote steht, werden die durch das Antreten entstandenen Vertiefungen mit Erde ausgeglichen; dann wird der Dünger im Loch ausgebreitet, bevor die zuletzt erwähnte Zufüllung vorgenommen wird.

Durch den über den Wurzeln angebrachten Dünger wird die Erde im Baumloch wesentlich verbessert; er liefert den Wurzeln nach und nach reichliche Nahrung und bietet außerdem noch den Vorteil, daß sie den Winter über vor der starken Kälte und im Sommer vor dem Austrocknen geschützt werden.

Die Herbst- und Winterpflanzungen braucht man nicht anzugießen; die Frühjahrspflanzungen dagegen sind, soweit es möglich ist, gut anzugießen. Dieses Gießen sorgt für eine rasche Senkung der Erde, sowie auch dafür, daß die Wurzeln gleich die zu ihrer Erhaltung und Tätigkeit notwendige Feuchtigkeit antreffen. Allein unter Gießen soll man nicht ein Annetzen verstehen, das nur dazu dient, die obere Erde anzufeuchten, sondern eine reichliche Bewässerung, welche die gesammte Erde im Baumloch durchdringt, wofür je nach der Größe der Baumlöcher zwei bis vier Gießkannen Wasser erforderlich sind.

Ist der Dung eingebracht und das Begießen vorbei, dann wird das Baumloch vollends zugefüllt, wodurch der Dung zwischen dem Boden zu stehen kommt. Werden die Anpflanzungen im Frühjahr ausgeführt, so wird es gut sein, wenn man die Wurzeln, bevor sie mit Erde zugedeckt werden, mittels einer Gießkanne mit Brause begießt, sowohl um sie zu erfrisch, als auch, damit die Erde sich dicht an dieselben anschließe.

F. F. Matenaers.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Ausland.

Schnee und Wolkenbrüche:

Wieder ein Wettersturz in Süd- und Westdeutschland. — Die Krupp'sche Bestechungsaffäre. — Zeppelin wird durch neuen Luftschiffmotor überrascht. — Großer Spritschmuggel entdeckt. — Ungarns Wasserunheil. — Ungar. Regierung im Kanonengeschäft.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 22. Juli. Aus Karlsruhe, Baden, wird von einem schweren Wettersturz gemeldet. In den Alpen sind mächtige Schneefälle eingetreten, die Niederungen sind von schlimmen, verheerenden Wolkenbrüchen heimgesucht. Der Bodensee und der Niederrhein sind bedrohlich gestiegen. Hochwassergefahr droht allenthalben, und die Bewohner wie die Behörden sind eifrig mit Schutzmaßregeln beschäftigt.

Wie das Generalkomando des Vierzehnten (Badischen) Armeekorps mitteilt, sind die Verüber der, aus Freiburg i. B. gemeldeten Diebstähle gefaßt, die unter teilweise recht mysteriösen Umständen in der Kaserne des Artillerieregiments Nr. 76 verübt worden sind. Es waren vermummte Männer nächtlicherweile vor der Kaserne vorgefahren und hatten verschiedenes Material entwendet, indem sie im Dunkel sich Zutritt zu verschaffen wußten. Die Diebereien wurden, wie es hieß, im Auftrag des bekannten Belforter Spionagebüros ausgeführt.

Die Ermittlungen des Generalkommandos haben zu der Feststellung geführt, daß einer der beteiligten Verhafteten früher bei dem Artillerieregiment gedient hat und so mit den Oertlichkeiten vertraut gewesen ist.

Gegenstände von wirklicher Wichtigkeit sind, nach amtlicher Bekanntgabe, den Dieben jedoch nicht in die Hände gefallen.

Das „Berliner Tageblatt" behauptet in Bezug auf die Kruppsche Bestechungsaffäre, es stelle, neben dem Militärgericht, auch die Staatsanwaltschaft Untersuchungen an. Der Staatsanwalt habe in Essen die dortigen Leiter der Firma Krupp vernommen. Direktor Hugenberg, Finanzrat Haux und Assessor Eccius seien in Berlin vernommen worden. Die Kenntniß, welche die Vernommenen von den Berichten des Berliner Vertreters, des ehemaligen Unteroffiziers Brandt, gehabt, erklärt das „Tageblatt", habe ergeben müssen, daß illegale Mittel zur Anwendung gebracht worden seien.

Das Ergebniß der staatsanwaltlichen Erhebungen aber ist bis jetzt völlig unbekannt.

Eine große Freude, die dem Grafen Zeppelin anläßlich der kürzlichen Feier seines 75. Geburtstages durch seinen Ingenieur Maybach bereitet worden ist, wird jetzt in weiteren Kreisen bekannt.

Ingenieur Maybach, der Konstrukteur der Zeppelinmotore, hat auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen in aller Heimlichkeit einen Motor gebaut, der alle bisherigen Leistungen in den Schatten stellt, und hat den „Eroberer der Luft" mit dem fertigen Motor überrascht.

Der, 30 Pferdekräfte entwickelnde Motor wiegt um 18 Pfund weniger, als die Motoren auf dem, zuletzt in Dienst gestellten Zeppelinluftschiff, die schon als ein vorzügliches Werk der Konstrukteurkunst galten. Durch diese Verminderung des Gewichts ist es möglich, die Betriebskraft der Luftschiffe von 500 auf 800 Pferdestärke zu erhöhen, womit natürlich auch der Aktionsradius eine gewaltige Vergrößerung erfährt und auch die Fassungskraft eine bedeutende Zunahme erhält. Die Leistung ist eine geradezu glänzende und übertrifft alle auf die Entwicklung des Motorbaus in nächster Zukunft gesetzten Hoffnungen.

Die Freude des Grafen, der keine Ahnung von Maybachs Arbeiten hatte, war eine außerordentliche.

Die, aus München gemeldete leichte Besserung im Befinden des, an Asthma und Lungenentzündung darniederliegenden Dichters Paul Heyse ist anscheinend nur eine trügerische gewesen. Wie aus der Umgebung des Kranken mitgeteilt wird, ist wiederum ein Rückfall eingetreten.

Großes Aufsehen in akademischen Kreisen erregt eine summarische Maßregelung sämmtlicher, dem Kösener „S. C." angehörender studentischer Korps der Universität Freiburg i. B.

Der Seniorkonvent hatte, wie aus Freiburg mitgeteilt wird, einen alten Herrn, einen Privatdozenten, gegen den ehrenrührigen Beschuldigungen erhoben waren, vorgeladen und ihm mit Exklusion gedroht.

Der alte Heherr jedoch, statt sich dem „S. C." zu fügen, erhob Beschwerde, und die Folge davon war die Suspendirung der Korps.

In Köln ist die Steuerbehörde einem großen Schwindel auf die Spur gekommen, der den Staat um eine gewaltige Summe geschädigt hat.

Eine Großfirma hat Spritschmuggel in bedeutendem Maßstab getrieben und ist schließlich „in flagranti" von den Behörden, deren Verdacht schon geraume Zeit rege gewesen, erwischt worden.

An der technischen Hochschule zu Darmstadt hat soeben die erste Dame ihre Prüfung als Diplom-Ingenieur bestanden. Die Ingenieurin ist die Tochter des früheren serbischen Ministers Boutschitsch.

Budapest, 22. Juli. Unter der Aegide des ungarischen Finanzministeriums ist zur Herstellung von Geschützmaterial für die Armee die „Ungarische Kanonenfabrik-Attiengesellschaft" gegründet worden.

Präsident der Gesellschaft ist der Feldzeugmeister auf Wartegeld Hugo Hoffmann v. Naghsötetag geworden.

Gewaltiges Unheil ist im Komitat Udvarhely durch einen Wolkenbruch angerichtet worden. Am schlimmsten heimgesucht ist die Freistadt Szekelyudvarhely, ein Ort von reichlich achttausend Einwohnern. 75 Häuser sind eingestürzt. Der Verkehr zwischen den überschwemmten Ortschaften ist völlig unterbrochen, und die Not der Einwohner ist groß.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Einsturz vom 5. Stockwerk im Handelsbazar der Gebr. Kaufmann in Pittsburg. 3 Schwerverletzte; 4 Vermißte.

— Generalstreik der Seidenweber und Färber in Paterson, N. J., nach fünfmonatiger Dauer zusammengebrochen.

— 25 Chinesen meuterten auf dem Dampfer „Tomus", von New York in New Orleans eingetroffen; 4 Meuterer im Kampfe schwer verletzt, der Erste Offizier Proctor leichter.

— Bürgerschutzliga in Denver, Kolo., erhob Anklagen gegen den Herausgeber einer dortigen Zeitung wegen Veröffentlichung gewisser Patentmedizinanzeigen.

— Farmarbeiter John Aho beging bei Grand Rapids, Minn., Selbstmord, indem er sich Dynamit auf den Kopf legte und dasselbe durch eine Zündschnur in Brand setzte.

— Unter der Bedingung, nur religiöse Stoffe oder andere von sittlichem Wert vorzuführen, dürfen Wandelbildertheater fortan in der Wiskonsiner Staatshauptstadt Madison am Sonntag betrieben werden.

— Auf dem Landsitz seines Vaters, des **Chicagoer** Fabrikanten Frank Strasburger, am Baßsee bei Knox, Ind., verletzte der 20jährige Frank Strasburger seine Stiefmutter durch einen Schuß schwer und beging dann Selbstmord.

— Flußdampfer „Tremper" rannte bei Poughkeepsie, N. Y., auf eine verborgene Klippe und erhielt ein großes Leck, konnte aber noch den Strand erreichen, wo ihn der Kapitän auflaufen ließ, um Untergang zu verhüten. Passagiere in Sicherheit gebracht.

— Gestrige **Baseball**spiele: „American League" — **Chicago** 1, Washington 2; St. Louis 8, Philadelphia 11; Detroit 6, New York 1; Cleveland 6, Boston 1. „National League" — Boston 2, **Chicago** 6; Brooklyn 13, Pittsburg 6; New York 8, St. Louis 4; Philadelphia 3, Cincinnati 1.

— Beigelegt ist der Prozeß des Staates Texas gegen die „Standard Oil Co.". Diese zahlt eine halbe Million Dollars Geldbuße (der Staat hatte ursprünglich 102 Millionen verlangt) und überträgt den größten Teil der Attien, welche sie von der texanischen „Magnolia PetroleumCo." übernommen, an einen, beiderseits gutgeheißenen Treuhänder.

Ausland.

— Wie aus London gemeldet, wurde schließlich doch die richtige „Suffragette" Emilie Pankhurst verhaftet.

— Jüngste Angabe der geplanten Neubewaffnung der deutschen Artillerie vom Kriegsministerium in Abrede gestellt.

— Die russische Hl. Synode beschloß, die drei, handschriftlich hinterlassenen Bücher von Leo **Tolstoi** zu zerstören, weil dieselben Auslassungen über das Alte Testament enthielten, welche nicht dem russischkatholischen Standpunkt entsprechen.

— Pieter Jelles und sonstige holländische Sozialistenführer lehnten das Anerbieten ab, in das neue Kabinet einzutreten, an dessen Spitze der demokratische Führer Dr. Kirk Bos steht.

— Rußlands jüngste Note an China, welche Anerkennung der völligen Selbstverwaltung der äußeren Mongolei verlangt, hat in Peking ziemliche Bestürzung hervorgerufen.

— Deutsches Segelschiff „Klio" von Hamburg, mit Besatzung von zwanzig Mann, verloren gegeben. Man glaubt, daß es an der chilenischen Küste untergegangen ist.

— Bombe explodirte zu Lissabon, Portugal, in der Werkstatt eines Kupferschmiedes, als dieser eine Schublade öffnete, in der sie verborgen war. Schlimm verletzt; alle seine Angestellten verhaftet. Polizei hob auch revolutionäre Arbeiterklubs aus, beschlagnahmte eine Quantität Bomben und nahm viele Verhaftungen vor.

Lokalbericht.

Merkwürdiges Ansinnen.

William Jenkins verlangt die Besteuerung des Kunstmuseums.

In den Amtsräumlichkeiten der Revisionsbehörde erschien heute Vormittag ein gewisser William S. Jenkins, welcher Nr. 814 Cornelia Str. als seine Adresse angab, und verlangte von Kommissär Roy O. West, daß das Kunstmuseum der Besteuerung ebenso unterzogen werden sollte, wie sonst eine kaufmännische Korporation. Denn, so gab der gute Mann an, das Museum ist da, um Geld zu machen. Einmal steht es nur drei Tage in der Woche dem Publikum unentgeltlich offen, und an den anderen Tagen wird Eintrittsgeld verlangt; und dann werden alljährlich durch Subskriptionen ungeheure Summen dafür aufgebracht.

Herr West gab eine endgiltige Entscheidung noch nicht ab. Er erklärte, er würde sich die Sache erst einmal überlegen. Aber er unterließ auch nicht, dem Beschwerdeführer ordentlich seine Meinung zu sagen. Erst sollte dieser sich doch einmal gründlich darüber unterrichten, ob das Museum wirklich dazu da sei, Geld zu verdienen. Sei das nicht der Fall, so müsse es als steuerfrei betrachtet werden, ebenso wie eine Kirche oder Schule. Auf jeden Fall sei es eine erzieherische Anstalt. In allen anderen Ländern unterstütze Staat und Gemeinwesen die Kunst; in den Vereinigten Staaten aber sei man so auf das leidige Geld versessen, daß man sogar solche Anstalten, wie das Museum, mit Steuern belegen wolle, und wenn einmal reiche Leute, wie Morgan und andere Sammler, wirklich kostbare Kunstgegenstände in's Land zu bringen versuchen, würden solch riesige Steuern auf diese gelegt, daß die Freunde des Schönen davor abgeschreckt würden, solche Versuche zum zweiten Male zu machen.

Zu Tode gerädert.

Der 15jährige Aaron Singal in Haft genommen.

In der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 2134 Crystal Straße, wurde heute Morgen die 18 Monate alte Esther Feinstein von einem von dem 15jährigen Aaron Singal, Nr. 1257 N. Oakley Ave., bedienten Fuhrwerk überfahren und auf der Stelle getötet.

Aaron wurde in Haft genommen.

In der Wache machte er weinend folgende Angaben zur Sache: „Mein Vater starb vor etwa Jahresfrist und hinterließ außer der Wittwe zwei Kinder, mich und meinen Bruder. Vor vier Monaten starb auch der Bruder. Seither habe ich als Fuhrmann mich und die Mutter ernährt. Wie der Unfall sich zutrug, weiß ich nicht. Ich habe die Kleine nicht gesehen und merkte erst, daß sich etwas Ungewöhnliches zugetragen hatte, als zwei Männer meinem Pferde in die Zügel fielen."

Unter schwerer Anklage.

Ohne Zulassung von Bürgschaft der Grandjury überwiesen.

Die Koronersjury, die heute den Inquest abhielt über den Tod des vom Privatwächter Wm. Hanlon angeblich ohne Veranlassung erschossenen 36jährigen Wm. Lawlis, Nr. 1502 Johnson Straße, hat den Täter unter der auf Mord lautenden Anklage und ohne Zulassung von Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Der Wagenführer George Bending, Nr. 2919 Hastings Str., der am 5. Juli das Mißgeschick hatte, den fünfjährigen Georg Keifus, Nr. 3132 S. Park Ave., zu überfahren und tötlich zu verletzen, wurde heute von der Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet.

Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß der Knabe unerwartet in den Pfad des Kraftwagens gelaufen war, mithin selbst seinen Tod verschuldet hatte.

Im Irrsinn.

Frau Kathryn Koch jagte sich eine Kugel in den Mund.

In ihrer Wohnung, Nr. 2352 Nord Clark Str., jagte sich heute die 60jährige Frau Kathryn Koch, Gattin des Tischlers Fred. Koch, eine Kugel in den Mund. Das Geschoß trat oberhalb der rechten Schläfe heraus. Die Greisin war seit längerer Zeit leidend und schwermütig. Man mutmaßt, daß sie in einem Anfalle von Geisteszerrüttung zum Revolver gegriffen habe. Ihr Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet.

— Der Arme hält andere meist für reicher als sie sind.

60,000 Studirende in Deutschland.

Die Studentenschaft der 21 Universitäten des Deutschen Reiches ist auch diesen Sommer wieder gestiegen und hat jetzt die bedeutende Höhe von 60,346 erreicht, was gegenüber dem Vorjahr ein mehr von 786 bedeuted. Der Jahreszuwachs bleibt hinter den Zunahmen der letzten Jahre bedeutend zurück, so daß anzunehmen ist, daß dem sprunghaften Emporsteigen des Universitätsstudiums in den beiden letzten Jahrzehnten eine Periode ruhigerer Entwicklung folgte. Vergleicht man die Bestandziffern vor fünf Jahren von 46,471 und gar die vor 20 Jahren mit 21,376, so zeigt sich die ungeheure Zunahme der akademischen Bürgerschaft Deutschlands in verhältnißmäßig kurzer Zeit deutlicher. Von den heutigen Besuchern der deutschen Universitäten sind 56,910 männlichen und 3436 weiblichen Geschlechts gegen 56,602 und 2958 im Vorjahr. Reichsangehörig sind zurzeit etwa 55,500, aus dem Auslande stammen gegen 5000. An der Zunahme der deutschen Studentenschaft hat demnach das nur wenige Jahre zurückgehende Frauenstudium einen Anteil. Zählt man der heutigen Studentenziffer noch die Hörer hinzu, nämlich 3079 Männer und 1037 Frauen, so ergibt sich, daß zur Zeit 64,462 Personen am deutschen Universitätsunterricht teilnehmen, eine bisher unerreichte Zahl. Die heutigen Besuchsziffern der einzelnen Fakultäten und Studienfächer ergeben sich aus nachfolgender Zusammenstellung, der noch, um die Tendenz der Zahlen nachzuweisen, der vorjährige Stand angefügt ist. Es studieren: Philosophie, Philologie und Geschichte 15,461 gegen 16,544, Medizin 14,750 gegen 13,409, Rechtswissenschaft 10,396 gegen 11,087, Mathematik und Naturwissenschaften 8346 gegen 8209, evangelische Theologie 3882 gegen 3338, katholische Theologie 1965 gegen 1867, Volkswirtschaft und Landwirtschaft 3405 gegen 2907, Pharmazie 1073 gegen 957, Zahnheilkunde 655 gegenüber 789, Forstwissenschaft (nur in München, Tübingen und Gießen) 190 gegen 177 und Tierheilkunde, nur in Gießen, 213 gegen 161. Danach haben am stärksten zugenommen die Mediziner, die evangelischen Theologen und die Volkswirte und Landwirte, besonders stark die beiden letzteren; verhältnismäßig nicht unbeträchtlich Veterinärmediziner und geringer die katholischen Theologen, die Pharmazeuten und Mathematiker und Naturwissenschaftler, während sich bei den Philologen und Historikern nach jahrelangem Aufstieg endlich der erwünschte Rückgang ergibt und auch bei den Juristen und Zahnärzten der schon im Vorjahr beobachtete Abfluß stärker fortgeschritten ist. Bei der evangelischen Theologie ist der Zahlentiefstand des letzten Jahrzehnts, der allmählich überall einen Kandidatenmangel verursachte, jetzt überwunden. Ihr Jahreszuwachs ist der größte seit dem starken Abfluß, der Ende der 80er Jahre einsetzte. Was den Besuch der einzelnen Hochschulen betrifft, so steht Berlin diesen Sommer wieder an der Spitze mit 8386 Studierenden. Es folgen dann München mit 6644, Leipzig mit 5171, Bonn hat 4460, Freiburg 3163, Göttingen 2853, Breslau 2790, Halle 2765, Heidelberg 2617, Marburg 2406, Kiel 2266, Tübingen 2234, Münster 2209, Straßburg 2037, Jena 2060, Königsberg 1646, Würzburg 1456, Greifswald 1443, Gießen 1436, Erlangen 1291 und Rostock 1065. Dem Vorjahr gegenüber haben abgenommen Halle, Kiel, Straßburg, München und beide badischen Universitäten, und zugenommen, und zwar am stärksten, Tübingen und Berlin, geringer Leipzig, Göttingen und Breslau.

Ein Polizeihund aus dem Jahre 1777.

Die Polizeihunde, die als eine Errungenschaft der modernsten Kriminalistik gelten, haben bereits im Jahre 1777 einen Vorfahren gehabt, auf den die „Nature" nach einem Bericht in den „Geheimen Memoiren" von Bachaumont aufmerksam macht. Es steht da unter dem 8. Februar 1777 verzeichnet: „Man spricht viel von einem Ereigniß, das sich hier in London am Tage der Reinigung vollzogen hat, und das, so seltsam es erscheint, doch durchaus wahr ist und berichtet zu werden verdient. Kam da Jemand nach Vauxhall in Begleitung eines Pudels. Man erklärte ihm, daß sein Hund nicht mit ihm eintreten dürfte; wenn er wollte, so könne er ihn dem Porter übergeben, der auf ihn aufpassen und das Tier ihm beim Weggehen wiedergeben würde. Der Herr tritt in den Saal des Vergnügungslokales, und nachdem er sich ein wenig umgesehen, will er feststellen, welche Zeit es ist. Er greift in die Tasche und findet seine Uhr nicht mehr. Er schlägt Lärm, ein Beamter kommt, dem er den Vorfall erzählt; man tröstet ihn und sagt ihm, man werde sogleich nach der Polizei schicken. Aber es dauert ihm zu lange, und er erkühnt sich, zu behaupten, er würde den Dieb viel schneller kriegen, als ein Polizist, wenn man ihm erlauben wollte, seinen Pudel hereinzulassen. Das wird ihm schließlich zugestanden; er läßt nun seinen Hund im Saale herumspringen, und dieser stürzt sich bald auf einen reichgekleideten Herrn. Das Benehmen des Pudels diesem Herrn gegenüber ist so auffällig, daß man ihn veranlaßt, in die Garderobe zu kommen. Hier bezichtigt ihn der Herr des Tieres mit klaren Worten als den Dieb und läßt ihn durch die Polizei zwingen, sich einer körperlichen Untersuchung zu unterziehen. Man findet bei ihm mit vielen anderen Uhren auch die Uhr des Pudelbesitzers. Dieser Zug verdient in der „Lobrede" auf den Hund verzeichnet zu werden, mit so vielen anderen Zügen, die seiner Treue und seiner Klugheit Ehre machen.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Wenn meine Frau ins Konzert geht

Von Th. Ed. Satir.

Im Gegensatz zu mir ist meine Frau sehr musikalisch. Und sie schwärmt für ernste Musik. Daraus wird es verständlich, daß sie für Kirchenkonzerte eine besondere Vorliebe hat, und aus Gründen ehelicher „Harmonie" hat sie mir das feierliche Versprechen gegeben, mich niemals den Herrn Bach oder Händel, Haydn oder Gluck vorzustellen. Sie weiß auch, irgendwelche Ehre würde sie mit mir nicht einlegen! Also trennen sich hier unsere Wege. Meine Frau geht ins Kirchenkonzert, ich — bleibe zu Hause in meinen behaglichen vier Wänden und harre ihrer Rückkehr.

„Na, Herzerl, war's recht schön?" Das ist seit fünf Jahren mein ständiger Gruß, wenn das „Herzerl" heimkommt.

Und jedesmal war's tatsächlich schön, entzückend sogar, und ich habe es darum gar nicht verstehen wollen, warum ich gestern — es war sogar Bachs Matthäus-Passion mit einem furchtbar berühmten Gast — kaum eine befriedigende Antwort erhielt.

„Denk Dir, Schatzi, wen ich unter der Haustür traf?" sprach sie zu meiner Frage.

„Na?"

„Die Frau Regierungsrat. — Hast Du schon gehört, daß ihre Tochter Else sich verlobt hat?"

„Nein. Mit wem denn?"

„Du fragst noch? Mit Dr. Siebert!"

„Und Du hast mir nicht einen Ton davon gesagt, daß Majors weggehen von hier."

„Gehen? Na — wie man's nimmt! — Und der berühmte Gast?"

„Hör mal, Hugo, hübsch ist das nicht von Dir!" —

„Was denn?"

„Daß Du mir den neuen Hut in der Auslage von Veits nicht erlauben willst. Die Frau Regierungsrat findet ihn entzückend, und die Frau Doktor sagt —"

„Ja, erlaub mal, Lisel, warst Du in einem Kaffeekranz oder —"

„Bitte, schweife nicht ab. — Wir haben uns zufällig mit ihr und der Frau Inspektor getroffen und sind noch ein paar Schritte miteinander gegangen."

„Bis ins Kirchenkonzert?"

„—und dann die Herbstrobe bei Wallerstein. Die sei wie geschaffen für mich, meinte die Frau Doktor."

„Sooo? — Die ging auch mit ins Kirchen —"

„Ich finde sie reizend. Und was die alles wußte. Denk' Dir mal —"

„Ja, ja. Aber nun erzähle mir erst einmal von dem —"

„Und dann die Steine. So was von Glanz gibt's nicht mehr. Und diese Fassung — — Sie ist mindestens 5000 Mark wert, sagte die Frau Professor. Sie ist uralt, und —"

„Wer? Die Sängerin ist uralt?"

„Ach Gott, Mann, red' doch nicht so daher. Wir haben doch gerade miteinander die Brosche bei Müllers betrachtet, und da meinte die Frau Staatsanwalt —"

„Heiliger Brahma — die auch noch —?"

„Ja freilich. — Sie kam gerade mit der Frau Gerichtsrat und —"

„Na, meinetwegen, und —"

„.... und hat mir gesagt, daß bei Königs nächstem Geburtstag voraussichtlich... Aber was hast Du denn? Was siehst Du mich denn so an?"

Nun wurde mir die Geschichte trotz aller Langmut doch zu bunt. Immerhin aber wollte ich der zärtliche Gatte bleiben.

„Herzerl," sag' ich und lege den Arm um sie, „nun haben wir genug von den lieben Damen und Neuigkeiten genug geredet. Nun erzähle mir einmal von dem Kirchenkonzert."

Da sieht mich meine Frau mit großen, hilflosen Augen an. „Von — dem — Kirchenkonzert......?"

— Modernes Märchen. — Es war einmal ein Vorgesetzter, der einsah, von seinen Untergebenen zu viel gefordert zu haben....

„Balzende" Schmetterlinge.

Daß Schmetterlinge, wie alle Insekten, ja alle Lebewesen „balzen", d. h. dem Fortpflanzungsakt ein irgendwie geartetes Liebeswerben vorangehen lassen, steht außer Frage. Nur die Formen dieser Vorbereitung, denn um eine solche handelt es sich, und zwar für beide Geschlechter, sind verschieden. Bei den Schmetterlingen z. B. sind jedem Beobachter und Sammler die Luftmanöver, die sich wie eine Fantasia ansehen, als echter Balz bekannt. Dieser wird hauptsächlich von guten Tag- und Nachtfliegern ausgeführt. Trägere Arten begnügen sich mit einem demselben Zwecke dienenden Betasten und Streicheln in sitzender Stellung an Mauern, Bäumen usw. Aber mit dem Liebestanz der „Bläulinge", den der Verfasser jener Notiz beobachtet zu haben glaubt, ist es leider nichts. Jedem Sammler ist die Neigung der „Bläulinge" bekannt, sich in Massen an gewissen Bodenstellen anzusammeln, häufig vergesellschaftet mit anderen Arten. Auch daß die Schmetterlinge ganz narkotisirt an diesen Stellen ihre sonstige Vorsicht vergessen und leicht gefangen werden können, ist zutreffend. Der Grund der Ansammlung aber ist ein anderer. Gewisse Schmetterlingsarten haben, ganz ähnlich wie andere Tierarten, eine ausgeprägte Vorliebe für Gerüche, die von den menschlichen Nasen als Gestank empfunden werden. Aas, Exkremente, aber auch weniger unappetitliche Geruchserzeuger (z. B. Baldrian, Terpentin) üben auf sie einen solchen Reiz aus, daß sie sich nicht nur aus weiten Entfernungen an einem Orte versammeln, wo eine solche Geruchsquelle sich vorfindet, sondern auch sich an diesem Genusse förmlich berauschen. Die Familien der Schiller-, Pappelfalter, Camilla, Sybilla usw., besonders auch die „Bläulinge" gehören hierher. Es handelt sich also in diesem Falle nicht um Liebestänze, sondern um ein Zechgelage. Der kundige Sammler, der dies weiß, sucht deshalb solche ihm bekannten Orte (Schindanger, Viehtriften) entweder auf oder schafft sie künstlich; z. B. die scheuen Schillerfalter werden auf diese Weise leicht gefangen. Daß für das Auge an einem solchen Platze nichts von solchen Geruchsquellen zu sehen ist, erklärt sich einfach dadurch, daß die geruchgebende Flüssigkeit eingetrocknet ist. —

Der Artilleriehund.

In Belgien will man allen Ernstes Hunde bei der Artillerie einstellen. Seitdem der Hund der Polizei so vortreffliche Dienste leistet, hat seine Klugheit und Kraft die Aufmerksamkeit weiterer Kreise immer mehr auf sich gezogen. Er soll Geschütze ziehen, natürlich nicht schwere Riesenkanonen, sondern leichte Mitrailleusen. Bei dem Karabinierregiment in der Prinz Balduin-Kaserne hat man die ersten Versuche gemacht, und das Ergebniß ist überraschend gut ausgefallen. Bei den ersten Uebungen zeigten sich die Tiere allzu übereifrig; sie gingen, wie Ziehhunde das zu tun pflegen, mit einem Freudengebell an die Arbeit, das der militärischen Schweigsamkeit nicht ganz entspricht, und waren auch sonst zu unbändig. Aber schon nach wenigen Uebungen waren diese kleinen Ausschreitungen des Temperaments beseitigt und ein militärischer Geist in die Tiere eingezogen. Ihre Verwendung hat mancherlei Vorteile: die Verpflegung ist billig, sie sind anstellig und ausdauernd, flink und unverdrossen, die kleinste Rast und Erfrischung gibt ihnen neue Kraft, und auf 300 Meter Entfernung sind sie für den Feind unsichtbar. Dazu kommt, daß sie die Unbilden der Witterung beinahe garnicht zu empfinden scheinen und namentlich der Kälte trotzen, und daß sie auf Transporten keine Schwierigkeiten machen, sondern auf dem bescheidensten Plätzchen untergebracht werden können. Die bisherigen Versuche sind noch nicht maßgebend: die Brauchbarkeit der Tiere muß erst auf größerem Terrain ausprobirt werden.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert	1 Cent
Preis der Sonntagpost	2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Mit Sonntagpost	$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th. 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d. 1879.

Allen Lesern, die während des Sommers einen längeren oder kürzeren Landaufenthalt nehmen wollen, wird die „Abendpost" und „Sonntagpost" durch die Post zugesendet werden, wenn sie uns ihre Adresse mitteilen. Die Vorausbezahlung beträgt für die „Abendpost" allein 25 Cents, für die „Abendpost" und „Sonntagpost" 35 Cents den Monat.

The Abendpost Co.,
101 S. Fifth Avenue.

Schneller Wandel.

Was vor zwanzig Jahren so „unmöglich" schien, wie etwa, daß der Mensch das Fliegen erlernen könne, und noch vor zehn Jahren zukunftsfern genug, es als eine Frage, die die Enkel angehen würde, zu bezeichnen, das ist heute zum Teil schon da, zum anderen Teil aller Voraussicht nach innerhalb weniger Jahre zu erwarten.

Im Jahre 1893 stand einer Gesammtausfuhr von Wald-, Feld-, Bergbau- und Fischereiprodukten im Werte von rund 673 Millionen eine Fabrikatenausfuhr von 156 Millionen gegenüber. Im Jahre 1903 war die Fabrikatenausfuhr auf rund 408 Millionen gestiegen, aber sie blieb noch sehr weit zurück hinter der Ausfuhr an Naturprodukten, denn diese hatte im Werte die Höhe von rund 984 Mill. erreicht. Im Jahre 1913, dem letzten, mit dem 30. Juni dieses Jahres abgeschlossenen Rechnungsjahre, war die Gesammtausfuhr auf rund 2450 Millionen, die Fabrikatenausfuhr aber auf 1200 Millionen gestiegen! Der Gesammtwert der Ausfuhr an Feld-, Wald-, Gruben- und Fischereiprodukten wird nicht angegeben, da aber neben der Ausfuhr an Fabrikaten eine auf $740,000,000 bewertete Ausfuhr von „Material für Fabrikanten" gemeldet wird, die viel „Halbzeug" also schon etwas bearbeiteten Rohstoff, einschließt, so ist es offensichtlich, daß sie weit hinter der Fabrikatenausfuhr zurückbleiben muß und die Ver. Staaten nach Maßgabe ihrer Ausfuhr schon mehr als Industriestaat, denn als Ackerbaustaat anzusprechen sind. Daß der Ackerbau in der Ausfuhrstatistik nicht ganz in den Hintergrund geriet, ist nur der Baumwolle zu danken, deren Ausfuhr sich auf rund 500 Millionen das Jahr bewertet. An Brotstoffen, Fleisch und Fleischwaaren, kurz Nahrungsmitteln jeglicher Art, wurden nur für rund 510 Millionen ausgeführt — etwa ebenso viel wie vor zehn Jahren.

Hätte man sich einen solchen Wandel vor zwanzig Jahren kaum träumen lassen und noch vor zehn Jahren nicht geglaubt, daß unsere Fabrikatenausfuhr in der kurzen Spanne eines Jahrzehnts sich nahezu verdreifachen und an Wert die Lebensmittel- und Rohproduktenausfuhr übertreffen könnte, so würde man den, der vor zwanzig und noch vor zehn Jahren hätte prophezeien wollen, daß im Jahre 1913 die Ver. Staaten sich veranlaßt sehen würden, geeignete Maßnahmen zu treffen für eine Einfuhr von Fleisch und Fleischprodukten in großem Maßstabe, gewißlich für einen unverbesserlichen Schwarzseher erklärt, wenn nicht geradezu in's Irrenhaus verwiesen haben. Wir sind aber jetzt so weit. Während im Jahre 1903 noch rund 255 Millionen Pfund Rindfleisch ausgeführt wurden, hatten wir im letzten Rechnungsjahre nur mehr 7 Millionen Pfund für die Ausfuhr „übrig" und die Rinderausfuhr sank von rund $30,000,000 im Werte in 1903 auf rund $1,000,000 in 1913. Die Ausfuhr an Schweinefleisch ging nicht so stark, aber doch auch wesentlich zurück und wird ebenfalls voraussichtlich in absehbarer Zeit so gut wie ganz aufhören.

Wenn die demokratische Zollvorlage mit ihren Bestimmungen, daß in Zukunft Fleisch und Fleischprodukte zollfrei sein sollen und mit ihren starken Zollermäßigungen für Fabrikate, im Besondern für Stahl- und Eisenwaare, noch einer Rechtfertigung bedurfte, so wird ihr die ausgibig und unwiderleglich von jenen Zahlen und der ganzen Ausfuhrstatistik überhaupt. Wenn die Fleischproduktion des Landes so gering geworden ist, daß die einst so große Ausfuhr so gut wie aufhörte, dann war es in der Tat höchste Zeit, nicht nur die Einfuhr von Fleisch und Fleischprodukten freizugeben, sondern auch, wie es der landwirtschaftliche Sekretär tut, durch Entsendung von Beamten in die als Fleischquellen zunächst in Betracht kommenden Länder, Argentinien und Australien, dort die nötigen Unterweisungen geben zu lassen, wie die Einfuhr möglichst vorteilhaft und leicht gemacht werden kann; und wenn in einem Jahrzehnt, wie's der Fall ist, die Ausfuhr von Eisen und Stahl und Eisen- und Stahlwaare von 97 Millionen auf mehr als 300 Millionen steigen konnte, dann ist es allerhöchste Zeit, den „Zollschutz" aufzuheben, denn dann kann die Zollsteuer nur mehr eine Verteuerung der betreffenden Waare für die heimischen Verbraucher sein.

Man kann mit Recht von der demokratischen Zollvorlage sagen, daß sie das Rechte tut — soweit es unter den Umständen möglich ist — zur rechten Zeit, und das ist so ungefähr das Beste, was sich zu irgend einer Zeit von irgend einer Maßnahme sagen läßt. — — —

„Expreß" und Packetpost.

Wenn niemand sonst, so haben unstreitig die großen Expreßgesellschaften ausreichend Anlaß und damit das gute Recht, über den Wandel der Zeiten zu klagen und sich die „gute alte Zeit" zurückzuwünschen. Ihre Macht ist dahin. Aus unabhängigen Gebietern sind sie zu botmäßigen Dienern des Volkes geworden. Weit entfernt, wie früher — es ist noch gar nicht so lange her, nur etliche Jährchen — durch ihre Sondervertreter in Haus und Senat jede ihnen mißliebige Gesetzgebung verhüten lassen und den Eisenbahnen und andern verwandten Interessen gelegentlich gute Dienste leisten zu können, müssen sie sich's jetzt gefallen lassen, daß man ihnen nachrechnet, was sie verdienen, in ihre Bücher Einblick nimmt und ihnen nicht nur die Raten vorschreibt, die sie berechnen dürfen, sondern auch ihnen allerhand mehr oder weniger, unangenehme und verhaßte Vorschriften macht über die Art und Weise, wie sie ihr Geschäft zu führen haben; und davon, daß sie etwa noch ihren lieben Freunden irgendwie von Nutzen sein könnten in der Bekämpfung unangenehmer Gesetzgeben kann so wenig mehr die Rede sein, wie vom Ausschütten hundertprozentiger Jahresdividenden. Die Herren sind zu Dienern geworden und zwar zu Dienern, denen man scharf auf die Finger sieht, weil man Mißtrauen gegen sie hegt.

Am Sonntag kam, recht unverhofft, die Mitteilung, daß die Postverwaltung sich zu einigen wichtigen Aenderungen im Packetpostbetrieb entschloß. Vom kommenden 15. August ab sollen zur Ablieferung innerhalb der zwei ersten „Zonen" Packete bis zu zwanzig Pfund Gewicht durch die Packetpost befördert werden; auch soll eine wesentliche Ermäßigung der Gebühren eintreten. Innerhalb der örtlichen Zone, also innerhalb des Amtsgebietes des Postamts, bei dem die Aufgabe erfolgt, soll das erste Pfund zwar noch fünf Cents wie bisher, kosten, aber nur mehr ein Cent für jede weiteren zwei Pfund berechnet werden, statt ein Cent, für jedes weitere Pfund, wie jetzt. Und für den Rest der bisherigen ersten Zone und der zweiten Zone, also für alle Packete, die für Orte innerhalb eines Radius von 150 Meilen vom Aufgabeort, aber außerhalb der örtlichen Zone, aufgegeben werden, soll nur mehr die frühere lokale Rate von 5 Cents für das erste Pfund und 1 Cent für jedes weitere Pfund zu zahlen sein, statt 5 und 3, bezw. 6 und 4 Cents, wie jetzt. Es wird vom 15. August an also möglich sein, ein Packet von, sagen wir, 15 Pfund Gewicht, durch die Post an irgend eine Adresse in der Stadt für nur 12 Cents und an einen Bekannten, oder Geschäftsfreund in Milwaukee oder irgend einem anderen Ort im Umkreis von nicht mehr als 150 Meilen für nur 19 Cents, zu verschicken.

Dieser für Geschäftsleute und Andere, die häufiger kleinere Packete zu verschicken haben, sehr erfreulichen Kunde folgte gestern auf dem Fuße die Meldung, daß die Zwischenstaatliche Handelskommission die vorgeschlagene Ermäßigung der Expreßraten für das ganze Land billigte und die neuen Raten und das Datum ihres Inkrafttretens, sowie eine Zonenkarte, die es einem Jeden möglich macht, ohne nennenswerte Mühe festzustellen, wie viel die Expreßrate zwischen zwei Punkten ausmacht, demnächst veröffentlichen wird. Durch diese neue Meldung wurden zweifelsohne abermals in den Busen von Packetversendern angenehme Gefühle geweckt, durch sie wurde aber wohl auch die Erklärung gegeben für die so unerwartet erfolgte Erhöhung der Gewichtsgrenze für Postpackete und Ermäßigung der Raten, wenigstens für die ersten zwei Zonen. Als die Expreßgesellschaften seiner Zeit ankündigten, daß sie ihre Raten herabzusetzen „wünschten", wurde gemutmaßt, daß sie hofften, Dank den niedrigeren Raten nicht nur dem Wettbewerb der Packetpost begegnen, sondern ihn erdrücken zu können. Man glaubte im Publikum vielfach, daß die Expreßgesellschaften hofften, durch die starke Ratenherabsetzung — um 25 bis 50 Prozent für kleinere und 10 bis 30 Prozent für schwerere Packete — das zum Teil schon verlorene Geschäft wieder zurückgewinnen und ein Anwachsen und Erstarken der Packetpost verhindern zu können. Und die gleichzeitige Veröffentlichung der Entscheidung der Zwischenstaatlichen Handelskommission und des Entschlusses der Postverwaltung scheint anzudeuten, daß man in Washington derselben Ansicht war, oder doch befürchtete, daß die niedrigeren Expreßraten die Packetpost ungünstig beeinflussen könnten. Ein Eindruck, der noch verstärkt wird durch die Meldung, daß der Generalpostmeister Burleson in der Angelegenheit mit der Zwischenstaatlichen Handelskommission verhandelte und deren Zustimmung zu der Ermäßigung der Raten und Erhöhung der Gewichtsgrenze einholte; und seiner Ankündigung die Erklärung auf den Weg gab, daß die Veränderungen einen Versuch darstellen und angeordnet wurden in der Hoffnung, daß die so zu gewinnende Erfahrung eine wertvolle Grundlage bieten werde für weitere Veränderungen in der Richtung niedrigerer Raten und einer noch höheren Gewichtsgrenze.

Aus all' dem geht hervor, daß man in Washington entschlossen ist, die Packetpost nicht nur wettbewerbfähig mit den Expreßgesellschaften zu halten, sondern sie nach Möglichkeit weiter auszubauen und zu dem wirtschaftlich so außerordentlich wichtigen Institut zu machen, das sie in Deutschland schon ist. Und das eröffnet eine höchst erfreuliche Aussicht auf die Zukunft. Es wird den Expreßgesellschaften nie mehr gelingen, ihre frühere Stellung auch nur annähernd zurückzugewinnen, aber — sie werden dem Publikum viel Gutes tun und sich selbst ein immerhin noch sehr schönes Geschäft erhalten können, wenn sie fortfahren, durch Verbesserung ihres Dienstes und Ermäßigung der Raten der Packetpost scharfen Wettbewerb zu machen und auch sie zu stetigem Fortschritt in jener Richtung zu zwingen. Handelte sich's dabei nicht um einen volkstümlichen Zweig der Regierung des Volkes, für das Volk und durch das Volk, dann wäre man versucht, angesichts des edlen Wettbewerbs zwischen „Expreß" und Packetpost das bekannte Sprichwort zu zitiren: Wenn zwei Spitzbuben sich streiten, kommt der ehrliche Dritte zu seinem Recht. — — —

Erst das Eine!

Daß unser öffentliches Schulwesen trotz aller von unechtem Patriotismus diktierter Lobreden doch noch sehr verbesserungsbedürftig ist, merken alle, deren Verlangen nicht durch Oberflächlichkeiten befriedigt werden kann, fühlen vor allem die, die ihre Schulbildung nicht hier, sondern im alten Vaterlande genossen haben. Denen fällt es täglich auf, wie lückenhaft das Wissen ist, das die hiesigen Volksschulen ihren Zöglingen mitteilen. Sie staunen über den Mangel an Unterricht auf Gebieten, die man gewohnt ist, zur allernotwendigsten allgemeinen Bildung zu rechnen. — Die Bemühungen, die von den verschiedensten Seiten hie und da gemacht werden, zu bessern, zu vervollkommnen, sind daher sehr anerkennenswert. Nur schade, daß man dabei Ziele erstrebt, die erst in zweiter Linie dazu dienen können, das System zu bessern und auszubauen, dagegen nächstliegende Aufgaben vernachlässigt, deren Erledigung bitter notwendig ist und das allgemeine Niveau des Unterrichts schon heben würde.

Es sind Pläne ausgearbeitet und harren ihrer praktischen Ausführung, der heranwachsenden Jugend Vorträge über Geschlechtshygiene zu halten, ein dem Alter entsprechendes Verständnis zu verbreiten und vor den beträchtlichen Gefahren zu warnen. Gewiß wird damit versucht, einem Bedürfniß nachzukommen, das mit der Zeit brennend geworden war. Die Eltern gewährten, oft wohl nur gezwungen, ihren Kindern größtmöglichste Freiheiten und Selbstbestimmungsrechte. Diese frühzeitige und unangebrachte Entlassung aus elterlicher Obhut mußte auch in jener Hinsicht die übelsten Folgen zeitigen. Die Klagen über eine immer weiter um sich greifende sittliche Verrohung der Großstadtjugend waren berechtigt und erheischten Abhilfe. Das soll mit diesen Vorträgen geschehen.

Man stellte aber noch andere Anforderungen an unser Schulwesen, auf die einzugehen, sicher auch ganz empfehlenswert wäre. So wurde einmal aus der Oeffentlichkeit darauf hingewiesen, wie angebracht und nützlich es sei, die Jugend in den maßgebenden und grundlegenden Verhältnissen des öffentlichen Lebens zu unterrichten, d. h. über die Art der Verwaltung und Regierung, über die Zusammenhänge in der Politik, über allgemein interessante und wissenswerte Fragen der Rechtspflege usw. Auch solchen Vorschlägen kann man das Recht, angehört zu werden, nicht absprechen. Sie enthalten sicher einen guten Kern. Aehnlich diesen Wünschen ist, was von den „Töchtern der Republik" angeregt wird. Sie vermissen in dem Schulwesen von heute das Bestreben, einen gesunden und ehrlichen Patriotismus heranzubilden, und möchten in diesem Punkte Wandel geschaffen wissen. Sie haben darin Recht, denn diese jungen Jahre sind die richtige und beste Zeit, wahre Vaterlandsliebe zu wecken und zu pflegen. Der Unterricht hat die bequemsten Mittel an der Hand, Verständnis für die Größe des eigenen Landes zu vermitteln. Da jedoch der echte Amerikaner von selbst und ohne Führung ein guter Patriot zu sein pflegt, läge der Schule nur ob, diese patriotischen Gefühle in die richtigen Bahnen zu leiten, sie von falscher und unberechtigter Uebertreibung frei zu halten.

Alle diese Bemühungen um die Hebung unseres Schulwesens sind ehrlich und gutgemeint, verdienen in dem ihnen zukommenden Maße Berücksichtigung. Aber doch will es scheinen, als ob man damit der Schule Aufgaben aufbürde, die ureigentlich der Familie zukommen. Da diese aber erwiesenermaßen im allgemeinen zu faul, nachlässig oder unfähig ist, dieser ihrer Pflicht nachzukommen, lastet man sie einfach der Schule auf. Und doch ist man von der Schule selbst überzeugt, daß sie noch nicht einmal den notwendigsten, ihr tatsächlich zukommenden Anforderungen gerecht werden kann. Damit ist es aber klar, daß vor allen diesen Spezialwünschen andere, wichtigere Aufgaben erst zu erledigen sind. Und das ist eben, wie im Anfang angedeutet, die Vertiefung und Vervollkommnung der Belehrung in Dingen der allgemeinen Bildung. Es ist zur Genüge bekannt, daß zum Beispiel die Kenntnisse, die in Geographie in den Volksschulen erworben werden, ganz kläglich und mangelhaft sind, und nicht etwa nur, was das Ausland, in erster Linie Europa, angeht. Nein, sogar im eigenen Lande wissen so und soviele äußerst kümmerlich Bescheid. Ebenso steht es mit der Geschichte. Man ist verblüfft, wenn man auf die einfachsten Fragen die hirnverbohrtesten Antworten erhält. Noch trostloser sieht es auf dem Gebiete der Technik aus. Unser öffentliches und häusliches Leben ist so umgeben und beherrscht von der Technik, daß ein Verständniß der einfachsten Gesetze als durchaus notwendig erscheinen muß. Und auch hier versagt der amerikanische Schulunterricht gänzlich. Ein Vergleich, der auf diese Punkte näher eingeht, zwischen unseren deutschen Schulen und den hiesigen würde sehr zu Ungunsten der hiesigen ausfallen. Und doch merkt man herzlich wenig von einem Bestreben, in dieser Richtung zu ergänzen, zu vervollkommnen, auszubauen. Statt dessen widmet man alle Kraft und Zeit Ideen, die doch erst in zweiter Linie und bei sonst tadellosen Schulsystemen in Betracht kommen können. Nirgends ist die Forderung nach einer gesunden und tüchtigen Grundlage berechtigter und unumgänglicher als gerade beim Schulwesen. Und darum sollte man erst daran denken, hier Wandel zu schaffen, ehe man sich ausschließlich mit den anderen Bestrebungen beschäftigt. Um in dieser Richtung aber mit Erfolg arbeiten zu können, müßte man vorerst auf ein gründlich gebildetes und mit aller Vorsicht auszuwählendes Material an Lehrkräften Wert legen. —

Die Koghenschen Millionenschwindeleien.

Berlin, 7. Juli.

Die Koghenschen Millionenschwindeleien, die vor zwei Jahren in Berlin und darüber hinaus so großes Aufsehen erregt haben, beschäftigen von heute ab das Berliner Gericht. Unter der Anklage des mehrfachen Betrugs, der Wechselfälschung und anderer Vergehen haben sich zu verantworten der Kaufmann Aron Koghen und die Kaufleute Jacubowitsch und Markus Gellhorn. Koghen befindet sich seit Mitte 1912 in Untersuchung. Koghen ist 1868 in Kiew geboren und russischer Staatsangehöriger. Auf die Frage nach seinem religiösen Bekenntnis antwortet er, er sei Kraeer (eine jüdische Sekte). Er entstammt einer angesehenen Kaufmannsfamilie in Kiew, sein Vater hatte eine Zigarettenfabrik und hinterließ mehrere Millionen Rubel. Der Sohn Aron aber verschwendete und geriet in Schulden. Er gründete in Kiew eine Handelszeitung „Wolhynia", dann ein Handelsmuseum, vor dem jedoch von autorativer Seite gewarnt wurde. Schließlich wurde der Konkurs verhängt und Koghen floh aus Rußland, wo er eine Schuldenlast von 80,000 Rubel hinterließ. Er kam auf Umwegen über London, wo er heiratete, nach Berlin, und hier in Berlin machte er unter der Firma „Erste russische Zigarettenfabrik Koghen, Kiew und Berlin" eine Reihe von Geschäften auf. Das Geschäft in der Friedrichstraße kostete allein jährlich 32,000 Mark Miete. Koghen betrieb seine Geschäfte auch in einer für Berlin völlig neuen Weise. Um Kunden zu gewinnen, versprach er den Käufern besonders große Geschenke. Seine Geschäfte waren glänzend aufgemacht, er betrieb eine Riesenreklame, er hatte neben seinen Läden großartige Rauchsalons, Schreibstuben und Telephonzellen eingerichtet, und hielt für seine Kunden ein zahlreiches Dienst- und Pagenpersonal. Die Einnahmen waren aber gering. Alle diese Geschäfte gründete Koghen, ohne auch nur einen Pfennig baren Geldes zu besitzen. Der Angeklagte gibt die Schuld an dem Zusammenbruch seines Geschäftes lediglich der Verhaftung. Wäre er nicht verhaftet worden, so hätte ein reicher Freund in Paris für ihn alles bezahlt.

Der Vorsitzende stellt weiter zur Erörterung, daß der Angeklagte den ungeheuren Kredit, den er in Anspruch genommen hat und der sich in die Millionen beläuft, nicht nur für seine geschäftlichen Zwecke, sondern auch zur Bestreitung seines äußerst luxuriösen Lebenswandels benutzt hat. Der Angeklagte hat einmal seinen Geschäftsfreunden im Hotel Bristol ein Diner gegeben, das fast 2000 Mark kostete, und zu dem Angehörige der Berliner russischen Kolonie geladen waren. Nur hat er vergessen, zu bezahlen. Sein Geschäftslokal in der Freidrichstraße hat er von einem Popen der russischen Botschaft feierlich einweihen lassen. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er als Angehöriger einer jüdischen Sekte das getan habe, antwortete der Angeklagte: „Man soll sein Geschäft immer mit Gott anfangen." Der Angeklagte hat schließlich im November 1911 das Berliner Metropoltheater für einen Abend gemietet und die Billette an seine Kunden verteilt. Der Spaß hat ihm 7000 Mark gekostet. Schließlich hat er eine außerordentlich kostbar ausgestattete Zeitschrift: „Rußland und Deutschland" gegründet, von der aber nur zwei Nummern erschienen sind. Der Angeklagte hat diese Zeitung auch selbst redigiert und wollte damit eine Annäherung der kaufmännischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland herbeiführen. Die Vernehmung des Angeklagten Koghen schließt damit, daß der Vorsitzende bekannt gibt, Koghen habe auch noch zu einer Zeit, als schon Wechsel von ihm zu Protest eingegangen waren, einen musikalischen Teeabend für seine Kundschaft gegeben, der hohe Summen verschlang, und er habe in einem seiner Geschäftslokale ein Bild aufgehängt, das einen Galgen darstellte und unterzeichnet war: „Das ist meine Zukunft." Angekl.: Das ist nur aus Spaß geschehen. Vors.: Nun, vielleicht haben Sie einmal in einem lichten Augenblick selbst Einkehr gehalten.

Eine Frau Th. ist um 200,000 Mk. geschädigt worden, eine Berliner Firma gleichfalls um 200,000 Mark, und ein Oberleutnant L., der Bürgschaft geleistet hat, um 150,000 Mark. Oberleutnant L. hat Konkurs anmelden müssen, außerdem sind zahlreiche andere Privatpersonen um Beträge bis zu 30,000 Mark betrogen worden. Der Mitangeklagte Jacubowitsch war Geschäftsführer bei Koghen und hat Darlehensgeschäfte für diesen vermittelt. Er soll nach der Anklage dafür übermäßige Provisionen bekommen haben. Der dritte Angeklagte Markus Gellhorn war in New York als Kaufmann tätig und 15 Jahre als Goldgräber in Südafrika. Er will mit annähernd einer Million nach Deutschland zurückgekehrt sein. Hier gründete er die Schlesischen Nickelwerke bei Frankenstein in Schlesien, die noch heute gut gehen. Dann aber verlor er bei anderen Transaktionen sein Geld, so daß er heute vollkommen vermögenslos ist. Als erste Zeugin wurde die Ehefrau des Angeklagten Koghen aufgerufen, die aus Gram sich einen Schuß durch die Schläfen beigebracht hat, der die vollständige Erblindung zur Folge hatte. Die Frau machte von dem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Dann wurden die Aussagen der in Kiew kommissarisch vernommenen Geschwister des Angeklagten verlesen, die das Vermögen ihres Vaters auf etwa 1⅓ Millionen Rubel beziffern und bestätigen, daß ihr Vater den Angeklagten Koghen enterbt hat. Hierauf wandte sich die Verhandlung der Erörterung der einzelnen unter Anklage stehenden Fälle zu, die die ganze Woche ausfüllen wird.

Von Deutschlands hohen Schulen.

Mancherlei Sterne und Vorbilder leuchteten im Wechsel der Zeiten oder auch gleichzeitig erhebend oder herabziehend dem deutschen Studenten auf seiner Lebensbahn voran. Da war der rohe, händelsüchtige Raufbold, der mit seinem Lärm und seinen wüsten Streichen die kleine Musenstadt beunruhigte, ängstigte und belustigte. Da war die langhaarige, knotenstöckige, altdeutsche Biederkeit, die fromm, sittsam und unbestimmt für Tugend und Vaterland schwärmte. Da war der flotte Bruder Studio, der bei Becherklang und Liederschwung die Jugend froh genoß, ohne den Ernst der Arbeit ganz zu vergessen. Da war der gezierte und geschniegelte Modejüngling, der in dem saloppen Deutschland die Formen des Verkehrs pflegte und mit breiter Würde und unendlicher Wichtigkeit seine Ebenbilder begrüßte. Aber auch der deutsche Professor zollte dem Wandel des Zeitgeistes äußerlich und innerlich seinen Tribut. Vor hundert und mehr Jahren trug der Verkehr des Professors mit dem engern Kreis seiner Schüler vielfach den Stempel familiärer Gemütlichkeit, der die lange Pfeife nicht fehlte. Wie ein lieber Hausvater saß er in seinem Heim unter seinen Studenten, die seinen Karakter und Geist verehrten, seine kleinen Schwächen still belächelten. Doch wehe ihm, wenn die kleinen Menschlichkeiten überwogen. In Schlafrock und Pantoffeln, das Sammetkäppchen auf dem kahlen Haupt, das Schoßhündchen auf dem Arm, so trat der Professor in das Hörzimmer, um eintönig seine vergilbten Hefte abzulesen oder herunterzumeckern. Um einen Tisch herum vertiefte sich eine Gesellschaft in irgendein Kartenspiel; einige lasen, andere schnarchten, und es war schon ein Glück, wenn nicht irgendeine professorale Lächerlichkeit den studentischen Mutwillen zu angriffslustigen Scherzen anregte. Steigen wir noch ein paar Stufen herunter, so treffen wir in Kleidung, Wohnung und Haltung auf einen bettelhaften Zynismus, der jeden kleinen Vorteil unbedenklich mitnimmt. Sonderbare Blüten trieb zuweilen die Jagd nach zahlenden Hörern. Gotthilf Heinrich v. Schubert, der in den ersten Jahren des vorigen Jahrhunderts in Jena studirte, erzählt von einem alten Herrn, der die zuströmenden Studenten abfing. Im Frühjahr und Herbst, wenn die Neulinge anrückten, ritt er ihnen entgegen. In der letzten Herberge, in der die Kutscher der Reisewagen abfütterten, stieg er ab, ließ sich im strengsten Inkognito an der Wirtstafel sein Essen und eine halbe Flasche Wein geben, bändelte ein Gespräch mit den Studenten an und verfehlte nie, ihnen einen ausgezeichneten Lehrer der Logik und noch einige Professoren zu empfehlen. Langweilten sich später die Studenten in dem Logikkolleg, so dämmerte ihnen wohl mal eine Erinnerung an den alten Herrn in der Fuhrmannskneipe auf. Einen ganz andern Typus arbeiteten die Professoren heraus, denen das Ideal des schneidigen Offiziers oder des Grandseigneurs vorschwebte. Mit Sporenstiefeln und Reitgerte erschien der bekannte Philosoph Herbart im Hörsaal; ein Diener in Livree legte die Hefte für Fr. A. v. Schlegel auf das Pult. Drolliger spielte die menschliche Eitelkeit, die Effekthascherei dem Tübinger Geschichtsprofessor Rösler mit, von dem Robert v. Mohl folgendes Bildchen aus dem Jahre 1817 überliefert. Er mochte fast 80 Jahre sein, trug eine große Stutzperücke mit Haarbeutel, sah einem Uhu ähnlicher als einem Menschen, schwäbelte höchst familiär und hatte den Ehrgeiz, alle großen Männer der Geschichte zynisch herunterzuputzen. Er trat dabei komödienhaft zuerst auf die eine Seite des Katheders und führte die eine Hauptperson redend ein, dann auf die andere Seite für den Gegenspieler. Nachdem er z. B. die Geschichte der Lukretia in frivolster Weise und mit entschiedener Leugnung jedes Zwangsversuchs dargestellt hatte, gab er das Abschiedsgespräch von Tarquinius und Lukretia zum besten. Als Tarquinius sprach er einige frechgalante Redensarten, dann antwortete er als Lukretia: „O, ist gern geschehen; kommen Eure Königliche Hoheit nur recht bald wieder." Dabei stieg er vom Katheder herab und ging mit Bücklingen in den freien Gang gegen die Tür. Friedrich Lißt, der berühmte Vorkämpfer des Schutzzolls, konnte als junger Professor in Tübingen überhaupt keine Vorlesung zustande bringen. Voll von Geist, von Plänen, von gährenden Gedanken, unbelastet von Gelehrsamkeit, hatte er von der Ordnung einer Vorlesung keine Ahnung. Dabei haßten ihn Professoren und Studenten, weil sie glaubten, er habe die Professur lediglich als unbedingter Anhänger der Regierung im Verfassungsstreit erhalten. So trat er vor feindselige und ungezogene Zuhörer, wurde verlegen, las immer rascher, verbrauchte den Stoff, der nach seiner Meinung für viele Stunden vorhalten sollte, lange vor dem Glockenschlage und zog sich unter dem Hohn der Studenten zurück. Er blieb noch einige Jahre ohne amtliche Beschäftigung in Tübingen und legte dann die Stellung nieder. Bekannter als diese Skizzen über Sonderlinge auf dem Katheder sind die Schilderungen über die Ruhmestage glänzender Redner, über die großen Hörsäle, in denen in den vordersten Reihen Professoren, Offiziere, höhere Beamte saßen oder standen, Kollegien, zu denen man sich Eintrittskarten fälschte. Schellings Löwenhaupt, Fichtes mannhafte Natur tauchen da empor. Wen es reizt, den Werdegang des Hochschulbetriebs, die verschiedenen Typen der Professoren kennen zu lernen, dem bietet Julius Ziehen im Weidmannschen Verlag zu Berlin das Quellenbuch „Aus der Studienzeit". Briefliche oder autobiographische Zeugnisse aus der Studienzeit der Vertreter aller Fakultäten, Theologen, Philologen, Mediziner, Juristen, ziehen da an uns vorüber, trocken berichtend oder lyrisch schildernd, lehrreiche Aktenstücke aus der Geschichte deutscher Universitäten, reich an Winken für Lehrer wie für Lernende.

— Ein gutes Mittel. — Klein-Rudi hatte sich das Köpfchen böse gestoßen und schickte sich gerade an, tüchtig zu brüllen, als der gute Onkel Hans sagte: „Komm her, Rudi, ich will dich streicheln und dir einen Kuß geben. Paß mal auf, dann tut's gar nicht mehr weh!" — Und richtig! Das Mittel half! Hocherfreut sagt Rudi: „Onkel, komm doch mal mit raus in die Küche. Die Köchin hat solche Zahnschmerzen!"

— Frauen haben keinen Humor, weil ihnen die Logik fehlt, doch haben sie oft den unlogisch denkenden Esprit.

Eine Woche Fahrt $40.00 nach Georgian Bay
Mahlzeiten und Schlafstelle eingeschlossen.
Sieben Tage und Nächte einer angenehmen Kühle
Dampfer Arizona Samstags 2 Uhr Nachm.
5-tägige Fahrt nach The Soo" und zurück
mit vollem Tag Aufenthalt auf Mackinac Island. Dampfer „Georgia" fährt ab von Chicago Donnerstag, 2 Nm.; Rückkunft Dienstag, 3:30 Nachm., einschl. Mahlzeiten und Kabine.. $25.00
Abfahrt: Donnerstag, 10. Juli bis 28. August einschl., 2:00 Nachm.
3-tägige Fahrt nach Mackinac Island und zurück
auf dem Dampfer „Carolina", alle Häfen am Michigan-See u. in der Green Bay anlaufend — Rundfahrt, einschließlich Mahlzeiten und Kabine.............. $19.00
Abfahrt: Dienstags, 1. Juli bis 26 Aug. einschl., 1:00 Nachm.
Wir erklären es Euch — Wie und warum die Goodrich-Fahrten andere Touren von irgend einer anderen Linie übertreffen. Mehr zu sehen—mehr Aufenthalt bei Tag.
Bitte fragen Sie nach dem illustrirten Sommer-Folder oder Georgian Bay Büchlein.
Loop Ticket Office, 58 West Adams Strasse
Offices und Docks, Fuss von Michigan Avenue.
bimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Katharina Weißmann gebor. Wener

am 21. Juli 1913 gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 1506 W. 51. Str., Mittwoch, den 23. Juli, um 10 Uhr Vorm., nach der St. Augustinuskirche, wo Requiem Hochamt zelebrirt wird, von dort nach dem Depot an 49. Str. und Ashland Ave. und mit der Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Weißmann, Gatte. Henry, Peter und Richard Weißmann, Frau Karoline Miller, Frau Wilma Zollinger, Frau Anna [illegible], Frau Susan Wolf, Kinder.

Ruhe sanft nach schweren Leiden, [illegible]

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Josephina Urban

am 20. Juli im Alter von 85 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1622 N. 40. Ave., am Donnerstag, den 24. Juli, um 9:30 Vorm., nach der St. Philomenakirche, von dort nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Urban, Louis, Anna Schrezenmaier, Otto J. Urban, Kinder, nebst Enkeln und Urenkeln.

mobimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

J. P. Klapperich

[illegible] im Alter von 88 Jahren am 21. Juli 1913 gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause von H. J. Klapperich, 315 S. Lombard Ave., Oak Park, am Mittwoch, den 23. Juli, um 9:30 Vorm., nach der St. Catherine-Kirche, Austin, von dort nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frank J. und Peter J. Klapperich, Söhne.

Milwaukee, Wis., Grand Rapids, Mich., Zeitungen bitte zu kopiren. bimi

Gestorben: C. A. Müller, geliebter Gatte von Frau Ida Müller, Vater von Ernst, Klara und Paul. Beerdigung von dem Concordia Friedhof, am Mittwoch, den 23. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2017 Jefferson St. mobi

Danksagung.

Allen unseren Freunden unseren herzlichen Dank für die vielen Blumen und die Teilnahme bei dem Begräbnis unserer Tochter

Katie

sowie auch für die trostreichen Worte des Herrn Pastor [illegible].

J. H. Ziegenbein, Park Ridge, Ill.

Danksagung.

Allen Freunden und Verwandten hiermit unseren innigsten Dank für [illegible] bei dem Begräbnis meines lieben Gatten und unseres Vaters

Peter Mentgen

Nochmals Allen dankend:

Maria Mentgen gebor. Kaas, Gattin. Nebst Kindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Carl Schmidt

nach kurzem Leiden am Montag, den 21. Juli, im Alter von 61 Jahren, 1 Monat und 8 Tagen gestorben ist. [illegible] Die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Schmidt, Gattin. [illegible]

mobimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Heinrich Meinheit

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Juli, [illegible] Die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Meinheit, Gattin. [illegible]

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Henriette Wolfgram gebor. Schönfeld

[illegible] Die trauernden Hinterbliebenen:

[illegible] Henry und Franklin Wolfgram, Großkinder.

bimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Lucia L. Bowman

am 20. Juli in ihrer Wohnung, 7124 Eggleston Ave., im Alter von 39 Jahren gestorben ist. [illegible] Die trauernden Hinterbliebenen:

J. M. Bowman, Gatte. Ruth, Howard und Edwin Bowman, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Henry Albert

im Alter von 62 Jahren gestorben ist. [illegible]

Frau Louise Albert, Gattin. [illegible]

Bitte keine Blumen.

Festliche Tage im Kaiserhaus Berlin 1913. [illegible]
Koelling & Klappenbach [illegible]

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof bei Chicago. [illegible]

RIVERVIEW
Das Wunderland im Westen.
Sechs neue Fahrten
Ein halbhundert neue Shows
Jenes Cabaret
Jener Tanzsaal
Der Untergang der „Titanic"
[illegible]

White City CHICAGO'S BRIGHTEST SPOT
Künstlerische freie Attraktionen.
prachtvolles BALLET
White City's [illegible]
Tango-Tanzen [illegible] Der große Raymond im Casino. [illegible]

Schulfest
der Ver. Evang.-Luth. St. Peters-Gemeinde
[illegible]

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
John Weiß, Eigentümer.
KONZERT
Otto Seiferts Orchester.

Silver Lake Resort, Wis.
[illegible]

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld [illegible]

Linning & Company

3239 TO 3245 LINCOLN AVENUE

Für Mittwoch

Eine weitere Liste von attraktiven Bargains markirt den zweiten Tag unseres ersten halbjährlichen Vorinventur-Verkaufs.

Laden offen Donnerstag Abends bis 9 Uhr; Samstag bis 10 Uhr Abends.

Laden geschlossen Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag Abends um 6 Uhr.

Mittwoch offeriren wir riesige Ersparnisse an Leinenwaaren, Handtüchern und Crash. — Bargains, welche die allerniedrigste Preisstufe erreichen.

Hohlgesäumte merzerisirte Tischtücher — Größe 55×57 Zoll, regul. $1.00 Wert, zu.... 69c

10c Huck - Handtücher mit roter Borte —das Stück zu.......... 5¾c

Huck - Handtücher mit roter Borte, 15c wert, Stück...... 8½c

19c gebleichte türkische Handtücher, gesäumte Enden— speziell, Stück.... 12½c

Gebleichte türkische Handtücher — gesäumte Enden, Stück zu............. 19c

Huck- oder Damasthandtücher, befranst oder gesäumt, wert 29c, spez. für diesen Verkauf, Stück........ 19c

Eine Partie Scrim Kissen-Ruffling, Yard......... 22½c

Eine Partie fancy Kissenbezüge — fertig zum Gebrauch — in assortirten Stoffen — wert 25c — speziell zu............ 12½c

Gardinenstoffe

36zöll. Gardinen-Swiß, schlicht weiße assortirte Muster, wert bis 14c, spez., Yard. 9¾c

Fabrikrester von 36zöll. Silkoline, gute Längen, schöne Auswahl von Mustern und Farben, passend für Comforters, — reguläre 12½c Qualität, Yard.... 6½c

Kurzwaaren

50 Yard Spulen Seide — alle Farben........ 2c

Weißes Finishing Braid, 5-Yd.-Stück, 3½c

J. O. Kings 200-Yard Spulen Maschinenfaden, schw'z oder weiße, alle Nummern, 3 für......... 5c

Kinder-Schuhe 59c

Kinderschuhe, Patentleder, oder Kid — in Knopf-Facon — handgewendete Sohlen — Größen von 3 bis zu 8 — per Paar, 59c

Strumpfwaaren

Feine schwarze baumwoll. Strümpfe für Babies, kleine Nummern, die 10c Qualität — am Mittwoch zu.................. 5c

Sateen Unterröcke für Damen — in Emerald, Copen und Cerise, wert 75c, zu....... 49c

Sommer Balbriggan Knab.-hemden u. Beinkleider, kurze Aermel, Knöch.-Länge, Vor-Inventurpreis.... 17c

„Buster Brown" Gürtel, Patentleder, alle vorherrsch. Farben, Größen für Damen und Kinder —Stück zu........ 19c

Ungarnirte Kinderhüte, in einer großen Auswahl von hübschen Facons — um zu räumen, Stück zu........ 10c

Weiße Lawn Bonnets für Babies — hübsche Spitzen- und Stickerei-Effekte — um damit zu räumen...... 10c

24 Bogen Leinen Schreibpapier und 24 Kuverte in Schachtel—die Schachtel zu nur........ 6c

Lokalbericht.

Personalnachrichten.

— In bewundernswerter geistiger wie körperlicher Frische konnte gestern Herr Henry Oppenheimer, Nr. 5022 Vincennes Ave., seinen 85. Geburtstag begehen. Zahlreiche Freunde fanden sich ein, um dem Geburtstagskind ihre Glückwünsche darzubringen.

Fahnenweihfest.

Es wurde gestern eindrucksvoll von der Herder Loge begangen.

Eine Festlichkeit besonderer Art vereinigte gestern die Brüder der Herderloge Nr. 669 vom Freimaurerorden in ihrer neuen prachtvollen Halle an der Paulina und Monroe Straße. Vor einiger Zeit hatte Bruder Karl Dieckmann einen auf Abwege geratenen Bruder durch Vorstrecken einer nicht unbeträchtlichen Geldsumme wieder auf den rechten Pfad zu bringen sich bemüht. Später wollte ihm die Loge den betreffenden Betrag zurückerstatten, aber Dieckmann verweigerte dessen Annahme, und es wurde beschlossen, für das Geld eine prächtige amerikanische Fahne, da die Loge schon ein eigenes Banner besitzt, anzuschaffen. Gestern nun fand die feierliche Ueberreichung des neuen Palladiums statt. Mitglieder der Herderloge, wie Besucher von vielen anderen Logen, waren zahlreich erschienen, als Meister vom Stuhl Frank J. Breck, unterstützt von den beiden Aufsehern August Fillies und August Kirchner, die Loge eröffnete. Neben dem Meister nahmen auf den erhöhten Ehrenplätzen Sitze ein: Hilfsgroßmeister Wilhelm Arent von der Großloge von Illinois, Altmeister Dr. Weber von der Konstantia Loge, Meister vom Stuhle J. W. Worwell von der Kovenant Loge und die Altmeister der Herder Loge, v. Wysow, Vietzen, Beßler, Kettner u. Krase. Sekretär Gustav Schaetz, Schatzmeister Franz Hein und Kaplan Robert Hepner walteten gleichfalls treulich ihres Amtes.

Im Namen des Stifters überreichte Hilfsgroßmeister Arent die neue Fahne der Loge mit einigen der Gelegenheit entsprechenden Worten, auf die patriotische Bedeutung des Geschenkes hinweisend. Dieses wurde von Altmeister Felix von Wysow mit Dankesworten entgegengenommen, und dem Stifter wurde ein prachtvoller Strauß aus Rosen in geschliffener Glasvase für seine Gattin als ein sichtbares Zeichen der Wertschätzung, mit welcher seine Loge die Gabe entgegennahm, überreicht.

Später fand in den Klubräumlichkeiten ein kleines Gastmahl statt, bei welchem die Gesangssektion der Loge einige Lieder vortrug, und Reden ernsten und heiteren Inhalts vom Stapel gelassen wurden.

Hatten keine Lizens.

Antisaloonliga zeigt die Elgin Bahn wegen Getränkeverkaufes an.

In Du Page County wurde gestern im Countygerichte die Aurora, Elgin & Chicago Bahn, sowie der Speisewagenschaffner Edward Kavanagh von Wheaton, Illinois, wegen Getränkeverkaufs ohne Lizens angeklagt. Beschwerde gegen die Beklagten reichten Spitzel der Anti-Saloonliga, Irving B. Avery, George Avery und Ben Morgan, ein, welche entdeckt hatten, daß im Speisewagen geistige Getränke verkauft wurden, ohne daß dafür eine Lizens erwirkt worden war. Als persönlicher Vertreter der Bahn wurde der Vizepräsident und Generalbetriebsleiter Edwin C. Faber betrachtet. Der Schaffner Kavanagh mußte für sein Erscheinen vor Gericht Bürgschaft in Höhe von $500 stellen. In der Klage werden fünf besondere Daten namhaft gemacht, an welchen das schwere Verbrechen begangen worden sein soll, nämlich der 27. April und 28. Oktober 1912, und der 10. Januar, 15. März und 10. Juli 1913.

Soweit sich bisher feststellen ließ, hat die Bahngesellschaft Getränke nur in solchen Bezirken, welche naß sind, verkauft; in dem „trockenen" Milton Township, in welchem Wheaton liegt, hat ein derartiger Verkauf nicht stattgefunden.

Nochmals verschoben.

Des Acques mutmaßliche Mörder noch nicht aufgestöbert.

Der Inquest über den Tod des hinter dem Gebäude Nr. 4942 S. State Straße erschossen aufgefundenen Speisewirts James Acques ist heute nochmals, und zwar auf den 1. August verschoben worden. Es geschah das, um der Polizei Gelegenheit zur Verhaftung von Nicholas Desamone, seinem Bruder Antonio und Leonard Carvelli, die des Mordes dringend verdächtig sind, zu geben. Bisher fehlt von den Justizflüchtlingen jede Spur. Auch hat die Polizei sich vergeblich bemüht, den Beweggrund zur Tat zu ermitteln.

Frau Lizzie Desamone, des Nicholas Frau, die unter der auf Mord lautenden Anklage verhaftet, aber gegen $5000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt wurde, sowie die Wittwe des Opfers hatten sich zur heutigen Verhandlung nicht eingefunden.

Unliebsame Betriebsstörung.

Wurde durch einen Hochbahnschwellenbrand verursacht.

Auf dem Südseite-Hochbahngerüst, etwa 100 Fuß südlich von Harrison Straße, gerieten heute zu früher Morgenstunde mehrere Schwellen in Brand. Die sofort alarmirte Feuerwehr mußte, um das Feuer zu löschen, das Gerüst erklimmen. Der Brand verursachte eine halbstündige Betriebsstörung auf dem in Mitleidenschaft gezogenen, für die nördlich fahrenden Züge bestimmten Geleise.

Unbedeutender Brand.

In der Bottichfabrik der Wendenagle Company im ersten Stock des dreistöckigen Backsteingebäudes Nr. 620 West 22. Straße brach heute früh um vier Uhr Feuer aus, das gelöscht werden konnte, nachdem es etwa $200 Schaden angerichtet hatte. Man mutmaßt, daß der Brand auf Selbstentzündung zurückzuführen sei.

Schulfest.

Uebermorgen, am Donnerstag, feiert die deutsch-evangelische St. Petersgemeinde, Pastor G. Lambrecht, in Harms Park, Western und Berteau Avenue, ihr jährliches Schulfest. Die Gemeinde ist in diesem Jahre in der Nähe geblieben mit ihrem Schulfest und erwartet dafür umso größeren Besuch. Die Kinder der Schule versammeln sich in der Schulhalle an Cortez und Oakley Boulevard und marschiren zur Western Ave. und Augusta Straße, wo bereitstehende Cars sie zum Festplatz führen. Der Eintritt kostet 25c die Person.

Freikonzerte.

Die Freikonzerte finden in den Parks der Westseite in dieser Woche in der nachstehenden Reihenfolge statt:

Stanford Park, heute, Internationales Orchester.

Garfield Park, morgen, Bredfields Illinois Staatskapelle.

Union Park, Donnerstag, Hedges Kapelle.

Humboldt Park, Freitag, John Cerny's Militärkapelle.

Douglas Park, Samstag, Kapelle des Ersten Regiments.

Anfang bei allen Konzerten um acht Uhr Abends.

Die Nickel Plate Eisenbahn

verkauft Fahrkarten von Chicago nach New York und zurück für $27.00; nach Boston und zurück für $26.00. Herabgesetzte Fahrpreise nach anderen östlichen Punkten. Auch über verschiedene Routen. Liberaler Aufenthalt. Stadt Ticket Office: 66 West Adams Str. Telephon: Central 6172.

— Ein Unterschied. — Herr Professor, ich habe da eben aus Versehen Ihren Hut aufgesetzt und er paßte mir großartig! Ihr Kopf und der meine sind genau gleich! — Jawohl, Freund! Aber nur äußerlich!

— Nobel. — Baron (im Vorzimmer einen Zigarrenstummel findend): „Das war eine von meinen Zigarren; habe ich die geraucht—oder waren Sie es, Jean?" — Jean: „Ich war's nicht, Herr Baron, meine Stümmel sind viel länger!"

Pfeifen auf die Gesetze.

Minderjährige dürfen bekanntlich keine Kraftwagen lenken.

Niemand kehrt sich daran.

Erst gestern wieder wurde ein junges Mädchen von einem Jungen überfahren und tötlich verletzt. — Koronersjury für strenge Durchführung des Gesetzes.

Während eine Koronersjury, die in einem anderen Stadtteile den Inquest über den Tod eines Opfers eines Kraftwagenunfalls abhielt, in ihrem Wahrspruch der Polizei die strenge Durchführung der städtischen Verordnung empfahl, die Minderjährigen verbietet, Kraftwagen zu lenken, wurde gestern auf dem Irving Park Boul. die 16jährige Mary Gloy, Nr. 3711 Irving Park Boul., von einem von dem 13jährigen George Prusnie, Nr. 3119 Eberly Ave., dem Sohne eines Kontraktors, bedienten Kraftwagen überfahren. Das Mädchen war, um einem Zweirad auszuweichen, zur Seite und in den Pfad des Kraftwagens gesprungen. Im Covenanthospital, wo sie Aufnahme fand, wurde festgestellt, daß sie einen Schädelbruch erlitten hat. Am Abend starb sie.

Zur Zeit des Unfalls wurde im Kriminalgericht der Prozeß eröffnet wider Fred Hrobeck und Fred Cordes, wegen „Mordes mit einem Kraftwagen." Sie hatten Patrick J. Condon, Nr. 1235 West Harrison Str., Austin, überfahren und getötet. Die Staatsanwaltschaft will den Beweis erbringen, daß sie zur Zeit mit einer Geschwindigkeit von 35 Meilen die Stunde fuhren, betrunken waren und den Wagen ohne Erlaubniß seines Eigentümers benutzten.

Von einem Kraftwagen mit der Stadtlizensnummer 39,974 wurde gestern Abend an Belmont und Sheffield Avenue die 15jährige Eleanor Orre, Nr. 1125 Belmont Ave., überfahren und lebensgefährlich verletzt. Die Polizei fahndet auf den angeblich fahrlässigen Wagenführer.

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives haben festgestellt, daß die Staatslizens Nr. 39974 der Heißler & Junge Company, Nr. 2032 Belmont Ave., ausgestellt wurde. Nachfragen im Geschäftszimmer der Firma ergaben, daß einer ihrer Kraftwagen um sechs Uhr Abends eine Fahrt angetreten hatte. Ein Unfall sei aber vom Wagenführer der Firma nicht gemeldet worden.

Unter Rosseshufen.

Vor dem Hause Nr. 770 South State Straße wurde gestern Abend der 44jährige E. F. Kelly, Nr. 807 S. State Str., von einem von Sidney Hansen gelenkten Pferde niedergetrampelt und tötlich verletzt. Man schaffte den Verunglückten nach dem St. Lukashospital, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Beim Abspringen von einem in Fahrt befindlichen Güterzuge der Chicago & Great Westernbahn in Forest Park kam Patrick Murray, S. Honore und West 72. Str., zu Fall, rollte unter die Räder und büßte die Beine ein. Im Oak Parkhospital, wo er Aufnahme fand, hat ihn gestern Abend der Tod von seinen Leiden erlöst.

Ein gewisser John Bohman, der mit ihm vom Zuge sprang, ist unversehrt davongekommen.

In schwerer Gefahr.

Im Hafen hätte gestern Abend der Dampfer Pere Marquette die Segeljacht des Herrn A. M. Andrews aus Evanston beinahe in den Grund gerannt. Andrews hatte irrtümlich angenommen, daß der große Dampfer ihm freie Bahn lassen werde. Als er sich in dieser Erwartung getäuscht sah, konnte er nur mit knapper Not einem Zusammenstoß vorbeugen. Der Dampfer fuhr in einer Entfernung von kaum 100 Fuß an ihm vorbei. Auf der Segeljacht befanden sich zur Zeit fünf Gäste: Dr. C. Pruyn, Springfield, E. P. Warner, Walter Hamlin, Edward Barnard und Andrews' Vater.

Gefährlicher Beruf.

Beim Fensterputzen im zweiten Stock des Gebäudes Nr. 556 West Monroe Straße verlor gestern der 33jährige Lorenz Ociendzi, Nr. 827 Milwaukee Ave., das Gleichgewicht und stürzte ab. Der Verunglückte hat schwere Verletzungen erlitten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

White City.

In White City ist man jetzt beinahe auf der Höhe des Mittsommergeschäftes angekommen. Das Ballett hat sich durch seine prächtigen Vorstellungen eine gewaltige Beliebtheit errungen, und die Konzerte unter Leitung des Chevaliers Emanuel erfreuen sich der höchsten Gunst des gewaltigen und musikverständigen Publikums der Südseite, welches sich die Weiße Stadt zu seinem Sommerhauptquartier auserkoren hat. Eine riesige Anziehungskraft üben auch die Vorstellungen aus, welche der große Zauberkünstler Raymond in dem stattlichen neuen Gebäude gleich rechts vom Eingange gibt. — Ungemein beliebt sind die Abendmahlzeiten, welche man im Kasino und im Luxuspavillon zu sich nehmen kann. Die Küche dort ist so, daß auch der verwöhnteste Feinschmecker sich mit dem Gebotenen befriedigt erklären kann. Die zahlreichen Rutschbahnen und Schaubuden machen gleichfalls vorzügliche Geschäfte.

— Ganz einfach. — Weißt Du schon das Neueste? Unser Freund Heinz hat gestern eine halbe Million gewonnen, und nur dadurch, daß er eine Frage richtig beantwortete! — Dummheit! So was gibt's doch nicht! — Aber doch! Der Standesbeamte fragte ihn, ob er Fräulein Goldstücker zur Frau nehmen wolle, und er antwortete: Ja!

Etwas über die Rumänin und ihr Land.

Von Dr. Aurelia Horwitz.

„Rumänien ist eines jener interessanten Balkanländer, für welche wir uns nicht interessiren", schrieb mir einmal ein Westeuropäer, und die Erfahrung hat es mir bestätigt. Woran liegt es wohl? Es ist eben weder so groß noch so mächtig, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen; es ist weder so musterhaft geordnet, noch so wirr und zerfahren, um Bewunderung oder Bedauern zu erwecken, und vor allem: „Es ist eines jener interessanten Balkanländer —" Es liegt im Osten neben mehreren kleinen Staaten, mit denen zusammen es — der Zeit- und Denkersparniß halber — ein buntes Ganzes bildet. Es endigt nicht, wie die europäischen Weltmächte, auf „land" oder „reich" und hat keine weltbedeutende, glorreiche Vergangenheit wie die südlichen Länder, mit denen es die Endung gemein hat. Aber es ist ein Land, das im Sprunge vorwärts will, und wenn es sich auch manchmal den Kopf zerstößt, purzelt oder Unschuldige anrempelt: es kommt mit mächtigen Schritten vorwärts. Aber das Volk weint. Und merkwürdig ist dies. Warum also nur? Ist doch Rumänien ein Landstrich mit grünen Auen, auf denen fette Lämmer weiden und stolze Pferde sich tummeln, mit kornbeladenen Aeckern, wo die Weizenähren sich senken und die Maiskolben hoch hinauf streben, mit duftenden Gärten, wo die süße Traube neben Walnüssen glänzt, wo Pfirsiche und Aprikosen samtweich und goldig glühen, wo Kirschen schwarz-weißrot schimmern, und wo große Quitten und kleine Erdbeeren duften. Mit Feldern, auf denen Kartoffeln mit Gurken wechseln, wo gelbe Zucker- und grüne Wassermelonen den Boden bedecken, wo Kohl und Kürbis, Tomaten und Paprika in Reih und Glied stehen. Mit Wäldern voll Eichenlaub und Tannenduft, mit Fichten und Lärchen, in denen die Vögel im Sommer singen und die Wölfe im Winter heulen. „Und bei uns sind so viel Schmetterlinge und so viel Trauer im Hause!" klagt einer der größten Dichter der Gegenwart, Octavian Goga.

Und über allem ein tiefblauer Himmel! Und eine heiße Sonne und ein kalter Schnee. Wie zwei dicke altmodisch gekleidete Weiber reichen sich Sommer und Winter die Hände, unbekümmert, ob sie den zwischen ihnen stehenden schlanken Gestalten, Herbst und Frühling, die Aussicht verstellen. Und gleich zwei zarten, bescheidenen, doch neugierigen Mädchen stellen sich Herbst und Frühling auf die Fußspitzen und gucken ins Land, so viel ihnen eben die breiten Schultern und weiten Aermel ihrer rücksichtslosen Nachbarinnen Platz lassen. Und auf diesem fruchtbaren Boden, unter diesem schönen Himmel lebt ein kräftiges, schönes, kluges Volk. „Doch der blaue Himmel lacht ihm nicht", nicht ihm lacht das wogende Aehrenfeld. Doch still davon! Nur daß dies Volk viel weint, will ich erzählen. Schon seine Sprache ist wehmütig. Sie gleicht einer Symphonie, in der einige falsche Töne vorkommen. Das lateinische Grundelement mit der Weichheit und dem Reichtum an Vokalen, dem musikalischen Schmelz in der Betonung; daneben das slawische Element, dünn gesät, und an manchen Ablauten sowie in der Aussprache des „c" erkennbar. Dazwischen einzelne Ausdrücke, den Nachbarsprachen entlehnt, winzige Reminiszenzen aus der Türkenzeit. Alles in allem eine Sprache zum Singen und Klagen. Und Lieder singt dieses Volk, schwermütige Lieder, in denen Tränen gurgeln und Seufzer wehen; und Tänze tanzt dieses Volk, schwere, traurige Tänze, die an Totentänze mahnen, und wenn es sich betrinkt, weint es — weint es und jammert, wie in Mitleid über das eigene Elend. Ja, es betrinkt sich — und oft. Nicht mit dem Saft der rumänischen Reben, aber mit dem Schnaps, der aus seinem Mais und aus seinen Kartoffeln gewonnen wird. Ist dieser Trank doch des rumänischen Bauern einziges Vergnügen. Im Sommer seit Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf dem Felde, im Winter hinter dem Ofen oder im Wirtshaus, kennt er nur einen Genuß: das Trinken.

Ist er hungrig, so trinkt er, um es zu vergessen, und hat darum auch das Sprichwort geschaffen: „Essen ist bloß ein Luxus, trinken ist Hauptsache." (Maucare este fudulie, bautara este de seama.) Friert er, so trinkt er, um sich zu erwärmen; kommt er mit Freunden oder Verwandten zusammen, so trinkt er; feiert er eine Hochzeit oder eine Taufe, so trinkt er; empfängt er einen Gast, schließt er einen Kauf oder Verkauf ab, so trinkt er; bestattet er einen lieben Toten, so trinkt er. Die feierliche Stimmung, den Freudenrausch, ebenso wie die Solennität der Trauer muß er sich antrinken. Und trinkt er, so weint er.

Weniger als der Bauer weint die Bäuerin. Sie hat keine Zeit dazu. Denn außer der Feldarbeit, die sie mit ihrem Manne gemeinsam verrichtet, bleiben ihr noch eine Anzahl Pflichten und Arbeiten, die sie allein zu bewältigen hat. Nicht etwa, daß ihren Mann anderweitige Pflichterfüllungen daran verhindern, der Frau zu helfen, aber — Kinder warten, Wäsche waschen, Wolle spinnen, Leinen weben, Wände tünchen, Hühner füttern, räumen und kochen sind doch keine Arbeiten für — einen Mann. Und so ist die Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau im rumänischen Volke (sobald man vom rumänischen Volke spricht, können selbstverständlich nur die 5 Millionen Bauern gemeint sein), das ist im Bauernvolke, die, daß die Frau 50 Prozent der allgemeinen plus aller Arbeit in Haus und Hof besorgen muß. Die alleinstehende Wittwe hilft sich und ihren Kindern deswegen auch viel besser fort als der Wittwer. Aber diese unausgesetzte Anstrengung im Verein mit dem südländischen Typus und Temperament machen es, daß die rumänische Bäuerin viel früher als ihre Schwestern im Norden, daß sie mit 25 Jahren überhaupt schon verblüht ist. Doch fast nie als alte Jungfer. Ihre moralischen Prinzipien der Natur entnehmend, weiß sie nichts von der Existenz oder Aufhebung einer doppelten Moral, von ethischen Werten und freier oder legitimer Liebe. Sie weiß, daß es natürlich und menschlich ist, in jungen Jahren zu lieben, und daß die Liebe Hingabe fordert.

Und das junge Bauernmädchen wird von dem jungen Manne ihrer Wahl auch nicht gerade Entsagung fordern. Es gibt sich ihm hin und schämt sich der Liebe nur dann, wenn es verlassen oder betrogen wird. Die Bäuerin schämt sich, die Liebe verschmäht zu sehen, nicht sie verschenkt zu haben. Die Liebe auf dem Lande ist meist gesegnet, und wer die junge Mutter heiratet, übernimmt selbstverständlich die Vaterrechte — von väterlicher Verantwortung kann kaum die Rede sein. Die Frau hat nun ihrem Manne die Treue zu wahren, gleichviel, ob er ein guter oder schlechter Ehemann ist. Ertappt er sie bei einem Verstoß gegen die eheliche Treue, versieht sie den Haushalt nicht, wie sie es sollte, so verdient sie eben die Schläge, mit denen der Bauer selten spart. Aber auch sie macht nur von ihrem Rechte Gebrauch, wenn sie, eine Untreue witternd, ihrem Manne oder öfter der Nebenbuhlerin die Augen auskratzt.

Wollen wir nun die rumänische Städterin, die Tochter aus besserem Hause betrachten, so sind wir zunächst erstaunt, welch ein Gegensatz zwischen den Gewohnheiten, der Art, den Sitten und Anschauungen der Bäuerin und denen der anderen Rumänin herrscht. Vor allem ist die Rumänin aus den sogenannten besseren Kreisen ebenso unfrei wie ihre Schwester auf dem Lande frei. Es gibt vielleicht in der Frauenlage und Frauenfrage zweier verschiedener Länder kaum solche Kontraste, wie sie hier der Unterschied des Standes gebildet hat.

Hinter den Mauern des Elternhauses oder des Pensionates soll die bessere Tochter von dem Schmutz da draußen nichts zu sehen, von dem wüsten Treiben nichts zu hören bekommen. Sie darf nie allein ausgehen, und alles, was sie tut oder nicht tut, wird überwacht, äußerst selten von der Mutter, gewöhnlich von einer Erzieherin oder der Aufsichtsdame der betreffenden Pensionsanstalt. Inwieweit persönliche Interessen, eigenartige Anlagen des Zöglings da zu ihrem Rechte kommen, läßt sich denken. Aber die Hauptsache wird erreicht. Das junge Mädchen lernt, auf welche Art sie sich von der schönsten Seite zeigen soll, und daß ihre gegenwärtige wie spätere Tätigkeit darin bestehen müsse, dem Manne zu gefallen. Daß davon, wie sie in der Gesellschaft erscheint, ihre Karriere, ihr Leben ebenso abhängt wie von den Vermögensverhältnissen ihres Vaters, das heißt, daß je hübscher und gesellschaftsfähiger sie scheint, desto besser situirt der Mann, der sie wählt, sein muß. Dieser Erziehung hat es die Rumänin zu danken, daß sie die Natur fast geschickter verbessern kann, als es ihr Vorbild, die Pariserin, vermag; daß sie in Haar- und Kleidertracht ebenso geschmackvoll ist, wie dies ihr Modell, wenn sie auch einen größeren Aufwand an Zeit und Geld dazu braucht. Andererseits hat die wohlhabende Rumänin dieser Erziehung einen beschränkten Horizont zu danken. Die Abhängigkeit von orientalischen Sitten und Gewohnheiten liegt der wohlhabenden Rumänin noch im Blute; darum ist ihr Hauptmerkmal die Trägheit. Dieser Trägheit entspringt eine gewisse Interesselosigkeit, ein passiver Egoismus, der mehr in der Scheu vor Unbequemlichkeit als in zielbewußter Anstrebung von Vorteilen besteht. Die gutsituirte Rumänin ist darum ebenso müßig, wie die Frau aus dem Volke arbeitsam; ebenso breit und schwammig, wie die Bäuerin schlank und sehnig; ebenso prachtliebend — wohlverstanden in den Kleidern, weniger im Hause —, wie die Bäuerin einfach und bedürfnißlos; ebenso die zartere Ehehälfte, die alle Arbeiten und Pflichten ihrem Manne und bezahlten Fremden überläßt, wie die ländliche Schwester pflichttreu und robust emsig. Daß die unausgelöste Energie, die freie Zeit der müßigen Frauen nach Verwendung und Umsetzung verlangen, ist klar, und so ist es leicht erklärlich, warum das Kartenspiel in den Damenkreisen Rumäniens mehr und gedeihlicher florirt als anderswo.

Eine Frau gibt es in Rumänien, die, obgleich an gesellschaftlichem Rang und sozialer Stellung hoch über den anderen Frauen des Landes stehend, doch gleich der Bäuerin schon um 4 Uhr früh ihr Tagewerk beginnt und bis in die Nacht hinein rastlos schafft.

Aber diese Frau ist keine Rumänin. Hat sie ihr Carmen auch in den rumänischen Sylvae erklingen lassen, haben die Sagen und Märchen des Landes ihre Phantasie angeregt, ihr Aufschrei:

„Doch nun steh' ich einsam, so fremd, so verbannt,
Und sehne mich tot nach dem wonnigen Land!"

sagt uns, wie einsam und fremd die Königin sich fühlte. Und es konnte ja gar nicht anders sein.

Doch sie hat gezeigt, daß das Leben und sein Leid durch Arbeit allein zu überwinden sind. Indirekt an sich selber, direkt durch Gründung des Blindeninstituts, wo die Unglücklichsten der Unglücklichen in Beschäftigung Lebenszweck und Lebensfreude kennen lernten. Ihrer Anregung sind Vereine zur Hebung der Hausindustrie, Schulen für Handarbeitslehrerinnen— besonders altrumänischer, nationaler Handfertigkeiten — zu danken. Die Königin hat helfend und fördernd gewirkt, wo sie konnte. Doch leider waren die Hindernisse ebenso vielseitig, wie die Interessen der Königin, sonst wäre sicherlich manches weniger faul im Staate.

Doch die Geschichte! Sie kümmert sich wenig um rückständige oder fortgeschrittene Gepflogenheiten. Sie geht ihren Weg, und wir müssen mit; ob wir gehen oder von ihr trotz unseres Sträubens getragen werden. Auch die Rumänin, die zum Laufen zu bequem war, ist auf Flügeln der Errungenschaften ihrer westlichen Geschlechtsgenossinnen in der Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts angelangt. Das heißt sie genießt die Rechte, die ihre westliche Schwester erkämpft hat, und zumeist in einem viel unbeschränkteren Maße als diese. Der rumänischen Frau stehen alle Erwerbszweige, alle höheren Bildungsanstalten frei und offen. Sie darf ihren Bildungshunger in allen Universitätsfakultäten stillen, ohne daß es der Willkür eines Professors überlassen ist, ob er sie mag oder nicht. Die Rumänin ist Aerztin, Apothekerin, Advokatin, Chemikerin, Beamtin und Lehrerin, selbst wenn sie sich die Freiheit nimmt, verheiratet zu sein. Eines fehlt nur, und dies nicht allein in diesen Einrichtungen, sondern im ganzen Verlauf des Aufschwunges, den dies ehrgeizige Ländchen genommen hat; systematische Ordnung, planmäßiges Fortschreiten in der Reihenfolge der Kulturstufenleiter. Die Universität steht den Rumäninnen offen; allein für Mittelschulen, öffentliche Lyceen und Gymnasien ist nicht gesorgt. Dafür überbieten sich die Privatinstitute — an billiger Waare.

Es ist selbstverständlich, daß in einem Lande, in dem noch keine eigentlichen Kultur- und Existenzkämpfe stattgefunden haben, denn die Kämpfe bis zur Unabhängigkeit Rumäniens zählen für die gegenwärtige Entwickelung nicht mit, es ist selbstverständlich, daß man da aus fremden Leiden nicht so klug wird, und die Aneignung von Verbesserungsmethoden, die auf fremden Erfahrungen basiren, sich nicht stets bewähren. Und ist es auch anerkennenswert, wenn man sich anderer Lehren zunutze macht, man muß, „was man ererbt, auch erwerben, um es zu besitzen". Dazu aber müßte die Rumänin aus der behaglichen Lage aufgerüttelt werden, und das wird wohl das Zeitgeschehen auch bald besorgen.

Die Wahrsagerin der Könige.

Das unscheinbare Haus in der Rue Tournon in Paris, in dem die berühmte Lenormand aus Karten weissagte, hat zahlreiche Könige und Fürsten unter seinem Dache gesehen. Die Lenormand besaß vor allem neben einer fabelhaften Menschenkenntniß und einer unglaublich gesteigerten Sensibilität des Empfindens die Gabe, hochstehenden Persönlichkeiten sicher und taktvoll geegnüberzutreten. Dabei verschmähte sie jeden Spuk bei ihren Weissagungen. Sie ließ sich für das „grand jeu" 4 Napoleonsd'or und für das „petit jeu" die Hälfte bezahlen. Verhältnißmäßig schlicht war die „Vernehmung" des Fragenden. Der Anfangsbuchstabe des Taufnamens, des Vaternamens, des Heimatsortes und Geburtsortes, der Tag der Geburt, der Name des Lieblingstieres und der Lieblingsblume mußten genannt werden. Ebenso der Name des Tieres, das dem Fragenden am meisten verhaßt war. Dann wurden die Karten gelegt und aus der Hand gelesen.

Wenig bekannt dürfte es sein, daß König Friedrich Wilhelm III. als Bauer verkleidet die berühmte Sibylle besucht haben und scherzend zu ihr geäußert haben soll, er sei „un paysan sans soucis" (ein Landmann ohne Sorgen), worauf sie ihm schlagfertig erwidert habe: „Das ist richtig, weil Sie der Besitzer von Sanssouci sind." Wie die „Augsburger Allgemeine Zeitung" 1840 bei Gelegenheit des Todes Friedrich Wilhelms III. berichtete, soll die Lenormand im Jahre 1815 dem Könige sein Todesjahr und dasjenige Napoleons I. richtig vorhergesagt haben. Alle Fürsten, die sich im Jahre 1818 beim Kongreß in Aachen einfanden, sollen die Lenormand aufgesucht haben, die sich zu dieser Zeit in der Stadt befand. Zu ihren eifrigsten Besucherinnen gehöret u. A. die erste Gemahlin Napoleons I., Josephine Beauharnais. Schon als diese noch Madame Beauharnais war, soll die Lenormand ihr den Tod ihres ersten Gatten und ihre Wiederverheiratung mit einem Offizier vorhergesagt haben, dessen Stern sie noch zu hohen Ehren bringen werde, und ebenso ihre spätere Scheidung von Napoleon I. Auch als Kaiserin ließ Josephine noch die Wahrsagerin in ihr Palais kommen. Hier hat diese auch, wie sie selbst erzählt, eine Begegnung mit Napoleon gehabt, der sie schon vor Jahren konsultirt haben soll, als er den abenteuerlichen Plan hegte, Frankreich zu verlassen und in die Dienste des Sultans zu treten. Sie hat auch auf Veranlassung der Kaiserin Josephine im Jahre 1807 das vollständige Horoskop Napoleons I. aufgestellt, das ihr bei ihrer Verhaftung 1809 abgenommen und seitdem auf der Pariser Polizeipräfektur aufbewahrt wurde und in dem man auch eine Stelle finden will, die auf Napoleon III. deutet. Sehr erklärlich ist das Vertrauen, das ihr seitens der Kaiserin Josephine entgegengebracht wurde. Diese war Kreolin von Geburt und abergläubisch, wie nur eine Kreolin es sein kann. Ludwig XVIII. hat schon als Graf von Provence am Abend vor seiner Flucht aus Paris die Lenormand aufgesucht und gab ihr auch als König geheime Audienzen in den Tuilerien; sie soll ihm die Ermordung des Herzogs von Berri vorhergesagt haben. Später zog sich die Lenormand den Zorn des Korsen zu. Sie prophezeite ihm den Mißerfolg seiner beabsichtigten Landung an der englischen Küste und wurde dafür ein Jahr in ein Kloster gesteckt. Dann wurde sie im Jahre 1809 abermals wegen ungünstiger Prophezeiungen gefangen gesetzt und später ausgewiesen. Sie rächte sich, indem sie von Brüssel aus in einer Schrift Napoleons Untergang vorhersagte, was ihrem historischen Scharfblick alle Ehre machte. Sie starb 1842, geehrt und angesehen. Ihr Vermögen, das sie erworben hatte, betrug über 1 Million Francs.

— Genau. — Richter (bei einem Augenscheinstermin in einem Raufprozeß): Also am Ende dieses Tisches saß der Hofbauer, drüben sein Großknecht und hier Sie mit Ihrer Familie. Jetzt versetzen Sie sich mal in die Situation zurück.—Angeklagter: Herr Richter, das ist aber nicht gut möglich —damals hab' ich a Maß Bier vor mir steh'n g'habt!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: — — — Tool Room Hilfe.
Diemakers und Milling-Maschinen-Operators an feiner, genauer Arbeit. Zu erfragen bei der
Western Electric Co.,
48. Avenue und 24. Straße.
20jl1wX

Verlangt: — — — — — —
Screw Maschinen-Operators.
Wir bedürfen der Dienste mehrerer erster Klasse Operators mit Erfahrung an Hand- und automatischen Maschinen. Zu erfragen bei der
Western Electric Co.,
48. Avenue und 24. Straße.
20jl1wX

Verlangt: Holzarbeit-Maschinengehilfe, Stuhl-Polsterer, Möbelgestell Stockcutter, Rippsäger, Marker für Bandsäger, Rim-Säger, Shaper Gehilfe, Bohrmaschinengehilfe und ferner Nacht-Engineer. Anzufragen: S. Karpen & Bros., 22. und Union Straße. modi

Verlangt: Gesunde, kräftige Männer, welche billig heimreisen und auf Schnelldampfern arbeiten wollen, können sich Geld ersparen. Nähere Auskunft bei J. B. Zinner & Co., 140 N. Dearborn Str., oder 619 W. North Ave. 20jl1wX

Verlangt: Zwei Wurstmacher und Mann, in Wurstfabrik zu helfen. 1100 W. 67. Str., Ecke Aberdeen Str.

Verlangt: Zwei Männer, die schon auf einer Farm gearbeitet haben. Nachzufragen: 2745 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Porter für Saloon- und Küchenarbeit, $10 die Woche und Board. 159 Kinzie Str.

Verlangt: Eisenarbeiter und Helfer, ferner gute Jungen über 16, das Geschäft zu erlernen. 1121 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 2629 Clybourn Ave.

Verlangt: Janitor für dampfgeheiztes Gebäude. Nachzufragen bei Brownstein, 1553 Süd Sawyer Ave.

Verlangt: Porter, der etwas Lunch kochen kann und Bar tenden. 2058 W. Division Str.

Verlangt: Ein Butcher, junger, stetiger Mann. 3440 S. Western Ave.

Verlangt: Erster Klasse Porter. Muß gut Englisch sprechen und Bar tenden. Haus, 6323 S. Park Ave.

Verlangt: Küfer um Barrels und Kegs zu repariren und zu dichten. D. R. Ryan Cooperage Co., 1620 Besly Court, nahe Elston und North Ave. dimido

Verlangt: Ein Schneider. 613 N. 48. Ave. dimi

Verlangt: Saloonporter, junger Mann, muß am Tisch aufwarten können und alle vorkommenden Arbeiten verstehen. 548 Wells Str.

Verlangt: Tinner. 2148 Larrabee Str.

Verlangt: Porter, der Bar-Arbeit versteht. — Riverview Park Hungarian Restaurant.

Verlangt: Erfahrener Junge für Bäckerei. — 3911 Irving Park Blvd. dimi

Verlangt: Waiter für Restaurant und Lunchroom, Nachtarbeit. 231 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge im Grocerystore zum Abliefern. 2604 W. Division Str.

Verlangt: Schuhmacher, älterer Mann. 4512 Wentworth Ave.

Verlangt: Junger deutscher Anstreicher. 5418 Laflin Straße.

Verlangt: Intelligenter junger Mann, der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Krochs Buchhandlung, 59 E. Monroe Str.

Verlangt: Starker Junge, stadtkundig, der fahren kann. Muß in Nachbarschaft wohnen. 1758 W. Lake Str.

Verlangt: Schneider für Bushelarbeit in Färberei und Reinigungsanstalt. 4411 Evanston Ave.

Verlangt: Tüchtiger Mann für Shipping Dept., muß Referenzen haben. 238 S. Market Str., 1. Floor. dmi

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Cakes. Vorzusprechen nach 4 Uhr. 2625 W. 43. Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher, sofort. 3451 Forest Ave. dmi

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1437 W. Chicago Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 1613 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei, $7, Kost und Logis. 5125 S. Halsted Str., nahe 51. Place.

Verlangt: Verheirateter Mann, der in der Nähe von Larrabee und Center Str. wohnt, einspännigen Wagen zu fahren. Muß die Stadt kennen und englisch sprechen. Nachzufragen 2011 Larrabee Str.

Verlangt: All around Bäcker, allein zu arbeiten. Stetiger Platz für den rechten Mann. 920 W. 71. Str. dmi

Verlangt: Schneider. 4703 Lincoln Avenue.

Verlangt: Gute Fresco-Painter. 68 W. Washington Str. Thiel. dimi

Verlangt: Junge, 15 Jahre alt, das Lithographiren und Graviren zu erlernen. Kleiner Lohn zum Anfang. Adr.: M 744 Abendpost. dimi

Verlangt: Erster Klasse Cakebäker, sofort. — 2458 W. 38. Str. modi

Verlangt: Gute starke Jungen. Progreß Tailoring Co., 161 W. Harrison Str. modi

Verlangt: Starker Mann, um im Laden zu arbeiten. Spangenberg & Co., 18 West Kinzie Straße. dimi

Verlangt: Guter Junge, mit Erfahrung an Cakes. 5529 S. Ashland Ave. modimi

Verlangt: Deutscher Barbier. Kost und Logis. 4311 — 12. Str. modi

Verlangt: Helfer und Finisher an Wagen und Automobil. 3549 North Ave. modi

Verlangt: Buchbinder. 1540 School Str., nahe Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Junger, deutscher Barbier, frisch eingewanderter bevorzugt. 3702 Ogden Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Bichelemann. 2729 Ogden Ave. jl17,1wX

Verlangt: Erster Klasse Rasirmesser-Schleifer. Vorzusprechen bei Kolen Barbers Supply, 56 E. Randolph Str. 16jl2wX

Verlangt: Starke Arbeiter zum Grundschaufeln auf Farm; guter Lohn für willige Arbeiter, die stetig dabei aushalten. Ed. Reichenbach, Juneau, Wisconsin. 17jl1wX

Verlangt: Erfahrener Junge für Grocery und Market. 3021 Colorado Ave. modimi

Verlangt: Granitsteinhauer. Jos. E. Gost, 4806 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Verheirateter Mann auf der Farm; muß englisch sprechen. Guter Melker, der keine Arbeit scheut. Schreibt nicht. Sprecht sofort vor nach 2 Uhr Nachmittags bei Robert Simpson, 1503 Sherman Ave., Evanston, Ill. modi

Verlangt: Sofort, ein Bäcker als Bencharbeiter, stetige Arbeit Winter und Sommer, $16 die Woche, in Beaus Bäckerei, Henry Ruesenberg, 1821 Chestnut Str., Rockford, Ill. modi

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers. — „The Blindneß of Virtue."
Garrick. — „When Dreams Come True."
Grand Opera House. — „The Lil Tol Man of Oz."
Imperial. — „Quo Vadis."
Victoria. — „Quo Vadis."
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Bismarckgarten. — Konzert und Kabarett jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Helfer an Brot und Rolls. Sofort nachzufragen in der Office des Supt., 4. Floor, südlich. Siegel Cooper & Co.

Verlangt: Guter Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 1494 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 6524 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Tüchtiger Barkeeper. Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str. Vorzusprechen nach 5 Uhr Abends.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 1864 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort, zwei gute Schuhmacher, müssen Erfahrung haben. 3043 Belmont Ave. Tel. Humboldt 8148.

Verlangt: Junge, das Bäckergeschäft zu erlernen. 1162 Diversey Parkway.

Verlangt: Schneider, erster Klasse Rockmacher. Albrecht, 934 Webster Ave.

Verlangt: Painter. 840 Center Straße.

Verlangt: Starker junger Mann am Eiswagen, $15. 1559 N. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes. 2534 Lincoln Avenue.

Verlangt: Sofort, Porter, muß nüchtern sein. H. Schmidt, 1459 N. Monticello Ave.

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon, muß englisch sprechen. 3555 W. North Ave.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit. — Marx Beer Tunnel, Nordwestecke Madison und Dearborn.

Verlangt: Aelterer Mann als Porter im Saloon. 1766 Carroll Ave.

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Brot und Rolls. 3559 S. Robey Str.

Verlangt: Junger Mann, Wagen zu fahren und in Bäckerei zu helfen. 2503 W. Chicago Ave.

Verlangt: Hand Carvers. Nachzufragen S. Karpen & Bros., 22. und Union Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Ehepaar mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit; der Mann muß verstehen, mit Pferden umzugehen und Gartenarbeit verrichten können; auf's Land, ungefähr 60 Meilen von Chicago. Nachzufragen 2225 Dayton Str., 1. Flat.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei Männer suchen gute und stetige Stelle zum Pferde putzen und Harneß reinigen. 1705 S. Dearborn Str. dimi

Gesucht: Bartender, erster Klasse, mit guten Referenzen, sucht Stelle. Ernest, 1341 LaSalle Ave. Tel.: North 1310.

Gesucht: Jung verheirateter Mann sucht Stelle für Janitor- oder irgendwelche andere Arbeit, geschickt mit Werkzeug. Long, 1845 Clybourn Avenue. dimi

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand oder selbständig an Cakes sucht Stelle. Cocember, 655 W. 18. Straße.

Gesucht: 2 deutsche junge Männer mit Erfahrung in Bäckerei, wünschen Arbeit als dritte Hand. 36 W. 45. Place.

Gesucht: Deutscher Junge, 16 Jahre alt, sucht irgend beliebige Arbeit, ist gesund und stark. — Carl Kammerer, 4053 Armour Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bartender, verrichtet Porterarbeit, spricht englisch, beste Zeugnisse. 2129 N. Halsted Str., Flat 2.

Gesucht: Fleischer und Wurstmacher sucht Arbeit. Otto Beer, 1971 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger, verheirateter Mann sucht stetige Arbeit, hat auch Erfahrung im Whiskey- und Weingeschäft. 1708 Hudson Ave., hinten. dimi

Gesucht: Junger Mann, ausgelernter Faßbinder, spricht deutsch und kroatisch, sucht Stellung in einer Brauerei oder einer Fabrik. Tom Petrovic, 9010 Green Bay Ave.

Gesucht: Maurer sucht Arbeit auf dem Lande, versteht alle Arbeiten. August Bahrs, 3252 W. Congreß Straße. dimi

Gesucht: Junger Mann, kann mit Werkzeug und Painten umgehen, sucht Stelle als Janitor in großem Flatgebäude. Adr.: M 746 Abdpost. dimi

Gesucht: Stelle als Porter und Bartender, mit guten Empfehlungen. Adr.: M 741 Abdpost.

Gesucht: Mann (40), tüchtig und nüchtern, Erfahrung im Saloon und Restaurant, sucht Stellung. Adr.: P 471 Abendpost.

Gesucht: Guter deutscher Schlosser, 21 Jahre alt, sucht sofort Arbeit. Zu erfragen: Hallmann, 523 W. North Ave. dimi

Gesucht: Bartender, mittleren Alters, im Geschäft durchaus bewandert, nüchtern und zuverlässig, verrichtet auch etwas Porter-Arbeit, sucht stetigen Platz. Empfehlungen. Harry, 1713 Larrabee Str. Tel.: Lincoln 232.

Gesucht: Cake- und Brotbäcker, erste oder zweite Hand, sucht Arbeit. Braun, 1528 W. 12. Straße. dimi

Gesucht: Junger deutscher Bäcker, frisch eingewandert, sucht Stellung als dritte Hand. H. Braas, 3709 W. Division Str.

Gesucht: Im Saloongeschäft erfahrener Mann mit besten Referenzen sucht Arbeit als Bartender oder Manager. J. M. Hafner, 811 Caß Str., Flat 33. dmd

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Anstellung; unlängst gelandet. Sam Holzer, 3019 Parnell Ave.

Gesucht: Aelterer Mann sucht allgemeine Arbeit. 742 Willow Str., hinten, oben.

Gesucht: Zwei gute Butcher und Storetender suchen stetigen Platz. 1456 Fletcher Str., nahe Lincoln Ave.

Gesucht: Deutscher, nüchterner, starker Mann, 38 Jahre alt, sucht Stelle als Janitor oder andere Arbeit. 850 Grace Str., Basement.

Gesucht: Frisch eingewanderter Oesterreicher, Metallgießer und Former, versteht auch Messingfeilen, wünscht irgend einen Platz. F. Stubner, 3433 N. 46. Ave. modi

Gesucht: Intelligenter Mann, geschäftsfähig, gut auftretend, spricht deutsch, französisch, englisch und rumänisch, wünscht Stellung in aufblühendem Geschäft, wo sich Gelegenheit zum Emporkommen bietet. Kann $1000 Baarkaution liefern und hat einen unbescholtenen Ruf. Zacharias, 2052 Dayton Str. modimi

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht irgendwelche Arbeit. Zimmermann, 5215 S. State Straße. modi

Gesucht: Selbständiger Brotbäcker sucht stetige Stelle, am liebsten auf der Südseite. Adr.: M 727 Abendpost. modi

Gesucht: Brotbäcker sucht stetige Stelle, kann auch allein arbeiten. A. Bauer, 5215 S. State Straße. dimi

Gesucht: Ein junger Bartender und Porter, nüchtern und ehrlich, gute Empfehlungen, sucht stetige Stelle. Otto Pierre, 1747 Barry Ave.

Gesucht: Ein junger, verheirateter Bartender sucht stetige Stelle, gute Empfehlungen. 1612 Mohawk Str. M. D. dimi

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht leichte Beschäftigung. 7009 St. Lawrence Ave. Kast. modi

Gesucht: Deutsch u. englisch sprechender Mann sucht Stelle als Chauffeur, hat drei Jahre Erfahrung im Fahren. Adr.: P 493 Abendpost. modimi

Gesucht: Stellung sucht Bartender, spricht deutsch und englisch, verheiratet, beste Zeugnisse. 'Phone: Lincoln 5645. —do

Gesucht: Junger Mann wünscht Nachmittags von 3 bis 8 Uhr Beschäftigung in Bäckerei oder Küche. Adr.: P 470 Abendpost. somodi

Gesucht: Deutscher Butcher, 29 Jahre, sucht stetige Stellung nach auswärts. Adr. P. 480 Abdp. sonmodi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre, sucht irgend eine stetige Stelle oder auf Milchwagen. 1619 Mohawk Str.

Gesucht: Junger Mann sucht leichte Hausarbeit. W. Roß, 1612 Cleveland Ave. dimi

Gesucht: Tüchtiger Porter sucht Stellung, kann bartenden und aufwarten. Adr.: M 743 Abdpost.

Gesucht: Barbier sucht stetige Abendstelle. — 1711 Dayton Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Nahtnäherinnen an Hosen, sowie Mädchen von 16 Jahren, welche Kraftmaschinen bedienen können; stetige Arbeit; beste Löhne. The Royal Tailors, 731 S. Fifth Ave.

Verlangt: Kleine Mädchen, in Pappschachtelfabrik zu arbeiten. Geo. A. Kroeck & Co., 1319 W. Lake Str., 4. Floor. dimi

Verlangt: Fünf Frauen, Fußböden zu scheuern, Tagarbeit. Nachzufragen auf dem 8. Floor, The Fair.

Verlangt: Kleidermacher-Gehilfinnen, ebenfalls Lehrmädchen, Lohn während der Lehrzeit. Crone, 1400 Masonic Tempel.

Verlangt: Buchbinderinnen und Lehrmädchen. 521 W. Monroe Str.

Verlangt: Erster Klasse Damenkleider-Büglerin, guter Lohn. 2026 Austin Ave. 21jl1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Custom-Hosen. 226 W. Madison Str., 3. Floor. Lietz. 21jl1wX

Verlangt: Erfahrene Maschinennäherinnen und Finishers an Damenkleider; guter Lohn, stetige Arbeit. Max Heller & Co., 12 Nord Market Str. dimido

Verlangt: Erfahrene Skirt-Operators an Kraftbetrieb-Maschinen. Percival B. Palmer & Co., 367 W. Adams Straße. somodi

Verlangt: Erfahrene Finishers an Damen-Coats und -Suits. Percival B. Palmer & Co., 367 W. Adams Str. somodi

Verlangt: Agentinnen. Lohn und Kommission. Adr.: L. 513 Abendpost. 18jl1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 733 North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. 1657 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 6050 Vernon Ave. dimi

Verlangt: elteres Mädchen oder Frau für allgemeine Arbeit und Kinder aufwarten. Saloon. 1557 S. Clark Str., Ecke 16. Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. K. Mueller, 923 W. 55. Str., 2 Blocks westlich von Halsted Str. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1511 W. 69. Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Armin, 1549 W. 69. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Lunchköchin für Saloon bei alleinstehendem Mann, kein Businesslunch. Vorzusprechen Vormittags, 1559 W. North Ave., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, guter Lohn. 2812 Milwaukee Ave., nahe Diversey.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5901 S. Halsted Str., Flat 2.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 2153 N. Halsted Straße, Blumenladen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 4547 Michigan Ave., 2. Apartment.

Verlangt: Zwei Küchenmädchen. 1528 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1702 N. Robey Str.

Verlangt: Zimmermädchen mit Erfahrung in Hotel. $25 bis $35. Zu Hause schlafen. 1438 W. Madison Str.

Verlangt: Sofort, gute erfahrene Köchin für einfache Küche, stetige Stellung. Gehalt $10 die Woche. Goodrich Schiffe direkt, Fahrt wird vergütet. Alex Gloeckner, Whitehall, Mich. dimido

Verlangt: Aeltere Frau, die einfach kochen kann, muß zuhause schlafen; leichte Hausarbeit; keine Wäsche. H. Kettelmann, 710 W. North Ave.

Verlangt: Haushälterin für gut situirten Wittwer auf dem Lande. Darf Kind haben. Reise bezahlt. Zu melden 1030 Wells Str.

Verlangt: Frau, um alleinstehendem Mann den Haushalt zu führen. Brieflich an Kramer, 1961 Lawrence Ave.

Suche Frau für Roominghaus zu führen. Zu melden 8 Uhr Abends, 854 Madison Str.

Verlangt: Gute Köchin, sehr schöne Umgebung. Anzufragen: 5056 Ellis Ave. 'Phone: Oakland 1535.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie, guter Lohn. 4232 Grand Blvd., 2. Apartment.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5220 Southport Ave. Tel.: Edgewater 4439. dimi

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen, in der Küche und im Store zu helfen. Zu erfragen 543 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5—$7. 513 S. Robey Str. 18jl1wX

Verlangt: Köchin und Helferin für Hospital-Küche. Referenzen. Nachzufragen: 235 W. Washington Str. 18jl1wX

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 3521 Carroll Ave. modi

Verlangt: Ein erfahrenes, gutes deutsches Mädchen, muß etwas kochen und backen können; nicht unter 20 Jahren. Braucht kein Englisch zu verstehen. Nur zwei in der Familie; guter Lohn. Vorzusprechen den ganzen Tag im Laden, 2856 N. Clark Str. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, keine Wäsche; Residenz, muß englisch sprechen; guter Lohn. 1640 S. Millard Ave. somodi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; halbe Stunde von Chicago, kann auch Frau mit Kind sein. Englische Sprachkenntnisse nicht nötig. Zu erfragen: M. Bendel, 1200 Michigan Ave., Zimmer 303. —mi

Verlangt: Jüngeres Mädchen oder ältere Frau, um auf 2½ Jahre alten Jungen aufzupassen. 530 La Salle Ave., 2. Floor. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. 1344 Sedgwick Str. modi

Gesucht: Erfahrenes Mädchen für Kochen und Hausarbeit. 1798 Hudson Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim und guter Lohn für die richtige Person. 5811 Indiana Ave., 3. Flat. modi

Verlangt: Zwei Küchenmädchen. 1529 N. Clark Straße. Schmidts Restaurant. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 525 Melrose Str., 1. Flat. mdimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 3415 W. Adams Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2619 N. Troy Str., 1. Apt. modi

Verlangt: Waschfrau, um Wäsche beim Korb ins Haus zu nehmen. Nachzufragen 1656 N. Artesian Ave., Vorderhaus, oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, erfahrene Köchin, keine Wäsche. 1613 N. Leavitt Straße. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von dreien. 4941 Calumet Avenue, 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie, braucht kein englisch zu sprechen. 2318 Jackson Blvd., nahe Western Ave. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. 8356 N. Halsted Straße, 2. Apartm. modi

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 1515 N. Irving Ave. modi

Verlangt: Ein junges, frisch eingewandertes deutsches Mädchen in Familie von Zweien; gutes Heim für die richtige Person. 4801 Calumet Avenue. modimi

Verlangt: Eine deutsch-ungarische Köchin, die gut Businesslunch kochen kann. Vorzusprechen im Saloon, 243 West 39. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 4035 W. Fullerton Ave. 19jl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau oder Wittwe ohne Kinder als Haushälterin, protestantisch, 34 bis 40 Jahre alt; muß Kinder lieb haben; zwei kleine zu Hause. Gebt Adresse an, werde vorsprechen. M. S., 10448 Ave. F, Eastside, Chicago.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln; Privatfamilie. Mrs. McMahon, 2140 DeKalb Str. Bringt Referenzen.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen, auf kleine Kinder aufzupassen. Vorzusprechen 3530 W. 16. Str. dimi

Verlangt: Frau oder Mädchen, Holzwerk zu waschen. St. Charles Hotel, 217 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, Köchin, zweite Mädchen, Kindermädchen, Mädchen für Hausarbeit; Referenzen. E. P. Kracz, 3104 S. Michigan Ave. dimi

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 706 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit 2634 Racine Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1524 N. Leavitt Str., 2. Flat. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen und bügeln; guter Lohn. 1027 Lawrence Ave., 3. Flat.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn und gutes Heim. 6023 South Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute Waschfrau, die Wäsche ins Haus nimmt. 712 Ayers Court.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 1937 Fowler Str. Leviton. dimi

Verlangt: Mädchen auf Kind aufzupassen. — 1287 Clybourn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um Knaben zu beaufsichtigen und für leichte Hausarbeit, $2. 1821 Roscoe Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1257 LaSalle Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 5218 Winthrop Avenue. dmdo

Verlangt: Frau für Pantry-Arbeit und Schruppen. 2251 W. Madaison Str.

Verlangt: Einfache Köchin in kleiner Familie, Michigan Resort, bis 1. September. Gute Zeit und Lohn. Nachzufragen oder zu schreiben an M., Zimmer 1321, 19 S. LaSalle Str. Tel.: Randolph 1539.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stellen jeder Art offen.
—Sofort plazirt.—
Wir sprechen Deutsch.
La Salle Agency, 166 N. La Salle Str.
son—fri

Verlangt: Ehepaare, Lathe-, Screw-, Drill-, Punch Preß-Arbeiter, Carpenters, Möbelschreiner, Packer, Wächter, Stalleute, Janitors, Porters, Geschirrwaschen, Wagenwascher, Köche. Central Employment, Zimmer 201, 184 Washington Str.

Verlangt: 100 Männer für Wiskonsin, Michigan und Iowa; Lohn $2; freie Fahrt. Odelius, 172 W. Van Buren Str. dimido

Oesterr.-ungar. Vermittlungsbüro verlangt 50 Mädchen für Hausarbeit, Restaurant, Hotels 1624 S. Halsted Str. Telephon Canal 3674. 14jlmodimi1m

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit. Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted, 1. Stock. 8—31jlX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 402 North Ave. 3nov*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- Reinmachplätze oder leichte Arbeit. 1510 Wolfram Straße.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle als Köchin bei Familie von Erwachsenen. 4925 29. Str., Hawthorne, Ill.

Gesucht: Junge deutsche Frau nimmt Wäsche außer dem Hause und Reinmachplätze. 945 Concord Place, 1. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze, stetig, nur Nordseite. 1153 Webster Avenue, Box 22.

Gesucht: Frau in mittlerem Alter sucht Stelle als Haushälterin. 3140 N. Troy Str., 1. Flat, hinten. Louise Salay. dimi

Gesucht: Gebildetes deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Hausarbeit, kein Waschen; gutes Heim. 3420 Indiana Ave. E. Wetzler.

Gesucht: Frau sucht Stelle in kleiner Familie, will zu Hause schlafen. 1150 Larrabee Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann kochen. 2109 W. 21. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 2451 High Str.

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. — 1537 Larrabee Str., Flat 3.

Gesucht: Waschplätze. 534 North Ave., hinten. dimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1544 Clybourn Avenue.

Gesucht: Eine Frau vom Lande sucht Stellung in Wittwersfamilie. Adr.: M 747 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann waschen, bügeln und einfach kochen; spricht englisch. 1918 Wilmot Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 2147 N. Rockwell Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. 1003 Center Str., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen in mittleren Jahren, gute österreichische Köchin, sucht Stelle in Familie von Erwachsenen. Zu erfragen 1433 Cleveland Ave. dimi

Gesucht: Deutsche Kleidermacherin sucht Arbeit ins Haus, hat gute Empfehlungen. Mrs. Manhart, 2729 Southport Ave.

Gesucht: Deutsche Wittwe, 30 Jahre, sucht Stellung für Hausarbeit. Andres Plicko, 213 W. 24. Straße.

Gesucht: Frau sucht Plätze für Vormittags zum Hausreinigen. 1950 Burling Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Hausarbeit. 2295 Lyman Str., hinten. dimido

Gesucht: Deutsches Mädchen gesetzten Alters selbständig in jeder Beziehung, sucht Stelle. 1920 Burling Str., 1. Flat.

Gesucht: Zwei erfahrene Mädchen suchen Stelle für Kochen und Hausarbeit. 1748 Hudson Ave. dimi

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Hausarbeit, von 8 bis 5. Kunz, 1858 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze beim Tag. 1462 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 4858 Fifth Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4410 La Salle Str., Flat 2.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 838 West 42. Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Privathaus. Kann einfach kochen, waschen und bügeln. Vorzusprechen 1957 Osgood Str., 1. Flat. mdi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Persönlich vorzusprechen, 938 Grant Place, unten. dmi

Gesucht: Frau sucht Stelle, Wöchnerin aufzuwarten. Müers, 331 Schiller Str., 1. Flat. modi

Gesucht: Erster Klasse selbständige Restaurantköchin sucht Stelle. 1435 N. Halsted Str. modi

Gesucht: Frau, 50 Jahre, wünscht Stellung als Haushälterin. Steht nicht auf hohen Lohn, aber auf gutes Heim. 822 W. Madison Str., 2. Floor. modimi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 3640 Wentworth Avenue, 2. Flat. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht stetige Stelle für waschen und bügeln, nur Südseite. Bitte zu schreiben, 3640 Wentworth Ave., 2. Flat. mdi

Gesucht: Dinner-Köchin, erste Hand, gut im Fleischschneiden, sucht besseren Platz. Köchin, 607 Grand Place. modi

Gesucht: Gutes deutsches katholisches Mädchen, 37 Jahre alt, sucht Stellung als Haushälterin bei gutem deutschem, alleinstehendem älterem Herrn oder Wittmann mit 1—2 Kindern. Adr.: M 701 Abendpost. somodi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 2660 Southport Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit in Saloon oder Restaurant, kann kochen. Bitte selbst vorzusprechen. 1400 N. Halsted Str., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Lunchköchin oder Aushelferin bei einzelnem Herrn. Zu erfragen bei Wittmayer, 716 W. North Ave. dimido

Gesucht: Deutsche junge Wittwe wünscht Stelle als Köchin oder für Hausarbeit bei kleiner Familie, keine Wäsche. Bitte vorzusprechen. — 732 Weed Str., hinten. dimido

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze; erster Klasse Wäscherin und Büglerin, $2.10 den Tag. 1649 Hudson Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1648 Meyers Court.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. 1644 Meyers Court.

Gesucht: Wünsche Wasch- und Reinmachplätze. 1535 N. 40. Court, hinten. dimi

Gesucht: Frau sucht Plätze zum waschen und bügeln. Bitte vorzusprechen: 1909 Larrabee Str., Basement.

Gesucht: Frau wünscht Hausreinmachen auf halbe Tage. 717 Grand Ave. Ankner. dimi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Stelle im Saloon, Mann versteht alle Arbeit, Frau in der Küche, kann auch gut kochen, beste Zeugnisse, sprechen englisch. 2129 N. Halsted Str.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Parlor-Set, Eisbox, Carpet, Stahl Küchen-Range, Heißwasserheizer, billig; macht Offerte. Grimpe, 2619 Milwaukee Ave. dimido

Eisbox, Küchenofen, Go-Cart und andere Möbel billig zu verkaufen. 1871 Sheffield Ave., unten, hinten.

Möbel zu verkaufen. 2246 W. 21. Straße.

Zu verkaufen: Möbel und Piano. Nachzufragen drei Tage. 3861 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eßzimmertisch, Parlor-Set, Betten und Dresser, billig. Nachzufragen Mittwoch von 7 bis 8:30. Geo. Klein, 5027 Evanston Ave

Zu verkaufen: Eisen- und Haushaltungsgegenstände-Geschäft, billig wegen Familienangelegenheiten. 3932 N. Ashland Ave. dido

Zu verkaufen: Große $45 Gas Range für $15. 1433 Wells Str. dimdo

Zu verkaufen: Die Hauseinrichtung einer 5-Zimmer Wohnung, in sehr gutem Zustand, wegen Verlassen der Stadt, sehr billig. 2719 Mildred Ave., nahe Diversey Blvd. 21jl1w

Snap für junges Ehepaar: Vollständige Möbel für 4 Zimmer; Diningroom Set; echt ledernes Parlor Set; Messingbett, vollständig; Dresser und Chiffonier, Rugs und Dishes; für $175, Wert $900; tadelloser Zustand. 550 Arlington Place, 1 Block nördlich von Fullerton Blvd ½ Block westlich von Clark Str. 7jul1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Weser Grand Cabinet Piano, billig. 2966 Lincoln Ave., Store. dimi

$85 kaufen feines Kimball Upright Piano, $5 monatl. Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 12jl1mX

$65 kaufen $400 Upright Piano. $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 3jlX*

Shoningers Pianos u. Player Pianos, etab. 1850. Verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 18jn*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$65 kaufen 1300 Pfd. schweres, gesundes, kräftiges Pferd. 1928 Washington Blvd. dimido

$75 gesundes 1200 Pfd. Delivery- oder Expreßpferd für $45; Expreß- oder Arbeitspferd $35; 1050 Pfd. Deliverypferd. 1928 Washington Boulevard. 19jl1wX

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit; wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1706—1720 Milwaukee Ave., Ecke Wabansia Ave. Max Tauber. 24jn*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Ladeneinrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712.
24jn,didosa*

Kauft Eure Laden-Einrichtung bei
Jacob Lederer,
644 West Madison Straße.
Einrichtung für jedes Geschäft, auch einzelne Gegenstände; niedrigste Preise und beste Qualität garantirt. Unsere eigene Fabrikation.
Soda-Fountains in allen modernen Exemplaren; aufgestellt zur Besichtigung.
644—648 West Madison Str., Verkaufsräume.
Verkaufen Baar oder monatliche Zahlungen.
Telephon: Monroe 2496.
14jun,frdimi*

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Zu verkaufen: Gutes Tandem. Grimpe, 2619 Milwaukee Avenue. dimido

Zu verkaufen: Bicycle. 3045 Seminary Ave.

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Größte Bargains in der Stadt: 1 Mitchell Runabout, 2 od. 4 Passagiere, $275; 1911 Parry Roadster, 2 oder 4 Passagiere, $400. 3159 Madison Str. di—fr

Bargain! Muß verkaufen: 40 H. P. offener Ablieferungswagen, $250, passend für Painter. Kleiner geschlossener Ablieferungswagen für Wäscherei oder Bäcker, $200. 3159 Madison Str. di—fr

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
—$20.00 bis $500.00—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg, 8 S. Dearborn Str.
1mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Wenn Ihr Geld und einen Freund braucht, dann sprecht bei uns vor, da wir Geld auf Möbel oder Piano leihen, ohne dieselben aus Eurem Besitz zu nehmen, und zu Raten und Bedingungen, die sehr mäßig sind.
Guarantee Company,
Zimmer 20. 68 West Washington Str.
9il*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Thomas, Spezialist für Damen. Konsultation frei für Kranke und Beängstigte. 740 W. Madison Str., Ecke Halsted. 12—31jlX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Bloß, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705.
ap2,didosason*

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Günstige Gelegenheit!
Verkaufe Möbel von vier Zimmern, nur ein halbes Jahr in Gebrauch gewesen, wegen Aufgabe der Wirtschaft; Besichtigung Sonntag von 10 bis 2 Uhr. 1532 N. Talman Ave., 3. Flat, hinten. dido

Zu vermieten: Herrlicher Laden, 62×25, in schönem 3stöckigem Backsteinhaus, passend für irgend ein Geschäft, in bestem Zustande, Holzabteilung für Wohnung, blühende Nachbarschaft. 4535 Lincoln Ave., nahe Wilson. F. Dosse, Eigentümer, 3. Stock,

Zu vermieten: Fünf Zimmer Flat; Gartenliebhaber bevorzugt. 632 Dewey Place. dimi

Zu vermieten: Flat, 6 Zimmer und Bad, Brickgebäude, sauber, hell, gegenüber Seward Park. Miete $22. 357 Hill Str. Henry Schwab. 22jl1wX

Zu vermieten: 3- und 4-Zimmerflats in 510—512 W. 28. Str., nahe Wallace Str.; hell, rein, modern; Miete $8 und $9. dimido

Zu vermieten: Bestgelegener Store und 5 Zimmer Flat, gut für Schuhhandlung oder irgend ein Geschäft, sowie ein kleiner Store für Schuhreparirer. 1819 und 1919 W. 63. Str. sodido

Zu vermieten: 2 Zimmer mit Bad, $9. 1319 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Laden mit Wohnung, gute Lage. 3007 Irving Park Blvd. dimi

Zu vermieten: Vier Zimmer. $10. 2349 W. Ohio Str., nahe Western Ave. modi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers. 1522 Clybourn Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Ein großes, helles Frontzimmer an zwei gute Freunde oder Brüder. 1738 Orchard Str.

Reine Zimmer für 2 Herren bei österreichischer Frau. 1909 Burling Str., 1. Flat (bei Lenzer). dimi

Boarders und Roomers finden gutes Heim bei kleiner Privatfamilie. 1513 Belmont Ave.

Vermiete möblirten Parlor, Bad, $3.00. 2028 Dayton Straße.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an Dame. 1938 Howe Straße.

Zu vermieten: Schöne Zimmer mit separatem Eingang, nahe Lincoln Park. 2124 Sedgwick Straße.

Zu vermieten: 3 helle, möblirte Zimmer für leichten Haushalt. 2221 Clybourn Ave. Tel.: Lincoln 7524.

Gesucht: Frau sucht Board für 3 Jahre altes Kind Tag und Nacht. Bitte selbst vorzusprechen. 1617 Vine Str., vorne, unten.

Zu vermieten: Zimmer bei Privatfamilie. Mäßiger Preis. 1531 Wellington Str. dimido

Boarders oder Roomers finden gutes Heim in deutschem Hause bei mäßigem Preis. Gute Car-Verbindung, ruhige Gegend, nahe Lincoln Park. Larrabee Str. und Lincoln Ave. 537 Grant Pl. dimi

Zu vermieten: Reine Zimmer bei alleinstehender Frau. 860 Wells Str. Hoffmann. 17jl1wX

Verlangt: Boarder, gute deutsche Küche. 535 Wrightwood Ave., nahe Lincoln Park. —di

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ehepaar mit 3jährigem Kind wünscht 2 Zimmer für leichte Haushaltung bei besserer deutscher Familie oder Frau. Nord- oder Nordwestseite. Offerten mit Preisangabe unter M 745 Abendpost. dimi

Junge Frau mit Kind von 10 Jahren, sucht leeres Zimmer zu mieten. Mrs. Lindner, 1556 Wabash Ave., Barbershop.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Frl. Lina Höpfner wird in Ihrem eigenen Interesse um Ihre Adresse gebeten. M. S.

Innen-, Außen-Painting, Decorating, erstklassige, billige Arbeit garantirt Tripp, 5708 Süd Morgan Straße. sodi

Ueberfüllt mit echten Haaren, mache genau passende Zöpfe billig. Uhl's, 21 East Van Buren Str. 5937 S. Halsted Str.

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8sp,frsondi*

Nervenschwache Männer, welche genaue Auskunft u. volle Wahrheit über ihren Zustand wissen wollen, erhalten ärztliche Konsultation nebst Blut- u. Urin-Untersuchung kostenfrei bis 1. August. 2014 Osgood Str., 2. Flat. 20jl1wX

Von Tausenden erprobt und gelobt!
Reimer's Bronchial Elixir, bei Heufieber, Asthma, Bronchitis und allen Luftröhren-Erkrankungen. Flasche 50c und $1.00. Reimer's Laboratorien, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey. 14jl,modimido1m

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Junger Mann, 32 Jahre, gute Erscheinung, mit $1000 Ersparnissen, sucht die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Mädchens von 20—32 Jahren zwecks Heirat. E. das Lust hat, später in ein Geschäft zu gehen. Diskretion zugesichert. Adr.: M 371 Abendpost.

Heiratsgesuch: Gemüsegärtner, 30 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines protestantischen Mädchens von etwa 25 Jahren oder Wittwe mit einem Kind. 25 Meilen von der Stadt. Photographie erwünscht. Adr.: M 732 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Etablirt seit 1891—
Deutsches Grundeigentum- und Geldgeschäft. Wir kaufen, verkaufen und vertauschen. Versicherungen in allen Branchen. Streng reelle Bedienung.
G. Freudenberg & Co.,
1561 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str.
10mai,sadido*

Zu leihen gesucht: $2700 von einem Privatmann; gebe erste Hypothek auf ein neues Brick Flatgebäude und bezahle 6 Prozent Zinsen. Kein Grundeigentumshändler braucht zu antworten. Adr.: M 749 Abendpost. didosa

Junger ehrlicher Mann sucht $500 auf Geschäft zu leihen. M. Buesphel, 206 W. Superior Straße. dimi

Geld zu verleihen auf bebautes Grundeigentum, $1000 bis $7000, 5½%. Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. dimido

Bau-Darlehen bis zu $2500, ohne Kommission. 3710 N. Kimball Ave. didosr

Geld auf zweite Hypothek zu verleihen. Abends offen in 3939 N. Sacramento Ave.
Chas. Schlote & Co., 602 North Ave.
31mai,sadido*

Wir leihen Geld auf Chicago Grundeigentum gegen erste Hypothek. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer 2. 8ol,disaso*

Habe Privatgeld für erste, auch zweite Hypothek sofort auszuleihen; keine Kommission, 5 Proz. Adr.: P. 450 Abendpost. modi

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum; auf der Nordseite gelegenes vorgezogen.
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd.
14dz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 West Monroe Straße. 26fb*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 10ja*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Avenue, Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 1aug*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft ein Roominghaus, es bringt sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
14 Zimmer, nur $400; bloß $100 Anzahlung.
28 Zimmer, Miete $100, Einnahme $250; sehr billig; etwas Anzahlung. Sehts an.
20 Zimmer, guter Profit; $550, wert $800.
10 Zimmer, Miete $45, Einnahme $110; bloß $400, wert $600. Miete frei für Juli.
Manche andere; habe auch Groceries, Delikatessen, Restaurants. Lange, 704 Dearborn Avenue. 16jul1wX

17 Jahre lang bestehendes, gut gehendes Grocery- u. Fisch-Geschäft mit Eckhaus von 10 Zimmern, Stallung, geräumiges Basement, wegen Zurückziehens, billig zu verkaufen. Gute Gelegenheit für die richtigen Leute. Nähere Auskunft von J. S. Lowitz, 4139 Wentworth Ave. Außerdem viele andere Wohn- und Geschäftshäuser zu verkaufen. 19mai,modidosa*

Zu verkaufen: $325 kaufen feinen Candy-, leichten Grocery-, Zigarren- und Delikatessenladen; gutes Auskommen garantirt; keine Konkurrenz, großer Vorrat, feine Einrichtung, wert $800; 4 feine Zimmer mit Laden für nur $16 Miete. 2659 W. Fullerton Ave., gegenüber Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Grocerystore, feine Lage; Verkaufsgrund: Keine Agenten. 1730 N. Halsted Straße. didoson

Zu verkaufen: Gangbare Bäckerei. Anzufragen im Butchershop, 406 Ost 31. Str. dimi

Zu verkaufen: Verschleudere guten Saloon für Baar, untersucht, in deutschem Packinghouse-Geschäft- und Wohndistrikt; lange Lease; billige Miete. 1244 George Str.

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Shop. 1714 Larrabee Str. dimi

Zu verkaufen: Roominghaus, ganz besetzt mit Roomers, Heißwasserheizung. 647 N. Dearborn Avenue. 22jl1wX

Saloon zu verkaufen: Guter Platz, Ecke, unabhängig von Brauerei; habe mein eigenes Haus gebaut, das ist die Ursache. Seht Jos. Rheinstein, 331 River Str. dimi

Zu verkaufen: Restaurant, macht gutes Geschäft. 162 Ost Indiana Str. dimi

Zu verkaufen: Ecke, Grocery, neben Meat Market, etablirtes Geschäft. 2683 N. Halsted Str. dimido

Zu verkaufen: 4-Stuhl Barbershop und 6-Tisch Poolroom in Verbindung; guter Platz für tüchtigen Mann. Untersucht. Adr.: A M 19 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery-, Zigarren-, Candystore mit 4 Wohnzimmer, mit oder ohne Möbel. — 3630 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. Auskunft 508 W. 79. Str. dimi

Zu verkaufen: Home Bäckerei zu Eurem eigenen Preis, wenn gleich genommen. Adr.: M 740 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Bäckerei, Einnahmen täglich $35 im Durchschnitt; Südseite; Bargain. Adr.: M 733 Abendpost. dimido

Ich will ein Barbiergeschäft kaufen. Nachzufragen bei F. Dosse, 4535 Lincoln Ave.

Barber Shop billig zu verkaufen wegen Abreise. Auskunft 1958 Ohio Str., Chicago, Ill. dimido

Mechaniker gesucht, um 6 Ecken Transfer Store und Repair Shop zu kaufen; Nordseite; seltene 22jl1wX

$325 oder beste schnelle Baarofferte nehmen Grocery und Delikatessen. Feine Fixtures, reines Waarenlager; geschäftige Gegend; deutsche Nachbarschaft. Untersucht. 5348 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Bäckerei und Delakatessen. 6525 Washington Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei, Nordseite, $300 wöchentlicher Umsatz, Preis $2000. Nehme Grundeigentum in Zahlung und zahle Baar zu. Adr.: M 735 Abendpost.

Zu verkaufen: 13-Zimmer Roominghaus, gute Gegend zum Vermieten, Dampfheizung, Miete $50. 1838 Indiana Ave.

Zu verkaufen: Billig, Roominghaus von 16 Zimmern, wegen Krankheit. Billige Miete. 1606 Indiana Ave. di1wX

Zu verkaufen: 12 Zimmer Roominghaus, billig, wegen Krankheit. Einnahme $120. 1155 Wells Str. didosa

Zu verkaufen: Ein guter Store und Bäckerei, krankheitshalber. Z. U. 164 Abendpost.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Tabak- und Kurzwaarenladen, $200. 1341 Grand Ave., nahe 5c-Theater. modi

Zu verkaufen: Eck-Delikatessenladen mit Groceries und Tabak; 5 Wohnzimmer hinten. 3521 Elston Ave., Ecke Eddy Str. modimi

Zu verkaufen: Modern eingerichteter Saloon mit 6-Zimmer Flat. Billig, wenn vor dem 1. August genommen. 1706 Larrabee Str. modi

Bäckerei zu verkaufen. 2142 S. Troy Straße.

Zu verkaufen: Eiscreamparlor, Zigarren, Tabak- und Notion-Store, nahe zwei Schulen und 5 Cts. Theater. 2005 N. Halsted Str. Keine Agenten. modimi

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessenladen, gute Lage. Miete mit Wohnung $16. $225 oder bestes Baarangebot. 888 Lill Avenue. modimi

Eine seltene Gelegenheit! Gutgehende Delikatessen und Grocery. Acht Jahre etablirt. Zimmer. Keine Agenten. 1935 Roscoe Str. modimi

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, Ecke, Verkaufsgrund: Abreise nach Deutschland, billig wenn sofort übernommen. 359 N. State Str., Ecke Kinzie Str. somodi

Gutgehende Bäckerei zu verkaufen, mit Lizens. Adr.: P 474 Abendpost. somodi

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, Israelit, kein Russe, mit $500 für 5 und 10c Store, gute Gegend, keine Konkurrenz (Vorort von Chicago). Adr.: M 739 Abendpost.

Gesucht: Partner für eingeführte erstklassige Bett Spring Fabrik. 2028 N. Halsted Str. mdmi

Partner. Sichere Existenz. Gutes Einkommen. Suche für mein Fabrikationsgeschäft einen Teilhaber mit $1000, muß mit Werkzeugen umzugehen verstehen, oder sich als Verkäufer eignen. Adr.: K 384 Abendpost. modi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch in drei Monaten. Columbia School of Languages, 1213 N. Clark Str., nahe Division Str. Klassen und privat. Unübertroffenes System; denkbar schnellste Ausbildung; Unterricht 9 Morgens bis 9 Abends; Sonntags bis 4. Teoret. u. prakt. Ausbildung für Engineers Examen. Preis billigst. Stell. frei. 21jul1wX

Illinois Hebammenschule. — Unterricht in Deutsch oder Englisch. Schule ist in Verbindung mit Entbindungsanstalt. Anmeldungen jetzt. 3155 Süd Halsted Straße. 6jl,didosason1m

Jetzt ist die Zeit, das Damen- und Herrenkleider-Zuschneiden zu erlernen, nach Wendorfs neuester Methode. Illinois Halle Gebäude, Madison und Ogden Ave. Tel.: Monroe 1634. di—sa

Englisch für Eingewanderte; Probelektionen frei. Korrespondenz School (Dept. 13), 1170 Milwaukee Ave., Chicago. di—son

Besten englischen Unterricht; seit 10 Jahren etablirt; reine Aussprache; Erfolg garantirt. Illinois College, 715 North Avenue. 22jl1wX

Deutscher Lehrer beaufsichtigt und unterrichtet während Ferien mehrere Kinder: Religion, Deutsch, Piano, Violine. Adr.: M 738 Abdpost.

Gründlichen Privatunterricht im Englischen erteilt Lehrerin; Sprechen, Schreiben, Grammatik; leichte Methode; Erfolg garantirt; Preise mäßig. A. Wendt, 625 Belden Ave., nahe Lincoln Ave. 19jult,1wX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3dz*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fb*X

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Neues 2-Flat Brick — fertig zum Einziehen, 5 oder 6 große Zimmer, Hartholzfußböden und Trim, elektrisches Licht und Combination-Fixtures; moderne Plumbing in jedem Flat; Mosaikfußböden in Vorhallen und Badezimmern; Furnace Stacks; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, bequem zur Addison Str. Station der Ravenswood Hochbahn und Lincoln Ave. Straßenbahn; $5975; $700 Baar, Rest $30 monatlich. — Wm. Zelosky, 2359 Addison Str. Offen täglich und Sonntag. —fr,son

Zu verkaufen: Bargain, $300 Baar, Rest $22 monatlich, einschließlich Zinsen, kaufen modernes zweistöckiges Stucco-Wohnhaus; sechs Zimmer und Badezimmer; elektrisches Licht; 30 Fuß Lot; an Winnemac Ave., nahe Oakley Ave.; $2800. Frank Beck, 2014 Irving Park Boul. sadidc

Zu verkaufen: Ein Zwei-Flat Brick und Basement, nebst zwei Flat Hinterhaus. Preis $4600. Miete $53. Nachweislich 15 Prozent Reingewinn. Beim Eigentümer, 2107 Herndon Str. dimido

Zu verkaufen: Zwei 6-Zimmerflat Brick- und Framegebäude mit Garage; feiner Zustand, nahe Racine und Webster Ave. Miete $42, Preis $3800. Geo. J. Kappes, 3129 N. Clark Str. didosa

Zu verkaufen: 1906—1908 Orchard Str., zwei Gebäude mit 50 Fuß Front, Miete $61, Preis $4800. Wünsche Offerte. Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave., alleinige Agenten. dido

Wir kaufen Bargains in Nordseite-Grundeigentum gegen Baar. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer Nr. 2. 8oldisaso*

Zu verkaufen: „Snap" — 2-Flat Steinfront, 5 und 6 Zimmer, modern, gepflasterte Straße, $4650; $1200 Baar.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr,son

Zu verkaufen: Gute reife Saloon-Ecke, geeignet für Logenhalle, 58×124; Brick- und Asphalt Straßenpflaster besorgt und bezahlt, $3800.
William Zelosky, 2359 Addison Str. —fr,son

30 Fuß Residenz-Lot in feiner Lage, bequem zur Hochbahnstation; alle Straßenverbesserungen besorgt und bezahlt, $890; $50 oder mehr baar, $10 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr son

Neues 2-Flat und Basement Brickgebäude, elektrisches Licht, Oakfloors, Hartholz-Trim, dekorirte Wände; Combination Gas- und elektrische Fixtures in jedem Zimmer; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße; ein Block zu zwei Straßenbahnlinien. Bequem zur Hochbahn. Preis $5650. $700 baar, $25 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr,son

Großer Gelegenheitskauf! 30 Fuß Geschäftslot, fertig zur sofortigen Errichtung von Laden-Eigentum, $850; $50 Baar, $10 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr,son

Neues 2-Flat Brickgebäude, Oak-Fußböden, Hartholz-Trim, elektrisches Licht, Combination Gas- und Elektrik-Fixtures; 30 Fuß Lot; ein Block zur Straßenbahn, bequem zur Hochbahn; Preis $5450; $500 Baar, $25 monatlich.
William Zelosky, 3801 N. Western Ave. —fr,son

Zu verkaufen: — Neues 2-Flat Brickgebäude, modern in jeder Weise, Heißwasserheizung; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße; gute Fahrgelegenheiten; $6350; $1500 Baar.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr,son

Freundliche 6-Zimmer Cottage, hohes Basement; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; Heißwasserheizung; ein Block zur Car; $2500; $500 Baar, $15 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr,son

Zu verkaufen: 1217 Pleasant Str., nahe kleinem Park, Division und Larrabee Str., zweistöckiges und Basement Framehaus, in guter Ordnung, immer vermietet, $244 das Jahr, $2200. $200 Baar, den Rest bezahlt die Miete. S. A. Stone, 1165 Sedgwick Str. 19jl1wX

Zu verkaufen: Ein 3-stöckiges Framehaus, in Flats, Preis $3600.
Eine Frame-Cottage, Brickbasement, $2500 — Miete $912 das Jahr; 1133 und 1135 Sedgwick Court, nahe Division Str.
1165 Sedgwick Str. S. A. Stone. 19jl1wX

Muß diese Woche verkauft werden: Neues, prachtvolles modernes 2 Apt. Brickhaus, 6—7 Zimmer; Furnaces; zwei Eingänge; Porches; $6,800. 3626 Racine Ave. 18jl1wX

Nordwestseite.

Nordwestseit Grundeigentum zu verkaufen:
$150 Anzahlung, $10 monatlich und Zinsen, kaufen eine durchaus moderne 5-Zimmer Cottage.
$200 Anzahlung, $10 montlich und Zinsen, kaufen eine durchaus moderne 6-Zimmer Cottage.
$300 Anzahlung, $20 monatlich und Zinsen, kaufen ein durchaus modernes zwei-Flats Haus.
$500 Anzahlung, $25 monatlich und Zinsen kaufen ein zweistöckiges Eck-Flatsgebäude; ebenfalls höchst modern.
Alle Häuser sind auf 30 Fuß breiten Lotten gebaut, schließen Straßenpflasterung ein, Eichenholz-Verkleidung, elektrisches und Gaslicht; 7 Fuß hohe Zement-Basements.
Zuetell, 4101 Fullerton Avenue.
Fullerton Ave.-Straßenbahn ist zwei Blocks westlich gelegen. 16jult*

Zu verkaufen: Moderne 2stöckige und Basement Gebäude, 4-Zimmerflats; elektr. Licht etc., nahe Logan Square; $3500 und aufwärts, baar oder monatliche Abzahlungen. Nachzufragen bei H. F. Diesecke, 2530 N. Sawyer Ave. dimido

Zu verkaufen: Zwei-Flat Gebäude, 5 und 5 große Zimmer; Lot 25 Fuß Front bei 125 bei 116; Obstbäume, Sträucher und Hühnerhaus; ein Bargain. 3326 N. Sacramento Ave, —26jl

Südseite.

$3500 — $1000 Baar. Wir haben einen ausnahmsweisen Bargain für eine Familie, die zu arbeiten wünscht. 5-Zimmer Cottage, großer Dachboden (es können 5 Zimmer im Dachboden eingerichtet werden). Großer Stall; eines der modernsten Hühnerhäuser. Gute, moderne Laundry im Basement; haben mehr Arbeit, als wir ausführen können. Laundry bringt $50.00 wöchentlichen Reingewinn. Lot ist 100×125, 200 Fuß von Halsted Str. Cars, 5c Fahrgeld nach allen Stadtteilen. Wir haben zwei Pferde, zwei Laundrywagen. Dieser sehr einträgliche Bargain muß gesehen, um gewürdigt zu werden. Ist zu verkaufen, da die Eigentümerin eine Wittwe ist und das Geschäft nicht verwalten kann, wie es sich gehört; hier ist etwas Gutes für eine strebsame Familie. Sprecht vor oder schreibt an Geo. Mowatt & Co., 6907 S. Halsted Str. 'Phone: Wentworth 1364. —do

Zu verkaufen: Prachtvolle moderne Cottage; beste deutsche Nachbarschaft; verschleudere für $2400; leichte Abzahlungen.
Wm. Krueger, 1948 West 59. Str.

$4000 Baar und dreifünftel der Miete kaufen neues 6-Flatgebäude, 4206—08 Calumet Ave.; Einkommen $3000; ein Bargain, der sich selber bezahlt. Seht Milburn & Quin, 14 Ost Jackson Blvd. Phone: Harrison 4674. 14jl*X

Vorstädte.

Zu verkaufen: 8 Zimmer Haus, Ecke, Lot 50 bei 148. Jos. J. Lynch, 89 N. Forest Ave., Downers Grove, Ill.

Farmländereien.

——— Florida Farmländereien! ———
Kauft Florida Land in deutscher Kolonie, Dade County, verkauft in zehn Acker Parzellen. Leichte Bedingungen, Kleine Anzahlung. Jenseits der Frostlinie gelegen, eben, trocken, Grasland, kein Klären nötig, fertig für sofortigen Anbau aller Sorten Gemüse. Reichtum kann innerhalb einiger Jahre erzielt werden ohne Erfahrung. Feines Klima das ganze Jahr. Gutes Wasser, feste Straßen; nahe Markt, Schule und Kirche. Viele deutsche Ansiedler sind bereits auf diesem Land und „machen" Geld. Schreibt wegen näherer Einzelheiten oder sprecht vor in unserer Office. Du Val & Franklin, 1143 Monadnock Bldg. 19jl1wX

Zu vertauschen: 40—240 Acres, sehr gutes Land, mit neuem Hause, in Michigan, billig. Was haben Sie? Adr.: P 469 Abendpost. —2agsodidosondidosa

Zu verkaufen: 40 Acres gutes Land in einer feinen Farmgegend; nur $400; bin nur Sonntags zu sprechen, Fred Pioch, 1559 Girard Str., Chicago, Ill. dido

$300 Anzahlung kaufen hübsche 20 Acker Hühnerfarm, mit Vieh, Pferd und Einrichtung, Preis $900, oder 40 Acker für $1200. J. Wax, Grand Haven, Mich. jl12–31safodi

Zu vertauschen für Chicago Property: 100 Acres Trauben-Farm in Michigan, beste Farm im Town, erstklassige Gebäude, Reingewinn $1500 bis $2000; kann sofort angetreten werden, sodaß die diesjährige Ernte dem Käufer zu Nutzen kommt. Was habt Ihr zu offeriren? Adr.: P 451 Abendpost. modi

Zu verkaufen oder vermieten: Eine 120 Acres Farm, ein Bargain, wenn sofort gekauft. Zu adressiren: A 373 Abendpost. somodi

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage von 4 Zimmern Mitte der Stadt; muß elegant eingerichtet sein und elektrisches Licht haben. Kaufe nur vom Eigentümer, Agenten ausgeschlossen. 1665 Elston Ave.

Zu kaufen gesucht: Hühnerfarm in Vorort, wünsche mein gutzahlendes Geschäft für $2000 in Zahlung zu geben, habe auch Baargeld. Adr.: M 736 Abendpost.

John V. Foerster & Co.,
Bank Floor — 15 S. La Salle Straße.
Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer ins Haus. 27ap*X

UMI

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Welcome Frauenverein hält am kommenden Mittwoch im Excelsior Park, Irving Park Boulevard, nahe Elston Avenue, ein großes Piknik ab, verbunden mit Preiskegeln für Damen und Herren, sowie Belustigungen aller Art für Jung und Alt. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der tüchtigen Präsidentin Karoline Mielke wird Alles aufbieten, den Besuchern genußreiche Stunden zu bereiten. Für gute Musik, Essen und Getränke wird bestens gesorgt werden. Eintritt 15 Cents, Anfang um 1 Uhr.

Der Humboldt Deutsche Frauenverein hält am kommenden Donnerstag im Exzelsior Park, Irving Park Boulevard, nahe Elston Ave., ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, ab. Ein bewährtes Komite, unter der Leitung der Präsidentin Albertine Rathschlag, ist schon lange an der Arbeit, um den Besuchern höchst gemütliche und genußreiche Stunden zu bereiten. Auch für die Kinder ist mit Umzug im Garten und Wettlaufen Sorge getragen worden. Für gute Musik, Essen und Getränke wird bestens gesorgt werden, und Jeder kann sich nach Herzenslust amüsiren. Der Eintritt kostet 15 Cents, Anfang 12 Uhr Mittags.

Am kommenden Sonntag, von 12 Uhr Mittags an, wird die wohlbekannte Harmonieloge Nr. 3, Orden der Hermannsschwestern, ein Piknik in Bergmanns Hain in Riverside abhalten. Die Mitglieder und viele Freunde der beliebten Loge freuen sich schon auf den schönen Tag im Freien, denn es soll gekegelt, um die Wette gelaufen und andere Kurzweil getrieben werden, Alles um sehr schöne Preise. Auch allerlei Preisspiele für Kinder werden vorbereitet, und das Komite hat überhaupt keine Mühe gescheut, das Fest zu einem vollen Erfolg zu machen. Der Eintritt kostet 25c.

Seinen zweiten diesjährigen Ausflug veranstaltet der Berliner Verein am kommenden Sonntag, und zwar geht es diesmal nach Seifferts Grove in Edgebrook. Man fährt mit der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn bis zur Station Edgebrook, und dann hat man noch fünf Minuten zu gehen, und zwar durch schönen Wald; oder wenn man einen Spazierweg von 25 Minuten Dauer vorzieht, benützt man die Milwaukee Ave.-Straßenbahnlinie bis zum Ende und schwingt sich dann auf Schusters Rappen. Mitglieder haben bei diesem Ausfluge sonst keine weiteren Unkosten; fremde Gäste müssen dagegen ein Eintrittsgeld von fünfzig Cents entrichten, wofür ihnen aber die Erfrischungen umsonst gestellt werden. Die Mitglieder versammeln sich Vormittags um acht Uhr in der Vereinshalle, Ecke Burling Straße und North Ave. Gäste sind natürlich hoch willkommen.

Am kommenden Sonntag veranstaltet die Hermannloge Nr. 17 vom Orden der Hermannssöhne und -Töchter ihr 38. jährliches Piknik mit Preiskegeln in Schulzes Garten, 54. Str. und S. Western Ave. Die Loge ladet alle Ordensmitglieder nebst Angehörigen und Freunden herzlich zur Beteiligung ein und stellt ihnen ein schönes Vergnügen in Aussicht, denn der Vorkehrungsausschuß hat für Unterhaltung, Tanzmusik, einen kühlen Trunk usw. bestens gesorgt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25c die Person.

Die elf hiesigen Logen des Unabhängigen Ordens der Ehre gedenken am kommenden Sonntag zusammen in Friedels Grove, an der Ecke von Fullerton Ave. und der N. 40. Avenue gelegen, ein großes Sommernachtsfest abzuhalten. Daß es dabei ungemein gemütlich zugehen wird, versteht sich bei denen, welche die Feste der Ehrenritter schon früher besucht haben, eigentlich von selbst. Was aber der diesmaligen Veranstaltung eine besondere Würze verleihen wird, ist, daß an dem genannten Tage die neuerwählten Beamten der elf Logen öffentlich und natürlich unter gebührenden Feierlichkeiten in ihre beziehentlichen Aemter eingeführt werden sollen. Da dieser wichtige Vorgang geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, so eb beginnt das Fest schon um 2 Uhr Nachmittags. Der Eintritt dazu kostet nur 25 Cents die Person. Selbstverständlich hat der gemeinsame Festausschuß dafür Sorge getragen, daß es auch an sonstigen Unterhaltungen, wie an Erfrischungen nicht fehlen wird.

Der Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1 veranstaltet am kommenden Sonntag ein Piknik in Jestrams Garten. Preiskegeln und andere Belustigungen für Jung und Alt werden vom Festausschuß vorbereitet, welcher aus den folgenden Mitgliedern besteht: Wilhelm Knippenberg, Präsident; Christ Daus, Marg. Scholz, Theo. Timmermann, Wilhelm Bokelmann, Otto Lehmann, Christ Schoenfeld, Therese Hischke, Elisabeth Muck, Katharine Erichsen und Franziska Evert. Züge der Metropolitan Hochbahn fahren vom Bahnsteig Division Str. um 9:30 und 11:30 Uhr ab und halten an Chicago Ave., Marshfield Ave. und 52. Ave. Fahrkarten zu 50c für Erwachsene und 25c für Kinder sind auf dem Zuge zu haben. Das Komite hat Alles getan, um Fahrt und Aufenthalt am Ziel so angenehm und gemütlich wie möglich zu machen, und das ganze Fest so erfolgreich, wie die Feste dieses Vereins immer sind.

Der Distrikt Nr. 335 des Deutschen Unterstützungsbundes veranstaltet am kommenden Sonntag ein großes Piknik am schönen Calumetsee in South Deering. Bootfahrten, Fischen, Bäder, Preisschießen und andere Belustigungen werden den Teilnehmern den Aufenthalt doppelt angenehm und unterhaltend machen. Die Fahrt hin und zurück nebst allen Belustigungen kostet 60c die Person, für Kinder bis zu 12 Jahren die Hälfte. Gute Musik und ein guter Tanzboden werden zur Stelle sein, ebenso schmackhafte Erfrischungen. Der Distrikt versammelt sich um 7 Uhr Morgens in der Halle 1457 Clybourn Ave. und fährt von dort mit der Elektrischen nach dem LaSalle Str.-Bahnhof. Für alles Weitere sorgt der Reisemarschall. Die Tickets müssen bis spätestens 18. Juli abgeholt werden, sie sind bei Komitemitgliedern zu haben u. a. bei Josef Richter, 307 Wisconsin Ave.

Am kommenden Sonntag hält der Chicago Northwestern Unterstützungsverein im Exzelsior Park ein großes Piknik ab, mit welchem ein Preiskegeln verbunden sein wird. Auch an sonstigen Vergnügungen, wie Tanz, allerhand Wettspielen usw., wird es nicht fehlen, und ein eifriger Vergnügungsausschuß, bestehend aus H. Koop, Präsident; M. B. Maas, H. Fick und G. Thiele, gibt sich die denkbar größte Mühe, alle nötigen Vorbereitungen so zu treffen, daß er den Mitgliedern und Gästen für einen genußreichen Tag bürgen kann.

Wie im vergangenen Jahre, so veranstaltet auch heuer der Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 wieder einen Dampferausflug. Am kommenden Dienstag soll es mit dem Dampfer „Theodore Roosevelt" nach Michigan City gehen. Die Abfahrt von der Clark Straße-Brücke ist auf pünktlich um 10 Uhr Vormittags angesetzt, und der Verein wird sich freuen, nicht nur alle seine Mitglieder, sondern auch möglichst viele Freunde auf Deck begrüßen zu können. Wer schon früher einen dieser Ausflüge mitgemacht hat, weiß, daß es bei ihnen immer sehr nett zugeht, und Freunde und Freundinnen des Vereins — die Mitglieder selbst haben gegen Aufweisung des Vereinsabzeichens freie Fahrt — werden sich den Fahrpreis von einem Dollar die Person — Kinder die Hälfte — sicher angesichts des ihnen bevorstehenden Genusses einer schönen Seefahrt verbunden mit guter Unterhaltung nicht gereuen lassen.

Die Treue Schwesternloge Nr. 6, Orden der Hermannsschwestern, hält am kommenden Dienstag, von 11 Uhr Vormittags an, im Exzelsior Park ein Basketpiknik ab, zu welchem vielversprechende Vorkehrungen getroffen werden. Wettlaufen für Damen, Umzug der Kinder, Preiskegeln mit schönen Preisen für Herren und Damen und andere Belustigungen hat der Festausschuß auf das Programm gesetzt, und auch für feine Getränke und gutes Essen wird er Sorge tragen. Man kann also einem höchst vergnügungsreichen Tag entgegensehen. Dabei kosten Eintrittskarten im Vorverkauf nur 10, an der Kasse 15 Cents. Folgende Damen bereiten das Fest vor: Anna Anders, Präsidentin; Adolphine Peter, Alwine Spalding, Lina Gerhardt, Margarete Heun, Emma Dauhohn, Anna Hafferkamp, Sophie Debel, Christine Moeller, Maria Lorz, Anna Rohde, Friederike Wolff, Lidia Zarazinski, Johanna Remmler, Louise Southwick, Sophie Lawenstein, Louise Alm, Minnie Fribolin.

Der Fidelia Damenverein hält am Mittwoch, dem 30. Juli, im Exzelsior-Park, Irving Park Boulevard, nahe Elston Ave., ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, ab. Ein bewährtes Komite, unter der Leitung der tüchtigen Präsidentin Karoline Krause, ist schon lange an der Arbeit, um den Besuchern höchst gemütliche, genußreiche Stunden zu bereiten. Selbst für die Kleinen sind die Damen bedacht und haben einige Ueberraschungen für sie in Aussicht. Für gute Musik, Essen und Getränke wird bestens gesorgt werden, und Jeder, der sich nach Herzenslust amüsiren will, wird von den fidelen Damen herzlich eingeladen. Der Eintritt kostet 15 Cts. Anfang 1 Uhr Nachmittags.

Im Ashland Grove, an der Ecke der Ashland- u. Addison Ave. veranstaltet am Mittwoch, dem 30. Juli, der Hamburger Klub für seine Damen einen großen Eisrahmschmaus, zu welchem die Mitglieder und eingeladene Gäste, welchen Eintrittskarten zugeschickt worden sind, willkommen sind. Der Eintritt kostet für die Damen 25c, für die Herren 50c, und dafür werden die Erfrischungen, wie Eisrahm, Kaffee, Kuchen, Bier und Mineralwasser frei verabreicht werden. Das Fest soll schon um 3 Uhr Nachmittags beginnen, und während der Nachmittag für die Damen ausschließlich bestimmt ist, werden die Vertreter des stärkeren Geschlechts gegen Abend erwartet, wo sie sich dann die von den Damen mitgebrachten Speisen gut schmecken lassen sollen. Gegen 11 Uhr Abends soll dann Schluß gemacht werden. Es kann aber wohl auch etwas später werden.

Am Donnerstag, dem 31. Juli, veranstaltet der Cleveland Frauenverein, einer der größten Vereine der Westseite, ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, Wettlaufen und anderen Belustigungen, im Exzelsior Park, Elston Ave. und Irving Park Blv. Das Komite ist fleißig an der Arbeit, um den Mitgliedern und deren Freunden vergnügte Stunden zu bereiten. Anfang 1 Uhr Nachm. Tickets 15 Cents. Für Erfrischungen ist bestens gesorgt.

Großes Piknik und Preiskegeln feiern der Southwest Isabella und der West Garfield Frauenverein am Samstag, dem 2. August, in Harms' Park, an Western und Berteau Ave. Das Komite, bestehend aus den Damen Klara Maesse, Karoline Born, Frieda Wenzlaff, Klara Bender, Elisa Lemhuis, Käthie Hardwig, Bertha Knuth, Alma Lynch und Anna Werhan, wird sein Möglichstes aufbieten, um die Freunde und Besucher zufrieden zu stellen. Für gute Musik, Essen und Trinken ist bestens gesorgt, auch für Belustigungen aller Art. Besonders die Kegelbahn wird prachtvolle Preise für die Gewinner zu bieten haben. Auch werden die Kinder mit Wettlaufen unterhalten werden. Anfang 1 Uhr Nachm. Tickets 25 Cents.

Am Sonntag, dem 3. August, veranstalten der Schleswig-Holsteiner Sängerbund und der Schlesw. Holstnr. Geg. Unterstützungsverein gemeinschaftlich ein großes Piknik in Hoerdts Garten, Ecke Western und Belmont Ave. Das Komite ist tätig an der Arbeit, um dieses Fest zu einem großen Erfolg zu machen. Gute Musik, Preiskegeln und andere Belustigungen werden den Besuchern auf dem schattigen Piknikplatz einen fröhlichen Tag und Abend verschaffen. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Ein großes Piknik halten die Vereine Gegenseitiger Unterstützungsverein Bavaria, Deutscher Verein Alpenrose, Augusta Frauenverein und deutscher Verein Prinz Heinrich Nr. 1 am Sonntag, dem 3. August, im Ashlandgarten an Ashland Avenue und Addison Str. gemeinschaftlich ab. Ein umfangreiches Vergnügungsprogramm ist von dem rührigen Festausschuß aufgestellt worden, Kegeln um hohe Geldpreise, Tanz und allerlei andere Belustigungen gehören dazu. Jung und Alt werden einen schönen Tag verleben und sich des Lebens einmal recht von Herzen freuen können. Ein zahlreicher Besuch ist mit Sicherheit zu erwarten. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Ein Piknik aller Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungsvereins, verbunden mit Preiskegeln, Tanz, Volksbelustigungen und Kinderspielen mit Verteilung wertvoller Preise wird am Sonntag, dem 3. August, in Brands Park von 1 Uhr Nachmittags an abgehalten. Das Komite hat auch diesmal weder Kosten, Mühe noch Zeit gespart und Anstalten getroffen, um allen Teilnehmern einen angenehmen Tag zu bereiten. Wer die Tendenzen des Vereins kennt, wird nicht versäumen, das Fest zu besuchen. Der Verein wurde am 13. Mai 1871 gegründet und zahlt eine wöchentliche Krankenunterstützung von $10 für die Dauer von 26 Wochen, $5 die Woche für weitere 14 Wochen. Der Verein zählt 3500 Mitglieder und zahlt $500 Sterbegeld.

Einen Ausflug nach Evergreen Park an der Grand Trunk Bahn veranstaltet der Badische Unterstützungsverein am Sonntag, dem 3. August. Draußen wird gepiknikt und Kurzweil getrieben werden; für einen vergnügten Tag sagen die Herren Karl Stolz, Präsident; Wilhelm Götzinger, David Dreifuß, Max Young, August Ludwig, Richard Ripp und Philipp Englert gut, welche Alles aufs Beste vorbereitet haben. Abgefahren wird um 10 und um 11:45 Uhr, und die Züge halten an 47. Straße und Steward Avenue, 49. und Halsted Str. und 49. Str. und Ashland Ave. Musik, Tanz, Gesang, Spiele und Preiskegeln erwartet die Teilnehmer für 50c für Fahrt und Eintritt.

Ein großes Volks- und Sommernachtsfest veranstalten am Sonntag, 3. August, der Kurhessische Unterstützungsverein und der Hessenverein von Chicago im Exzelsior Park von 2 Uhr Nachmittags an. Der Eintritt kostet 25c. Selbstverständlich sind auch diesmal seitens der Hessen große Vorkehrungen zur Unterhaltung der Besucher getroffen worden. Unter anderem wird ein Preiskegeln für Herren und Damen stattfinden, bei welchem wertvolle Preise zur Verteilung gelangen. Für die Kinder sind ebenfalls Preisspiele arrangirt und jedes im Park anwesende Kind wird ein Geschenk erhalten. Liebhaber eines Tröpfchens edlen Rebensaftes werden das Gewünschte auf dem Festplatze finden, denn es wurde vom Verein ein Faß feinsten 1911er Rheinweins eigens importirt und kommt am 3. August zum Ausschank.

Am Sonntag, dem 3. Aug., wird der Verein Deutscher Veteranen von Chicago, dessen Mitgliederschaft sich ausschließlich aus ehemaligen Angehörigen des deutschen Heeres und der Marine zusammensetzt, die einen der deutschen Einigkeitskriege mitgemacht haben, eine Frühjahrsfestlichkeit mit Preiskegeln und anderweitigen Vergnügungen im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., abhalten. Drei Preise sind für das Kegeln ausgesetzt. Der erste Preis besteht aus $5 in Gold; für Damen sind zwei Preise ausgesetzt. Ein aus sehr erfahrenen Mitgliedern bestehendes Komite wird für gute Bewirtung und Unterhaltung Sorge tragen, vor allem auch für flotte Tanzmusik, so daß das Ganze eine echt deutsche gemütliche Feier zu werden verspricht. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Eintritt 25c; das Piknik wird unter allen Umständen abgehalten, da bei ungünstigem Wetter ein großer Saal zur Verfügung steht.

In der Utah Bräu Inn im Standard Grove, an der Clark Str. nahe der Lawrence Ave. gelegen, hält am Sonntag, dem 3. August, der Arion Männerchor ein Piknik ab. Allerhand Wettspiele finden statt, für welche nette Preise ausgesetzt sind, eine Kinderpolonaise wird sich durch den Park bewegen, und alle anwesenden Kinder werden mit kleinen Geschenken bedacht werden. Den Hauptpunkt des Festes aber soll ein großes Preiskegeln bilden, bei welchem die glücklichen Sieger sich Geldpreise in Höhe von sieben, fünf und drei Dollars erringen können. Natürlich gibt es auch Tanz, und der treffliche Stoff, von welchem der Erfrischungsplatz seinen Namen hat, wird aus unversiegbarer Quelle fließen. Ein eifriger Ausschuß sorgt dafür, daß Alles glatt vom Stapel läuft. — Der Verein, welcher seine Proben Donnerstags Abends in Knuths Halle an Lincoln Ave. und Robey Str. abhält, gedenkt im nächsten Frühjahr eine gemeinschaftliche Reise nach Deutschland zu unternehmen, an welcher sich auch Nichtmitglieder beteiligen können, und über welche alle Beamten und Mitglieder des Arion gern Auskunft erteilen.

Die Vereinigten Schweizer-Vereine halten ihre Unabhängigkeitsfeier, verbunden mit Ausflug und Piknik, am Sonntag, dem 3. August 1913, im Palos Park, Ill. (Scharfschützen-Park) ab. Nebst Preiskegeln, Preisschießen, wobei der erste Preis $10 beträgt, werden eine Menge Volks- und Kinderspiele veranstaltet, wofür viele schöne Preise verteilt werden. Daß man einen angenehmen Tag bei den Schweizern in dem schönen Park verleben wird, braucht kaum erwähnt zu werden, insbesondere, da nur Getränke erster Güte ausgeschenkt werden. Auch werden die Sänger und Turner die Feier verschönern helfen. Ein vorzügliches Orchester wird zum Tanze aufspielen. Ein Spezialzug der Wabashbahn verläßt Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str.) um 10 Uhr Vormittags, und verläßt den Park 7:30 Abends. Die Nachzügler können den regelmäßigen Zug um ½2 Uhr benutzen. Die Züge halten an folgenden Zwischenstationen: 47. Str. und Stewart Ave., 63. Str. und Wallace, 75. Str. und Halsted Str., 75. Str. und Center Str., 75. Str. und Western Ave. Die Rundfahrtkarten, welche zum Eintritt im Park berechtigen, kosten 60c für Erwachsene und 30c für Kinder von 6 bis 14 Jahren.

Der Deutsch-Amerikaner Damenverein hält am Dienstag, dem 5. August, in Olsens Garten, Ecke Milwaukee und 42. Ave., ein Basketpiknik, verbunden mit Tanz und anderen Belustigungen, ab. Ein bewährtes Komite unter Leitung der Präsidentin Elise Cramer ist an der Arbeit, um den Besuchern gemütliche Stunden zu bereiten. Auch für die Kinder ist durch einige Ueberraschungen gesorgt. Freunde, die sich ein paar Stunden amüsiren wollen, sind herzlich willkomen. Der Eintritt kostet 15 Cents, Kinder unter 12 Jahren sind frei. Anfang 1 Uhr Nachmittags.

Im Exzelsior Park wird am Mittwoch, dem 6. August, vom Germania Frauenverein ein großes Piknik und Preiskegeln abgehalten. Der Festausschuß des altbewährten, seit 23 Jahren bestehenden Vereins arbeitet unter der Leitung der Präsidentin wacker und sorgt für schöne Kegelpreise und Spiele und Belustigungen für Jung und Alt. Daß auch das leibliche Wohl der Festgäste aufmerksam berücksichtigt werden wird, versteht sich. Die Teilnehmer sehen frohen Stunden entgegen. Der Anfang ist auf elf Uhr Vormittags, der Eintrittspreis auf 15c festgesetzt.

Seit fünfundzwanzig Jahren schon besteht der Teutonia Frauenverein, und stets hat er sich die größte Mühe gegeben, bei allen seinen Vereinsfestlichkeiten seine Mitglieder und Gäste auf das Beste zu bewirten. Diesmal hat er sich in dieser Hinsicht besonders angestrengt, und diejenigen, welche ihn bei seinem nächsten Piknik am Donnerstag, dem 7. August, im Exzelsior Park an Irving Park Boulevard und Elston Ave. besuchen, werden es sicherlich nicht bereuen, den kleinen Eintrittspreis von 25 Cents entrichtet zu haben. Besondere Sorgfalt hat der rührige Ausschuß auf die Auswahl der schönen Preise verwendet, welche man sich beim Preiskegeln und sonstigen Wettspielen erringen kann, sowie auf die Beschaffung von etwas wirklich Gutem für Küche und Keller.

Ein großes Piknik und Preiskegeln veranstaltet der Roosevelt-Frauenverein am Freitag, dem 8. August, von Mittags an im Exzelsior Park bei 15 Cents Eintritt. Der Besuch wird jedenfalls sehr zahlreich werden, denn die vielen Freunde der Mitglieder fühlen sich bei den Festen des Vereins immer sehr behaglich. Auch diesmal wird vom Festausschuß nichts versäumt, was zur Erhöhung der Festfreude dienen kann.

Der North West Frauenverein hält sein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, am Sonntag, dem 10. August, in Scheiner's Garten, 5215 N. 40. Avenue, ab. Das Komite hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Besuchern das Beste zu bieten, um ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. An der Kegelbahn kommen wertvolle Preise zur Verteilung, auch sind in anderer Beziehung für Erwachsene und namentlich für Kinder die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen worden, um bei Allen, Groß und Klein, die richtige Stimmung hervorzurufen. Selbstverständlich wird auch für den inneren Menschen das Beste an Speisen und Getränken vorhanden sein. Das Fest beginnt um 1 Uhr, der Eintritt kostet 25c; Kinder frei.

Einen Merkstein in der Geschichte der Saxonia wird das große sächsische Preisvogelschießen und Sommernachtsfest am Sonntag, dem 10. August, in Hördts Garten an Belmont und Western Ave. bilden. Wie auf der Dresdener Vogelwiese wird mit Armbrüsten auf den Vogel auf der Stange geschossen werden, und herrliche Preise winken den geschickten Bogenschützen. Vogel und Armbrüste hat man zu diesem Zweck besonders aus Deutschland kommen lassen. Für die Damen wird ein großes Vogelstechen vorbereitet, Stern und Stechvogel nebst schönen Preisen werden zur Stelle sein. Auch der Kinder hat der Festausschuß gedacht, ihnen wird man mit Preisspielen eine Freude machen, und auch die übrigen Besucher, Jung und Alt, werden in Bezug auf Unterhaltung nicht zu kurz kommen. Natürlich wird getanzt werden, und zur Stärkung wird es zum kühlen Trunk saftige Thüringer Bratwürste geben. Es wird ein großartiges und typisch sächsisches Fest werden mit starker Beteiligung. U. a. wird der Milwaukeer Sachsenverein 200 Mann stark mit Sonderzug herüberkommen. Das Fest fängt um 2 Uhr Nachmittags an, der Eintritt kostet 25c.

Im Exzelsior Park, Irving Park Blvd. und Elston Ave., hält der Oldenburger Frauenverein am Sonntag, dem 10. August, sein Piknik, verbunden mit Preiskegeln für Herren und Damen, ab. Für allerlei Spiele, Wettlaufen für Groß und Klein und andere Belustigungen ist bestens gesorgt, natürlich wird auch für gute Musik und schmackhafte Erfrischungen Sorge getragen werden. Daß den Mitgliedern und Freunden des Vereins, welche diese Festlichkeit besuchen, wieder genußreiche Stunden in Aussicht stehen, dafür bürgt das Komite, welches aus folgenden Damen besteht: Johanne Bierfischer, Präsidentin; Helene Gramberg, Hedwig Dammeyer, Emma Hesse, Elise Schoknecht, Bertha Boldt und Auguste Westphal. Das Fest beginnt um 12 Uhr Mittags. Eintritt 25c die Person.

Auf Sonntag, den 10. August, hat der Deutsche Verein der Westseite sein Piknik angesetzt, und er hat sich für dieses Fest den Luisenhain, den zum Altenheim in Forest Park gehörigen bekannten Vergnügungspark, ausgewählt. Das Piknik soll um ein Uhr Nachmittags beginnen, und der Eintrittspreis für die Besucher ist auf nur 25 Cents die Person angesetzt. Der Park ist bekanntlich an der Madison Straße, nahe den Geleisen der Wiskonsin Zentralbahn, gelegen. Der Vorkehrungsausschuß hat in reichstem Maße für die Belustigung von Jung und Alt, selbstverständlich auch für gute Musik, gesorgt.

Auf Sonntag, den 10. August, hat der Schuhplattlerverein D' Wildschützen ein Waldfest in Bayers Grove, an Irving Park Boulevard und California Ave. gelegen, angesetzt. Die dabei geplanten Volksbelustigungen werden in erster Linie einen bayrischen Nationalkarakter tragen; vor allen Dingen wird des Gebirgstanzes, welcher dem Verein seinen Namen gegeben hat, eifrig gepflegt werden, doch wird auch an sonstigen Unterhaltungen, wie Preiskegeln usw., kein Mangel sein. Bier und andere Erfrischungen gibts selbstverständlich auch. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Ein großes Piknik, verbunden mit Sommernachtsfest, wird die Bella Dona-Loge Nr. 700 der Ritter und Damen der Ehre am Sonntag, dem 17. August, abhalten, und zwar in Eberts Grove, Nr. 6608 Ridge Ave., in Rogers Park gelegen. Ein geschäftskundiger Festausschuß sorgt dafür, daß alle nötigen Vorbereitungen getroffen werden. Auf dem Programm stehen Preiskegeln und allerhand sonstige Belustigungen, natürlich wird auch fleißig getanzt werden, und an Erfrischungen aller Art wird es auch nicht fehlen. Der Eintritt kostet 25 Cts. die Person.

Der Goethe Frauenverein hält sein diesjähriges Piknik am Dienstag, dem 19. August, im Exzelsior Park, Ecke Elston und Irving Park Boulevard, ab, und von dem rührigen Ausschusse, bestehend aus den Damen Ida Schneidenbach, Präsidentin; S. Goeth, B. Schönfeld, Ch. Schlaufmann, L. Rauscher, B. Freitag, M. Markmann, L. Hermann und E. Eul, werden dafür weitgehende Vorbereitungen getroffen. Denn es gilt nicht nur, allerhand Wettspiele für Jung und Alt vorzubereiten, auch für ein großes Preiskegeln um wertvolle Gewinne muß alles Nötige beschafft werden, nicht zu vergessen, daß man auch für Speis und Trank zu sorgen hat. Aber man kann den Mitgliedern und den zahlreich erwarteten Gästen wenigstens mit gutem Gewissen einen vergnügten Tag — es wird nämlich schon um 1 Uhr Mittags angefangen — versprochen. Die Eintrittskarten kosten im Vorverkaufe 10, an der Kasse 15 Cents.

Am Donnerstag, dem 21. August, wird der wohlbekannte Damenverein Edelweiß im Exzelsior Park, an der Elston und Irving Park Ave. gelegen, ein großes Piknik abhalten. Dieses soll schon um die Mittagstunde seinen Anfang nehmen, und die Einlaßkarten kosten nur 15 Cents für jede Person. Mit ihm wird ein großartiges Preiskegeln, für welches wertvolle Gewinne ausgesetzt sind, verbunden sein. Für das Fest, bei welchem natürlich auch für die besten Genüsse für Gaumen und Kehle ausreichend Sorge getragen ist, treffen die Vorkehrungen die Ausschußdamen Wilhelmine Ott, Friederike Schuett, Emma Frankenhausen, Marie Luetzow und Magdalene Fricke.

Schwache, kranke, erschöpfte

Männer

Junge, Männer in mittleren Jahren, alte Männer

Gute, sichere Heilungen .. $10

Was ist Eure Krankheit?

Dr. Flint, 322 S. State Str.

Ist sie in Euren Urin-Organen, brennendes Uriniren, Schleim, Eiter oder Blut? Sind es Eure Nieren; Schmerzen im Kreuz oder Lenden? Ist es Euer Magen; Aufstoßen von Gas, Säure? Beschwerden nach dem Essen? Habt Ihr widerwärtigen Katarrh, verstopfte Nase, üblen Atem? Habt Ihr Hämorrhoiden, Fisteln, Jucken? Habt Ihr Bruch? Habt Ihr irgendwelche Blutkrankheit, Hautausschläge, Pickel, blasse Gesichtsfarbe, Gewichtsverlust, Schmerzen in den Knochen, Skrofeln? Sind es Eure Nerven; schlaflos, müde des Morgens, Schwindel, Kopfschmerzen, belegte Zunge? Werte Leser, beachtet diese Symptome von Nervosität; hütet Euch vor Neurasthenie, sie führt zu schwachen Nerven, schlechtem Gedächtniß, Kreuzschmerzen, oder möglicherweise zu schweren Geisteskrankungen.

„914" Verbessertes „606" $10 für die Anwendung.

Niemand braucht an Krankheit zu leiden, jetzt, wo wir diese niedrigen Gebühren eingeführt haben. Kommt sofort, solange diese niedrigen Gebühren gelten. Konsultation frei, ob Ihr in Behandlung tretet oder nicht.

Dr. FLINT, 322 S. State Str.

Zwischen Jackson u. Van Buren Str., gegenüber Rothschild & Co., zweiter Floor. Sprechstunden: Täglich von 8 Vorm. bis 8 Nachmittags. Abends, Montags und Donnerstags, bis 9. Sonntags von 9 Vorm. bis 12 Mittags. Chicago, Ill.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

4746 Grace Str., 2stöck. Backstein Flatgebäude, G. Berg, $4000.
4400—4410 W. Harrison Str., 1stöck. Backstein Ladengebäude, M. Woalach, $9000.
13304 Commercial Ave., 1stöck. Frame Cottages, O. Strom, $1800.
13334—36 Houston Ave., 2½stöck. Frame Cottage, B. Szesc, $1500.
1417 Francis Str., 2stöck. Frame Flatgebäude, D. Tierney, $6000.
8514—24 Racine Ave., 2stöck. Backstein Apartmentgebäude, M. Serum, $18,000.
5153 Byron Str., 1stöck. Frame Cottage, J. McCabe, $1800.
5416—18 Ingleside Ave., 3stöck. Backstein Flatgebäude, C. F. Snead, $20,000.
130 N. Harding Ave., 3stöck. Backstein Flatgebäude, O. Weinberg, $35,000.
653—67 N. 48. Ave., 1stöck. Backstein Theatergebäude, Cohn Bros., $25,000.
2703 W. 24. Str., 1stöck. Anbau, J. Schlauft, $2200.
4815—17 W. Madison Str., 3stöck. Backstein Flatgebäude, R. Tambov, $24,000.
2410 Cullom Ave., 3stöck. Backstein Flatgebäude, J. Holmstrom, $8700.
16130 Lowe Ave., 2stöck. Frame Wohnhaus, Lee, $4000.
1929 Melrose Str., 2stöck. Backsteinanbau, J. Rauseman, $1600.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Altmann, Samuel, 50 J.; 1256 S. Albany Av.
Eich, John, 28 J.; 737 DeKoven Str.
Hanckemeyer, George, 45 J.; 54 No. Park Av.
Hupfeld, August, 44 J.; 854 N. Paulina Str.
Hirzer, Mary, 43 J.; 2039 Nebraska Ave.
Linnemeyer, W., 50 J.; 2925 Edgewood Ave.
Meinhausen, Otto, 53 J.; 6344 N. Clark Str.
Mentgen, Peter, 76 J.; 770 Uhland Str.
Redner, D. F., 48 J.; Desplaines u. Madison.
Schott, Erasmus, 52 J.; 5811 Henry Str.
Von Wedel, Emma, 72 J.; 3118 Monticello Av.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Edward Baggeson, Martha Balke, 29, 26.
John Lahola, Tada Kozel, 29, 20.
George Bieszada, Zofia Swiantkowski, 22, 19.
Louis G. Loelter, Anna Mielke, 23, 21.
Leslie C. Grestin, Agnes Reik, 33, 26.
Henry C. Meyer, Mattie E. Enger, 24, 28.
Herbert W. Lau, Minnie Seams, 22, 18.
Josef Semkovitz, Kasia Nowasad, 26, 20.
Guy H. Colwell, Helen Jensen, 21, 20.
Ernest M. Hill, Ruth Schladenhauffer, 25, 22.
Sam O. Hyers, Lilly Brooler, 29, 28.
George M. Showalter, Lillian Kloß, 22, 24.
Hugh J. Blddy, Kathryn B. Carmody, 27, 25.
Roß H. Raithbun, Hazel J. Lathrop, 27, 27.
Charles S. Jirsa, Rose Kalsch, 21, 19.
Howard M. Dillon, Hallie McKinley, 35, 27.
John Szigeti, Barbara Ponchak, 27, 21.
Stanly Matuga, Jenny Gapewska, 21, 20.
Joe Rochjik, Frances Zdunel, 28, 21.
Stanley Kasmircak, Wladyslaw Sirfcinska, 25, 19.
Dmyter Semenick, Annie Meszcuk, 22, 21.
Emil Hermann, Helen Pacanowsky, 21, 19.
Giovanni Catuaro, Jennie Biando, 24, 18.
Edward Zimmand jr., Elizabeth Meyer, 21, 20
Joseph Bambera, Veronica Gorska, 23, 20.
George Schultz, Helena Kopp, 23, 19.
Daniel J. Ryan, Margaret O'Brien, 30, 26.
Josef Machaj, Martha Novak, 27, 20.
Antoni Jarvorski, Wiktorya Cieplinska, 28, 33.
John M. Beverly, Marie A. Harrin, 19, 19.
John Golloly, Sarah McGowan, 32, 30.
Lorenzo Whitney, Ella Bull, 25, 18.
Arthur Lights, Mamie Johnson, 23, 21.
Ladislaw Gacon, Mary Stowacki, 23, 19.
Michael Fugel, Annie Grhaik, 22, 20.
Jozef Ficek, Regina Polak, 24, 24.
Otto Kaspar, Emily Rushford, 24, 24.
Albert Sahlen, Hilda Johnson, 25, 24.
Frank Ciesielski, Selma Zwierzykowski, 22, 19
Josef Jenkins, Sadie Patterson, 28, 25.
Christopher Hyland, Sadie McKiernan, 22, 20
James Waters, Agnes Ryan, 26, 18.
Henry Foerster, Martha Dworthak, 23, 23.
George Thompson, Ada L. Mitchell, 38, 22.
Alexander J. Irving, Mary R. Giblin, 21, 18
William G. Johnson, Mae L. Bates, 24, 25.
Martin Engel, Etta A. Mundt, 30, 25.
Jedrzej Komperda, Aniela Worcial, 25, 26.
Carl J. Peterson, Minnie Marotzke, 24, 24.
Stanislaw Serwatia, Katarzyna Lestak, 22, 19.
Mike Horodko, Agnes Stujeneska, 22, 19.
Delbert Craddock, Lillie Montaton, 31, 28.
John Sundberg, Elvira Johnson, 32, 29.
William Roß, Caroline L. Kyle, 34, 26.
Arthur M. Jackson, Hortense Hubbard, 24, 18.
Kasper Namowicz, Wiktorya Nowicka, 26, 23.
George Waterman, Mary Levoy, 46, 34.
Frank Gabios, Meri Kranvecz, 26, 19.
Rudolph Schoenfelder, Martha Hoppe, 25, 20.
Peter Van Dyke, Ida Koehler, 32, 28.
Louis Irmler, Christina Wokoc, 26, 27.
Vaclav Kawaszinski, Agnes Golis, 26, 18.
Charles Haas, Rebecca Simon, 24, 18.
Joseph Tawtwayski, Annie Josepaitys, 40, 42.
Franciszek Kruploski, Jozefa Malewicz, 22, 18
Rudolph Tellisch, Blanche Lebbers, 26, 23.
Roy Clements, Elizabeth Jensen, 25, 25.
Edward J. Cibulka, Gertrude Kurtz, 23, 18.
Samuel P. Wilson, Addie L. Linn, 66, 45.
John Gutmann, Alda Carr, 24, 22.
Stanislaw Bachors, Juzefa Krajeska, 22, 21.
William J. Faust, Esther Olund, 21, 19.
Sam Berlson, Rosa Frank, 32, 29.
Adell Wheeler, Mattie Cunning, 21, 20.
Frank Zabist, Mary Duzaitte, 24, 20.
Edward Neka, Minnie Mittelstaedt, 28, 21.
Dormahl Schmidt, Mattie Krems, 28, 21.
Demeter Ubitzky, Emilie Kosahar, 34, 34.
Albert A. Fugmann, Irene W. Wines, 21, 18.
Wojciech Kawczynski, Teresa Kuczinska, 30, 22
Frank Zdancewicz, Mary Majewska, 32, 36.
Forest P. Woods, Jessie Jvance, 22, 23.
Fred Linnermann, Martha Goebske, 31, 24.
Matthew A. Van Veen, Elizabeth C. La Caughtc, 37, 24.
Thomas Kerwin, Clara Klingensmith, 30, 35.
Robert M. Lamp, Elizabeth K. Shaw, 46, 23.
Burech Schwartz, Sarah Davis, 65, 60.
Louis Mikunda, Mary Duben, 23, 19.
Royal A. Millar, Hilma Palmquist, 43, 30.
Salvatore Porrbecchio, Guiseppina Messiney, 28, 29.
William J. Schumacher, Elsie Goldman, 27, 24
Joseph Fisher, Sophia Schley, 48, 38.
Biago Ruccio, Teresa Macchio, 25, 22.
Denes Toth, Mary Vesende, 46, 27.
Joseph Randolph, Emma Prude, 56, 45.
Guiseppe Mastroianni, AndirraGuiliette, 33, 28
Peter Sartori, Carolina Bazillo, 34, 49.
Henry Maurer, Lillie Pechloeffel, 23, 23.
Salvatore Salmatino, Francesca Ruccio, 30, 17
Crescencio Barona, Morbile Pelaez, 31, 22.
Severin H. Sorenson, Augusta Sauer, 47, 45.
Jan Bausek, Anna Kratchvill, 24, 21.
Frank R. Lewis, Florence H. Wheeler, 27, 21.
Robert J. Rawlands, Margaret Ohlay, 41, 33
John T. Kofink, Elizabeth P. Glienke, 22, 21.
Albert L. Odegaard, Matilda M. Kutten, 21, 18
Leon Iwanowska, Allina Chrpat, 27, 21.
Sidney Benton, Neva C. Wiegle, 22, 22.
Elmer Norline, Emma Hoetells, 27, 23.
Charles Kiefer, Agnes Lauth, 26, 19.
Arthur McCowan, Mary Price, 26, 22.
Charles Taylor, Emoris Swims, 29, 21.
Edw. Onieski, Maryanna Gabrila, 23, 24.
Thomas Marek, Anna Zmierzynski, 24, 31.
Jos. W. Miner, Dorothy Parkin, 20, 20.
Peter Rybowicz, Kazmiera Sikorski, 24, 20.
Joem Ferrara, Mary Riggirro, 24, 18.
Henry Emerson, Hazel Blum, 25, 21.
L. Pryor, Maggie Thompson, 52, 37.
Alexander Stacewicz, Anna Laszkiewicz, 34, 34
C. Roy Rasmussen, Mildred Wilson, 22, 21.
John Schäfer, Minnie Reis, 29, 38.
John J. Mulhern, Helen Walsh, 23, 23.

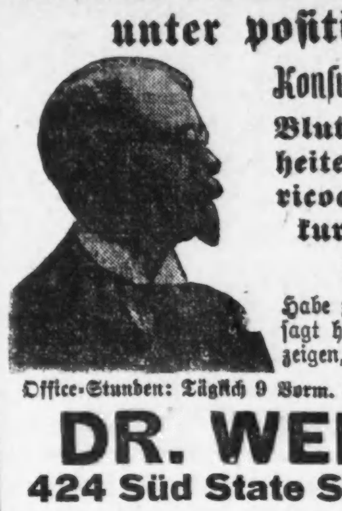
Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Drake Ave., 175 F. n. von Augusta Str., Ostfr., 30 bei 125; Jos. Winterbotham an Martin Marschall, $5150.
Willow Ave., 233 F. n. von Thomas Str., Westfront, 33⅓ bei 140; Emanuel Hogenson an Geo. H. Frederickson, $3950.
Washington Blvd., 178 F. w. von Francisco Ave., Nordfr., 25 bei 133; Erben von Wallace Casler an Samuel E. Silverman und Jacob Goldberg, $7500.
Walnut Str., 232 F. ö. von Kedzie Ave., Westfr., 25 bei 150; Stadt Chicago an B. A. Cohney, $6103.
Warren Ave., 43. F. östl. von Albany, Nordfr., 22 bei 120; Elizabeth G. Fisher an Frank L. Van Neß, $5000.
W. Lake Str., 22 F. östl. von Robey, Nordfr., 74 bei 125; William A. Perkins an Haines Co., $20,000.
Huron Str., 23 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 48 bei 100; Ignatz Zacztiecz, unvert. ½ Anteil an J. Laszkiewicz, $2500.
Huron Str., 23 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 48 bei 100; John J. Poulton an J. Zachzkiewicz, $3050.
2016 W. Superior Str., Nordfr. 25 bei 100; Fred J. Lauterbach an Henry K. Szaparnec, $3700.
Ayres Court, 132 F. nördl. von Huron Str., Westfr., 24 bei 100; Jendrzej Banas an Antoni Marcinek, $6250.
Curtis Str., 152 F. n. von Austin Ave., Westfr., 21 bei 116; Jas. Stokes an B. Cangelosi, $1800.
1503 W. Erie Str., Nordfr., 25 bei 125; W. Placzkiewicz an H. Zarek, $5000.
Ohio Str., 200 F. östl. von Armour Str., 25 bei 125; B. Albegressi an Domanca Kendzibra, $10,000.
Homan Ave., 165 F. n. von Monroe Str., Westfront, 24 bei 132; Walter A. Haddick an A. R. Bone, $1800.
Taylor Str., 330 F. w. von Loomis, Nordfront, 30 bei 102; Rosie Wonsofsky an Samuel Goldstein, $13,250.
May Str., 256 F. n. von Taylor Str., Ostfront, 24 bei 150; Wm. M. Dunlap an Angelo Farinella, $3750.
May Str., 256 F. n. von Taylor, Ostfr., 24 bei 150; William M. Dunlap, unvert. ½ Anteil an Antonio Caruso, $3750.
Morgan Str., 96 F. südl. von Blue Island Ave., Ostfr., 25 F. zur Blue Island Ave.; Israel Schor an Isaac Lurba, $6000.
Paulina Str., 82 F. n. von York, Ostfr., 20 F. zur Alley; Morris Kollender an Isaac Kadar, $4500.
Selden Str., 145 F. w. von Wood, Nordfr., 19 bei 100; Harry Seganski an Stadt Chicago für Schulzwecke, $3500.
Peaton Str., 216 F. ö. von Lincoln, Südfr., 24 bei 100; Isadore Meyerovitz an Stadt Chicago, $5250.
Selden Str., 164 F. w. von Wood, Nordfr., 18 bei 100; Jacob Oberman an Stadt Chicago für Schulzwecke, $3300.
Richmond Str., 191 F. nördl. von Van Buren, Westfr., 25 bei 125; William C. Hurst an M. H. Hurst, $5000.
Congreß Str., 51 F. w. von Albany Ave., Südfront, 24 bei 124; Hugh W. Owen an Eva L. Stewart, $4000.
Exchange Ave., 173 F. nördl. von 83. Str., Ostfront, 25 bei 121; Frank Wieczorkowski an Matenez Marcinkowski, $2200.
Indiana Ave., zwischen 113. u. 114. Str., Westfront, 33⅓ bei 125; Thos. Bierma an B. Bierma, $4500.
Madinaw Ave., 50 F. südl. von 107. Str., Ostfront, 25 bei 125; Chas. Fischer an Emma Willits, $1300.
Avers Ave., 216 F. n. von 28. Str., Ostfr., 24 bei 125; Vaclav J. Topinska an Vincent J. Klaus, $4500.
Clifton Ave., 125 F. n. von 31. Str., Ostfront, 25 bei 125; Karel Holakowsky an Frank Janek, $2275.
Hamlin Ave., 2 F. südl. von Wellington Str., Ostfr., 25 bei 125; Frank Wilmowski an Alexander Kurkowski u. And., $2650.
Humboldt Str., 210 F. südl. von Wabeland Ave., Ostfr., 30 bei 125; Gustaf R. Stokes u. And. an Helen J. Prussing, $1000.
Rockwell Str., 201 F. südl. von Lawrence Ave., Ostfr., 30 bei 125; Russell Tyson an Charles Frankl, $900.
1320 Wade Str., Südwestfr., 25 bei 98; Lawrence Kvacala an S. Zawislak, $2600.

Männer kurirt

unter positiver Garantie.



Konsultation u. Untersuchung Frei

Blutvergiftung, Privat-Krankheiten, männliche Schwäche, Varicocele, verlorene Manneskraft kurirt um kurirt zu bleiben.

20jährige Erfahrung.

Habe zahlreiche Fälle geheilt, wo Andere versagt haben. Sprecht vor, und wir werden Euch zeigen, warum.

Office-Stunden: Täglich 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur 9 bis 2 Uhr

DR. WELLS & CO.

424 Süd State Str. Chicago, Ill.

Börsennotirungen.

Nachstehend die gestrigen Schlußnotirungen an der Produktenbörse für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

Weizen, Juli, 86½; September, 87¼—87⅜c; Dezember, 90⅞—91c.

Mais, Juli, 62⅛—62¼c; September, 63⅛c; Dezember, 60¼c.

Hafer, Juli, 39¾c; September, 41¼c; Dezember, 43⅜—43¼c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 449,000, von Mais auf 142,000, von Hafer auf 292,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 221,000 Bushels Weizen, 448,000 Bushels Mais und 279,000 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 3,208,000 Bushels, von Mais 85,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 5,322,000 Bushels, Mais 60,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 2,560,000 Bushels und Mais 47,000 Bushels.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $22.22½; September, $21.55.

Schmalz, Juli, $11.87½; September, $11.95; Oktober, $12.00.

Rippchen, Juli, $11.87½; Septbr., $11.95; Oktober, $11.72½.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Juli 1913.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, neu, 87¼—88c; Nr. 3, rot, neu, 86—87½c; Nr. 2, harter Winterweizen, 87¼—88¼c; Nr. 3, hart, 86¼—87½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 92½—93½c; Nr. 2, 91—92½c; Nr. 3, 89—91c.

Mais, Nr. 2, 63—63¾c; Nr. 2, weiß, 64—64¾c; Nr. 2, gelb, 63¼—63¾c; Nr. 3, 62—63½c; Nr. 3, weiß, 64—64½c; Nr. 3, gelb, 63—63½c; Nr. 4, weiß, 61—62¼c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 43c; Nr. 3, weiß, 40—41c; Nr. 4, weiß, 39½—40c; Standard, 41½—42½c.

Gerste. „Malting", 55—58c; „Feed", 52c; „Screening", 33—45c.

Roggen, Nr. 2, 62¾—64c; Nr. 3, 62c; Nr. 4, 54—55c.

Mehl, „Spring Patents", $5.30 das Faß; Roggenmehl, $2.40—$3.10; „First Clears", jute, $3.40—$3.60; „Straight", jute, $3.90—$4.00.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $16.00—$16.50; Nr. 1, $14.50—$15.50; bestes Prairie, $14.50—$15.00; Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $11.50—$12.50; Packheu, $6.000—7.50.

Kleesamen. „Cash Lots", $8.00—$15.00.

Timothysamen. „Cash Lots", $3.75—$4.75.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.10¼
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.19
Gasolin	0.18
Leinsamen-Oel, roh, im Faß	0.51
do., gereinigt, do.	0.52
Terpentin, im Faß	0.48
Benzin, do.	0.20

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.50—$9.10 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $8.00—$9.10; gute bis ausgesuchte Kühe, $6.25—$7.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.00—$11.00; Bullen, Fleischerwaare, $7.00—$8.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.95—$9.20 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $9.45—9.62½; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, 9.40—$9.60; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.50—$9.40; Eber, $4.10—$5.00.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.25—$5.25; „Feeding Lambs", $6.25—$6.50; „Native Yearlings", $6.00—6.75; „Native Ewes", $3.75—$4.75.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfd.		0.26½
„Extra Firsts", das Pfund	0.25	—0.25½
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.24½
Nr. 2, das Pfund	0.23	—0.23½
Packwaare, das Pfund	0.20	—0.21
Eier—		
„C. eds", das Dutzend	0.11	—0.12
„Dirties", das Dutzend	0.13	—0.13½
„Firsts", das Dutzend	0.15	—0.16½
„Extras", das Dutzend	0.20	—0.21
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.		0.14¼
„Young America", das Pfd.		0.14¾
„Daisies", das Pfund		0.15
Brick, neu, das Pfund		0.14
Schweizer, neu, das Pfund		0.18
Limburger, neu, das Pfund		0.14

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.14¼
„Springs", das Pfund		0.19
Truthühner, das Pfund		0.18
Hähne, das Pfund		0.10½
Enten, das Pfund		0.13
Gänse, das Pfund		0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
60— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14
80—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15	—0.15½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.00	—4.25
Zitronen, die Kiste	5.50	—6.50
Orangen, die Kiste	4.50	—5.50
Grape Fruit, die Kiste		[illegible]
Ananas, die Kiste	2.75	—3.50
Pfirsiche, der Bushel	2.25	—2.50
Kirschen, 16 Quarts	1.25	—1.50
Rote Himbeeren, 24 Pints	1.50	—1.75
Schwarze Himbeeren, 16 Quarts		[illegible]
Brombeeren, 24 Quarts	1.50	—1.75
Blaubeeren, 16 Quarts	2.00	—2.25
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.00	—1.25
Wassermelonen, Carladung	200.00	—275.00
Melonen, „Gems", die Kiste	1.50	—2.00
Gurken, das Dutzend	0.40	—0.50
Kraut, neu, die Kiste	1.25	—2.25
Grüne Zwiebeln, 100 Bündchen	7.00	—8.00
Schotenerbsen, der Bushel	0.75	—1.00
Blumenkohl, das Dutzend	1.25	—1.50
Sellerie, die Kiste	0.40	—0.65
Kopfsalat, der Kübel	0.30	—0.35
Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.20
Brunnenkresse, der Korb		[illegible]
Meerrettig, der Bund	0.65	—0.70
Rote Rüben, neue, 100 Bündchen	0.75	—1.00
Mohrrüben, neue, 100 Bündchen	1.25	—1.50
Tomaten, die Kiste	0.75	—1.25
Zwiebeln, der Sack		[illegible]
Rüben, neue, 100 Bündchen	1.50	[illegible]
Petersilie, die Kiste		[illegible]
Rhabarber, das Bündchen	0.07	[illegible]
Radieschen, 100 Bündchen	0.75	[illegible]
Süßkorn, der Sack	0.75	[illegible]
Spinat, der Kübel	0.35	[illegible]
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe		0.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.00	—2.05
Rote Nierenbohnen	1.75	—1.90
Kartoffeln, neue, das Faß	2.70	—2.75

Aktienbörse.

Nachstehend die Quotirungen an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreis
American Can	300	32¼	30¾	32¼
do., bevorzugt	100	93	92¾	93
Booth Fisheries, bev.	20	75	75	75
Chic. Pneum. Tool	160	50¼	50	50¼
Chic. Rys., Series 2	135	25¼	25¼	25¼
Commonw. Edison	808	140	139½	140
Illinois Brick	145	65¼	65	65
Hart-Schaffner, bev.	25	97	97	97
Montg. Ward, bev.	15	108¾	108¾	108¾
Peoples Gas	30	112¾	112¾	112¾
Sears-Roebuck	1075	171	169½	171
Swift u. Co.	155	104⅞	104½	104⅞
Union Carbide	10	162	162	162
United States Steel	150	57¼	55¾	57

Bonds.

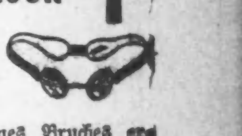
$5000	Chicago Elevated Railway 5s	[illegible]
3000	Metropolitan Elevated Gold 4s	[illegible]
3000	South Side Elevated 4½s	[illegible]
1000	Chicago Railways 5s B	[illegible]
1000	do.	[illegible]
4000	do.	[illegible]
1000	do.	[illegible]
1000	Commonwealth Edison 5s	[illegible]
1000	Chicago Railways 1st 5s	[illegible]
1000	Peoples Gas Refunding 5s	[illegible]

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Marie gegen Daniel H. Pennock, Verlassen; William gegen William Schmidt, Trunksucht; Grace gegen Adam David, [illegible]; [illegible] gegen Charles Leppert, Trunksucht; Henry gegen Daisy Young, Ehebruch; [illegible] J. Drews, grausame Behandlung; [illegible] gegen Fred Starr, Trunksucht; [illegible] Marlin G. Lewis, [illegible]; [illegible] gegen R. Stern, grausame Behandlung; [illegible] gegen John H. Balleh, grausame Behandlung; [illegible] gegen Frederick Krueger, Verlassen; [illegible] gegen Charles E. King, grausame Behandlung.

Bruchleiden



Operationen u. Einspritzungen sind gefährlich.

Die einzigste und sicherste Behandlung eines Bruches erzielt mit unseren neuen garantirten Aparaten, welche bequem Tag und Nacht getragen werden können.

Dr. WOLFERTZ CO.

Deutsche Spezialisten,

154 N. 5. Ave.

nahe Randolph Str.

Auch Sonntags offen von 9 bis 12.

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.

Strumpf, Knielänge, Seide 2.25
Knie-Stück—Seide 1.75
Knöchel-Stück—Seide 1.70
Leibbinden—Seide 3.25

Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein passendes für jeden. Erfahrene Bandagisten auch für Damen. Offen täglich von 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Hottingers Fabrik

801-803 Milwaukee Ave.

Ecke Chicago Ave. 6. Stock — Nehmt den Elevator.

E. STRASSBURGER, Optiker

2630 LINCOLN AVE.

Augengläser von $1.50 an.

FIRMSETT

die neuesten Augengläser u. Brillen ohne Schrauben. Brechen nicht, werden nicht locker. — Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Bergson Company — Glasses of Quality

Jetzt $1

Dupliz Linsen Euren Augen angepaßt in garantirt goldgefüllter Einfassung, alles vollständig für $1.

Wenn Ihr an Kopfschmerzen, Nervosität oder Augenanstrengungen leidet, kommt zu den zuverlässigen Augenspezialisten und laßt uns Euch Gläser anpassen, die Euch schnell heilen werden. Alle Arbeit garantirt.

Untersuchung frei durch Fachleute.

Dr. BERGSON & Co., Sehkraft-Spezialisten.

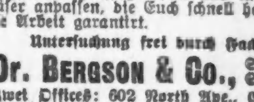
Zwei Offices: 602 North Ave., Ecke Larrabee Str., über Bank; oder 6235 S. Halsted Str., nahe 63. Str., Chicago City Bank Gebäude. Stunden 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 Vorm. bis 12:30 Nachm.

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten — Schmerzlos — Erfahrene Zahnärzte

Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Goldkron., 22K., $2.00 — Alveolar Brückenarb., $3 — Goldfüllungen ....50c — Silberfüllungen ....

Volles Set Zähne $3.00 — Whalebone Zähne $4.00



Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt Frei

Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.

Union Dental Co.

19 Jahre etablirt.

408 S. Wabash Ave. S.-O. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren.

Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—1

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von Tripper, Ausflüssen und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. — Prof. DeVois Pastilles Bigorantes heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellenden Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

RHEUMATISMUS

Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und gleich, wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.

SCHRAGES $1,000,000 CURE

Clark Str. und Webster Ave., Chicago.

Seidenstoffe und Kleiderstoffe:
27zölliger fancy seidener Mull, 25c wert; die Yard....... 12½c
56-zöll. Mohair, 42-zöll. Sturm-Serge und 50zöll. Nuns Veiling, reg. 69c wert, Yard... 39c
32zöll. weiße Sturm Serge — schwarze Hairline Streifen, auch 36zöll. Shepherd Checks, 29c wert, Yard zu....... 17½c
1 Partie gestr. seid. Ratine, auch fancy seidenes Waisting, wert 50c, Yard........... 39c

Wasch-stoffe:
2,000 Yards 27-zöll. Printed Lawn, eine gute Auswahl von Mustern und Farben, wert 12½c, die Yard nur...... 7½c
32zöll. echte Soiesette, alle Farben, volle Stücke, regulär 25c wert — die Yard nur.... 17½c

Muslin und Leinenstoffe:
3 Kisten gebl. Muslin, volle Stücke, weicher Finish, reg. 9c; nur 20 Yards an 1 Kunden; Yd... 5¾c
45zöll. Pillow Tubing — schwere Qualität Mittwoch, Yard. 17½c
35c mercerized Damast, 58 Zoll breit, gute Auswahl von Mustern — die Yard....... 22½c
200 Dtz. mercerized Servietten, 20×20, eine Auswahl von Mustern, 12½c Sorte, Yard... 8c

THE PROGRESSIVE STORE
WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AT PAULINA STREET.
Geschlossen: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag Abend.
Offen: Donnerstag bis 9 Abds.; Samstag bis 10 Abds.

Weiße Canvas 2-Strap Slippers für Kinder, mit guten Lederabsätzen und Sohlen — gemacht aus einer feinen Sorte Canvas — in Größen von 5 bis 8 und 8½ bis 11 — so lange diese Partie reicht, 75c und 85c Werte, Mittwoch zu..... 49c

Weiße Nottingham Spitzen-Gardinen— Ein feines Sortiment von diesen weißen Nottinghams, 2½ und 3 Yds. lang — Werte bis zu $1 — es ist weise gehandelt, morgen einen Vorrat zu kaufen, das Paar markirt zu............. 59c

Schwarze Damen-Strümpfe Schwarze u. lohfarbige baumwollene Strümpfe f. Damen, für Mittwoch, 6c

Lohfarb. Männer-Socken Schwarze u. lohfarbige baumwoll. Strümpfe f. Männer — Mittwoch, 6c

Leibchen für Damen: Extra große Sorte Damenleibchen, niedriger Hals, mit Wing Aermeln od. ärmellos, 29c Werte, für.......... 15c

Knaben-Wasch-Anzüge Sailors, Russian u. Blousen-Facon, 1.50 u. $2 Werte, jetzt 95c

Fertig-gemischte Farben Alle Farben, passend für Floors und Holzwerk — speziell die Gallone, 79c

Groceries
Guter frischgeröst. Kaffee, Pfd. 15c
Feinst. granul. Zucker, 5 Pfd. 24c
Beste Laundry Seifen-Chips, 5 Pfd. 11c
Swifts Pride Laundry od. Sta Claus Seife, 6 Stücke 14c
Gebroch. Head Reis, Pfd. 4½c
Kren Kleener Scheuerpulver, Büchse 3½c
Frischgemahl. Cornmeal, 3 Pfd. 10c
Neuer Basketed Tee, Pfd. 29c
Whitefeat Frucht-Präserven, 3 Pfd. 25c
Butter, feine Elgin Cream, Pfd. 29c
Dodge County Brickkäse, per Pfd. 19½c
Ceresota oder Pillsbury best Mehl, ¼ Bbl. 69c
Swift's Premium Schinken, Pfd. 20c
Home made Weißbrot, drei 5c Laibe 10c
Frischgebackene Cocoanut-Bars, regul. 15c Sorte, Pfd. 12c

Likören
Calif. Brandy oder Kümmel, Flasche 42c
Comet Whiskey, 4 Jahre alt, 100 Proof, reg. 3.50 Gall. $2.69, ¼ Gall. 79c

Stickereien und Spitzen
125 Stücke 17zöll. Schweizer Stickerei, Flouncing, nette Muster, wert 25c, Yd. 15c
300 Stücke Cambric Stickerei-Besatz und Einsatz, wert bis 8c, per Yard 5c
75 Stücke 18zöll. Shadow Allover Spitzen, weiß und cream, wert 39c, Yard 25c
150 Stücke Glanzspitzen u. Bänder — in weiß und cream, wert 12½c, die Yard 8c

Vernachlässigt Eure Augen nicht!

Goldene Brillen, vollständig, von 1.95 bis 3.95
Dimor-Linsen — das Paar 90c
Dr. Hirsch & Crown bei Wieboldt's.

Lawn Shirt Waists Weiße Lawn Shirtwaists für Damen, wert 89c — Mittwoch für nur 49c

Wasch-Kleider f. Kinder Waschkleider für Kinder, Größen 6 bis 14, wert 1.50, Mittwoch für 79c

Kombin. Rasier-Sets: Bestehend aus 1 Blaustahl Rasirmesser, 1 Pinsel, in Gummi gef., und 1 Stück Seife, Mittwoch für 69c

18zöllige Handtücher Bars 18zöll. Glas oder Nickelplatt. Handtuch-Bars — spez., Mittwoch, für 23c

Waschen Union Suits für Knaben: Columbia Maschen-Union Suits für Knaben, Größen 8 bis 14 Jahre — speziell für Mittwoch zu 39c

Kapital erhöht auf $300,000.00
Am 1. Juli 1913 fügten wir $100,000.00 unserem Kapital zu, wodurch dieses anwuchs auf $300,000.00.

28. Okt. 1905	Wir begannen das Geschäft mit einem Kapital von	$25,000.00
31. Mai 1907	Wir erhöhten unser Kapital auf	$50,000.00
1. Febr. 1909	Wir erhöhten unser Kapital nochmals auf	$200,000.00
1. Juli 1913	Wir erhöhten unser Kapital nochmals auf	$300,000.00

Unsere bequeme Lage und günstigen Geschäftsstunden ersparen unseren Kunden Zeit und Geld.
Wir laden die Bewohner, Firmen und Korporationen der Nordwestseite ein, mit uns Bankgeschäfte zu machen.
Unser Geschäftsguthaben über $2,000,000.00.
North West State Bank
JOSEPH R. NOEL, Präsident.
Milwaukee Avenue, North Avenue und Robey Strasse
Zentrale Lage auf der Nordwestseite.
Ui,8,15,22,29

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, denn groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
18jl,fsfadi*

Prompte und höfliche Bedienung und absolute Sicherheit bietet den Geldeinlegern die
First Trust and Savings Bank
Spargeld-Einlagen tragen 3 Prozent Zinsen. Speziellen Einlagen wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zinsen tragende Zeit- und Sicht-Zertifikate von Einlagen werden ausgegeben.
James B. Forgan, Präsident
Emile K. Boisot, Vize-Präs.
Nordwest-Ecke Monroe und Dearborn Str.
Kapital und Ueberschuß $7,500,000
2nu,bido*

Schiffskarten
Billiger als anderswo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oberberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen anderen Plätzen in Europa.
Von New York nach Rotterdam $45.00 in Kajüte. — Extra billig in dritter Klasse.
Geldsendungen schnell und sicher.
Dokumente
wie Vollmachten u. s. w. werden billigst und richtig ausgefertigt.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph St.
Offen 8 Morgens bis 6 Abends. Sonnt. 9—12.
Filiale 2 Kneeland Ave., Ecke Ogden Ave.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—5.

Schiffs-Karten
von und nach Europa.
Postanweisungen, Erbschaften, Vollmachten, Erbschaften, Kollektionen.
Notariatsgeschäfte, schnelle Erledigung.
J. S. LOWITZ, 4130 Wentworth Ave.
Offen bis 8 Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr Vorm.
Lesel die „Sonntagpost".

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

In der Weltkurstadt Wiesbaden. — Das hundertjährige Jubelfest des Regiments v. Gersdorff. — Die alten Mitkämpfer von 70—71. — Parade und Festessen. — Das Festspiel „Treu und tapfer". — Der Abschied vom Regiment. — Weltbürgertum und Vaterlandsliebe. — Offiziere und Künstler.

Als es neulich am Siebenschläfertage regnete, sagten die Leute: „Jetzt regnet es sieben Wochen lang!" Und die Schleußen des Himmels öffneten sich, und die um ihre Ernte besorgten Bauern flehten: „Herr, halt' ein mit Deinem Segen!" Die weniger religiös veranlagten Sterblichen fluchten wohl über das Sauwetter in den Hundstagen, das uns zwang, die Oefen zu heizen, ausgerechnet zur selbigen Zeit, wo Sie da drüben jenseits des Meeres von den Strahlen der Sonne geröstet wurden. Auch ich grollte dem Himmel, denn ich wollte nach der Weltkurstadt Wiesbaden fahren, um an einem nur einmal in einem Jahrhundert stattfindenden Jubelfeste teilzunehmen, dem hundertjährigen Jubiläum des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhessen) Nr. 80, in dem ich den Feldzug mitgemacht hatte. Und der Regengott hatte ein Einsehen! Es lichteten sich die Wolken, die Sonne brach durch, und wenn es auch manchmal ein wenig tröpfelte, so herrschte doch zumeist Hohenzollernwetter und das dreitägige Fest verlief in der herrlichsten Weise. Zunächst einige Bemerkungen über die Geschichte dieses Regiments, das nach dem bei Sedan gefallenen kommandirenden General des 11. Armeekorps, von Gersdorff, benannt, und dessen Chef eine Schwester des Kaisers, die Prinzessin Carl von Hessen, ist. Aus dem 1813 gebildeten kurhessischen Leibgarderegiment und aus den preußischen Regimentern Nr. 31, 32, 71 und 72 im Jahre 1866 hervorgegangen, erhielt das Regiment 1867 den Namen Hessisches Füsilierregiment Nr. 80, und seine Garnisonen waren für das erste Bataillon Wiesbaden, für das zweite Biebrich und später Diez, für das dritte Weilburg. Sein erster Kommandeur war der schneidige Oberst v. Colomb, der bei Wörth schwer verwundet wurde und vor Jahren schon als General starb. Unter dem Oberbefehl des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, „unser Fritz", kämpften die 80er bei Weißenburg, Wörth, Sedan und Paris, und das dritte Bataillon nahm am 1. März 1871 nach der Parade auf den Longchamps vor Kaiser Wilhelm an dem denkwürdigen Einzug in Paris teil. Major v. Below, der sich 1866 den Orden pour le mérite verdient hatte und erst vor einigen Jahren hochbetagt als General z. D. starb, befehligte es, und die Erinnerung an diesen echten Soldaten lebt noch heute im Regiment und unter den alten Mitkämpfern von 70—71 fort. Von den damaligen Offizieren sind nur noch 12 am Leben, darunter der bisherige Kriegsminister und neu ernannte Generalinspekteur v. Heeringen als der einzige noch im aktiven Dienst stehende Offizier, der ebenfalls zum Jubelfest erschienen war. Wie sehr auch die einst stattliche Zahl der Unteroffiziere und Mannschaften — über 3000 Köpfe — in den 42 Friedensjahren zusammengeschmolzen ist, zeigte die gestrige Parade. Nur noch einige hundert Veteranen, zumeist ergraute Männer, waren aus Kurhessen, Nassau, Rheinland, Westfalen und Thüringen, und manche sogar von jenseits des Meeres, dazu erschienen und nahmen nach dem aktiven Regiment an der Parade und dem Vorbeimarsch vor dem Regimentschef, der Prinzessin Carl von Hessen, teil. Daran schlossen sich die jüngeren Jahrgänge der Reserve und Landwehr an, kompagnienweise angetreten, und wie die Veteranen der alten kurhessischen Garde und des Regiments von den alten, ehemaligen Offizieren geführt. Es war ein erhebendes Bild, nicht allein für die Teilnehmer, die des Königs Rock getragen oder noch trugen, sondern auch für die vieltausendköpfige Schaar der Zuschauer, welche das Paradefeld umsäumten. Das Regiment, welchem schon vor Jahren die Gardelitzen und der Namenszug seines Chefs auf den Achselklappen verliehen wurden, und neuerdings auch schwarze Helmbüsche, wurde dem hohen Chef von General v. Heeringen vorgeführt, nachdem die Königliche Hoheit unter den Klängen des Präsentirmarsches die Front abgeschritten hatte. Mir wurde die Ehre zuteil, die Veteranen des 3. Bataillons vorzuführen, die nach allgemeinem Urteil stramm vorüberkamen und, wie alle Veteranen des Regiments, mit stürmischen Hurrahrufen begrüßt. Manchem traten die Tränen in die Augen, als er diese kleine Schaar erblickte, die fest die Kniee durchdrückten, um zu zeigen, daß sie trotz ihres hohen Alters den Paradeschritt noch nicht verlernt hatten. Es waren mehr als 12,000 ehemalige Angehörige des Regiments erschienen, die, ausschließlich der Offiziere, auf Regimentskosten einquartiert und bewirtet wurden. In den einzelnen Kompagniefestlokalen herrschte am Abend ein fröhliches Treiben und manche alte Freundschaft wurde erneuert, Erinnerungen ausgetauscht und immer noch ein Glas auf das alte Regiment getrunken. Im Offizierkasino, ein stattlicher Bau mit herrlichen Gesellschaftsräumen, waren am ersten Jubeltage die aktiven und verabschiedeten Offiziere versammelt, um sich gegenseitig zu begrüßen und der Uebergabe der reichen Geschenke an das Regiment beizuwohnen. General v. Heeringen überreichte im Namen der inaktiven Herren eine namhafte Summe für Unterstützungszwecke, eine Deputation der Reserveoffiziere wertvolle Oelgemälde, Offiziere anderer Regimenter, städtische Behörden usw. sonstige Gaben, zumeist zur Ausschmückung der Räume bestimmt. Im königlichen Hoftheater fand Abends eine Festvorstellung in Gegenwart der Prinzessin v. Hessen statt, ein herrliches Festspiel in sechs Bildern aus der Geschichte des Regiments, „Treu und tapfer" betitelt, verfaßt von Kurt v. Heeringen, Hauptmann im Generalstabe, dem ältesten Sohn des Generals, der, wie zur Zeit noch seine zwei Zwillingsbrüder, dem Regiment angehört hatte. Ein Glanzpunkt war auch das große Festmahl am zweiten Tage im Kasino, an dem sämmtliche gegenwärtige und ehemalige Offiziere teilnahmen. Abends fuhren die Gäste des 3. Bataillons mit Extrazügen nach Bad Homburg, wo eine besondere, auch großartig verlaufene Feier stattfand. Ich nahm „aus Gesundheitsrücksichten" nicht an dieser Fahrt teil, sondern verblieb in Wiesbaden, wo am dritten Festtage im Kasino ein gemütliches Abschiedsfrühstück stattfand. Am Vormittag waren die ehemaligen Angehörigen des ersten und zweiten, in Wiesbaden garnisonirenden Bataillons auf dem Kasernenhof versammelt, um sich vom Regiment zu verabschieden. Die Fahnenkompagnie war angetreten, um die drei Bataillonsfahnen wegzubringen, die ausgezeichnete Regimentskapelle auf dem rechten Flügel. In Vertretung des nach Homburg gefahrenen Regimentskommandeurs, Oberst Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels, hielt der Oberstleutnant des Regiments eine Ansprache an die alten Soldaten, die in dreimaliges Hurrah auf den Kaiser, den obersten Kriegsherrn, ausklang. Ein alter Soldat dankte im Namen der Kameraden für die herzliche Aufnahme und brachte ein Hurrah auf das Regiment aus, in das die Tausende kräftig einstimmten. Dann zog der Oberstleutnant den Säbel: „Achtung, präsentirt das Gewehr!" Die Fahnen senkten sich, und unter den Klängen der Nationalhymne, deren Strophen alle mitsangen, entblößten sich die Häupter der alten Soldaten und die anwesenden Offiziere legten salutirend die Hand an den Helm. Damit fand die militärische Feier ihr Ende. Ein allgemeines Händeschütteln, ein herzliches Lebewohl und langsam leerte sich der weite Kasernenhof. Gar manchem standen Tränen in den Augen, auch mir, ich schäme mich nicht, es niederzuschreiben, als ich verschiedenen alten braven Kerlen, die mit mir 70—71 im Feuer gestanden, die Hand schüttelte. Die Erinnerungen an die einst verlebten schweren und heiteren Stunden der Soldaten- und Kriegszeit stürmten mächtig auf jeden ein, der ein Herz im Leibe hat, und das, was man Vaterlandsliebe nennt. Noch ein letztes Lebewohl! Auch auf Wiedersehen? Sicherlich nicht bei der nächsten Jubelfeier in fünfzig Jahren! Dann sind wir alle schon lange vergessen, neue Generationen sind an unsere Stelle getreten und ein anderes Geschlecht wird den Fahnen folgen, die uns einst zum Siege führten. — Die Stadt Wiesbaden hatte sich auch nicht lumpen lassen und den 80ern zu Ehren ein Fest unter den Eichen und im Kurhaus veranstaltet. Ich nahm nicht daran teil, sah aber, in meinem Gasthauszimmer mit einer Zigarre am offenen Fenster sitzend und von der Vergangenheit träumend, Raketen in die Luft steigen. Heute trat der Siebenschläfer wieder in seine Rechte; es regnet wie mit Bindfaden, und nun will ich noch einige Besuche machen und später mit dem Dampfer die Heimfahrt antreten. Alles nimmt ein Ende auf dieser Welt, trübe und heitere Tage. Und es ist gut so, sonst wäre die Welt ein Jammertal oder es würde uns allzu wohl werden, und beides taugt nichts.

Zum Schluß meines Festberichts, der aus dem Herzen kommt und hoffentlich auch den Lesern nicht mißfällt, die nicht Soldat waren, noch einige Randbemerkungen persönlicher Art. Unter den alten Soldaten befanden sich manche, die etwas mehr oder weniger sozialistisch angehaucht sind. Die neue Zeit bringt das so mit sich, es ist eine Art Modekrankheit, die, wie alle richtigen Krankheiten, schon einmal dagewesen ist und je nachdem stärker oder schwächer auftritt. Ich bin aber überzeugt, daß alle, ohne Ausnahme, die vielen Tausende in ihrem Herzen treu zum Vaterlande halten und keinen Augenblick zaudern würden, wenn es sein müßte, wie ein Mann für ihr Heimatsland einzutreten. Das Weltbürgertum mögen manche Weltverbesserer noch so laut im Munde führen, im Herzen eines wahren deutschen Mannes hat es keinen Platz. Das ist die Ansicht aller Menschenkenner und auch meine eigene. — Als ich gestern auf einem Bummel durch die belebte Wilhelmsstraße nach dem Kunstsalon Aktuaryus kam und mir die dort ausgestellten Gemälde betrachtete, bemerkte ich auch eine Anzahl, die von der Hand eines früheren Angehörigen des 80er Regiments herrühren, des Oberstleutnants Freiherrn von Buttlar, eines Vetters des gegenwärtigen Regimentskommandeurs. Es sind zumeist Marinebilder von großer Treue der Wirklichkeit und von bedeutendem Talent Zeugniß ablegend. Soldat und Künstler im besten Sinne, dem es an Käufern voraussichtlich nicht fehlen wird.

Die Riesenjungfrau im Kaffeehaus

Die Berliner „Tägliche Rundschau" bringt folgende Plauderei: Man kennt Mr. Meschugge. In verschiedenen mehr oder weniger häßlichen Konzertkafes Berlins findet man allabendlich ebenso verschiedene Abarten dieser Gattung Kapellmeister. Einer Gattung, im Vertrauen gesagt, die sich selbst und in weiterer Beziehung dann unser immerhin ganz hübsches Berlin in beträchtlichem Maße schändet. Das Schlechte bricht sich ja bekanntlich immer Bahn, und wie es von altersher der Fluch der bösen Tat ist, daß sie fortzeugend Böses muß gebären, so ist denn auch dieser auf Befehl verrückte Kapellmeister mit dem leider echt berlinisch gewordenen Namen Meschugge von dem Fluche seiner bösen Tat noch übertroffen worden: es gibt jetzt auch eine auf Befehl närrische „Dirigentin".

Diese Attraktion hat sich ein Kaffeehaus im guten alten Berliner Westen gesichert, der schon lange nicht mehr gut ist, dafür aber immer älter wird. Dieses Kaffeehaus hat ausnahmsweise einen deutschen Namen, und um in Uebereinstimmung mit diesem deutschen Namen zu bleiben, stellt es seine neue Kapellmeisterin auf den Plakaten auch nicht als das vor, was sie schlecht und recht ist, sondern als Riesenjungfrau. Als Brünhilde. Als Walküre. Mit Speer und Schild und Panzer.

Ich sah diese Walküre neulich. O, bitte, nicht von innen. Denn ich gehöre zu dem verschwindenden Geschlecht der Leute, die ein Kaffeehaus mit Musik nur ungern und dann auch noch nicht betreten. Meistens hat man ja von außen schon genug davon. So gings mir auch hier, trotzdem aber gerade, weil ich die Heldenjungfrau durchs Fenster den Taktstock schwingen sah. Neben mir drängelte sich ein zahlreiches Publikum in andachtsvollem Schweigen, zahlreicher, glaube ich, als drinnen, wo von der Decke wunderbar papierne Chrysanthemen herabbaumelten. Warum die baumelten, war wahrscheinlich eine Preisaufgabe, die ihrem Löser (nach berühmten Mustern) eine freie Reise nach Honolulu eintrug.

Doch meine Walküre! Ich sah sie, wie gesagt, durch die Fensterscheibe, an der drei dicke Lorbeerkränze hingen. Hinter hinen bewegte sich das Antlitz der bewußten Dame. Im Takt natürlich. Dazu machte sie Springbewegungen und Kniebeugen, die einem Turner alle Ehre gemacht hätten. Schleifen in den wilden blonden Locken und ein schwarzer Frack mit lila Kragen und Aufschlägne verschönten die Gesammterscheinung. Nur von der Musik hörte ich nichts, weil der Lärm auf der Straße zu arg war. Aber die Leute neben mir sagten, sie spiele „schön". Ich erlaubte mir die ganz bescheidene Frage, woher sie denn das wüßten; zu hören sei doch nichts. „Det seh'n Se doch!" bekam ich zur Antwort. Ich sah es. Denn hinter und neben mir begann der Volksunwille bereits vernehmlich zu murren. Ich sah es und verließ die Stätte. Mein letzter schüchterner Blick zeigte mir die Heldenjungfrau in schwebender Haltung. In den Noten stand vielleicht „Crescendo" oder „Forte". Die Arme schwebten, die Locken schwebten (o, daß ich nie ihr Gold vergäße!), die Schleifchen schwebten. Was sonst noch schwebte, entzog sich diesem meinem letzten Blick. Die Jungfrau aber glich im Schweben keinem Engel, sondern mehr einer Rachegöttin, — Berlin hat wirklich, was es haben will!

Das Flugzeug im Sanitätsdienst.

Das Aufsuchen der Verwundeten auf den asugedehnten Schlachtfeldern des Zukunftskrieges gehört zu den schwierigsten Aufgaben des Sanitätsdienstes. Unter diesen Umständen lenkt sich die Aufmerksamkeit auf das Flugzeug, das wie geschaffen scheint, im Dienste der raschen Bergung Verwundeter wertvolle Hilfe zu leisten. Der französische Flieger Reymond, der gleichzeitig als Arzt und Politiker beruflich tätig ist, hat nun gelegentlich des letzten französischen Manövers die Dienste, die die Aviatik nach dieser Richtung zu leisten bestimmt scheint, einem eingehenden Studium unterzogen, über dessen Ergebnisse er kürzlich einem Auditorium von Militärärzten Bericht erstattete. Das Auffinden der Verwundeten wird, wie Reymond ausführte, keine besondere Schwierigkeit machen, vor allem, wenn der durch das Geräusch des Motors aufmerksam gemachte Verwundete irgend einen Gegenstand zu bewegen in der Lage ist, der die Aufmerksamkeit des Fliegers auf ihn lenken kann. Zweidecker sind für den Sanitätsdienst die brauchbarsten Flugzeuge, weil sie die beste Uebersicht über das Gelände gestatten. Der Korps-Aeroplan wird die besten Dienste leisten, wenn er an einem bestimmten Platz beim Hauptquartiere und infolgedessen in der Umgebung des Chefarztes landet, dem Automobile zur Verfügung stehen. Er wird so zwischen diesem Standquartier des Sanitätsdienstes und den kämpfenden Truppen während und nach der Schlacht eine wertvolle Verbindung unterhalten, und es wird dann nicht mehr wie im Balkankriege geschehen können, daß, wenige Kilometer vom Verbandplatz entfernt, Verwundete mehrere Tage hilflas liegen bleiben. Man wird nötigenfalls selbst Verbandzeug in großen Mengen nach einem gegebenen Punkt schaffen und ebenso eine Verbindung des Hauptquartiers mit den Verbandplätzen und den Fouragekolonnen der Nachhut unterhalten können.

— Alles mögliche. — Gast: Was schwimmt denn hier in der Schildkrötensuppe? — Kellner: Wahrscheinlich ein Stück Schildkröte — das kommt mitunter vor!

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dexter-gebäude.
Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin
Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Licht kann Schlitz in braunen Flaschen nicht schaden

NOTICE.
To preserve the unsurpassed quality of our Bottle Beer, kindly note and observe these instructions:
1st Always store it in a cool, dark place.
2nd Do not expose it to direct sunlight.
3rd Always cover it during transportation.
4th Do not pack in ice more than a few hours.
PABST BREWING COMPANY
MILWAUKEE, U. S. A.

Die Pabst-Warnungskarte ist ein direktes Eingeständnis, daß — um die Güte des Bieres in hellen Flaschen zu erhalten — es notwendigerweise gegen Licht geschützt werden muß.

Wir behaupten — Gelehrte bestätigen es — und Konkurrenten geben es zu — das Licht die Qualität des Bieres verschlechtert.

Braunes Glas bietet den besten Schutz gegen Licht.

„Schlitz" wird rein gebraut und dann rein erhalten, von der Brauerei bis in Ihr Glas.

Phones: Monroe 6200
Automatic 34-848
Jos. Schlitz Brewing Co.
Bottling Department
Ohio and Union Streets
Chicago, Ill.

Schlitz
The Beer
That Made Milwaukee Famous.

Exkursionen.
New York und zurück........$27.00
Boston und zurück............$25.60
Buffalo und zurück...........$17.00
u. nach vielen and. Punkten zu entspr. Preisen.
Schiffskarten
nach und von Europa zu niedrigsten Raten.
Agenten für alle Ozean- und See-Dampfer-Gesellschaften.
Eisenbahn-Fahrkarten nach jedem Ort.
Frank's Ticket & Tourist Co.
121 S. Clark Str., Chicago.
Offen 8 Uhr Morg. bis 8 Abds. Sonntags 9—5.
15jn,fondido*

$8 **Künstliches Gebiß** ... $3
Wir machen ein ganzes Gebiß von „Whalebone"-Zähnen für $3. Andere Arbeiten verhältnißmäßig billig.
Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen
Leset was Herr Davey sagt:
„Dies zum Zeugniß, daß ich an diesem Tage, 15. April, mir sechs Zähne ausziehen ließ, und daß ich während der Operation keine Schmerzen empfand, und auch dafür, daß ich die Boston Dentists wegen ihrer schmerzlosen Arbeit empfehle." Wm. Davey, 915 W. 19. Str.

$3 Goldkronen............ $3
Porzellankronen.......
Brückenarbeit..........
Goldfüllung, nicht über............$2
$1,000 Herausforderung
Wir geben $1000 an irgend eine wohltätige Anstalt, wenn irgend ein Zahnarzt mit uns in Kronen- und Brückenarbeit konkurriren kann.
BOSTON DENTISTS
18 S. State Str. Gegenüber Carson-Pirie
Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4.
5jl,fadido*

UMI